Rede des Genossen Ernst Aust auf der Abschlussveranstaltung des III. Parteitages der KPD/ML Seite 6

1 H 3752 CX

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD/Marxisten-Leninisten

Nr. 6 vom 11. Februar 1977 | 11. Jahrgang | 50 Pfennig

Will man die Revolution, dann muß man eine revolutionäre Partei haben. Ohne eine revolutionäre Partei, die gemäß der revolutionären Theorie und dem revolutionären Stil des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist, ist es unmöglich, die Arbeiterklasse und die breiten Volksmassen zum Sieg über den Imperialismus und seine Lakaien zu führen.

Mao Tsetung

III. Parteitag der KPD/ML erfolgreich abgeschlossen!

Mit der öffentlichen Abschlußveranstaltung in Ludwigshafen fand der III. Parteitag der KPD/ML einen begeisternden, revolutionären Ausklang. Über 3.300 Genossen, Freunde und Kollegen waren aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin gekommen, um an dieser größten und eindruckvollsten Veranstaltung der Partei teilzunehmen.

Diese Veranstaltung war nicht nur geprägt durch die erfolgreiche Arbeit des III. Parteitages, dessen bedeutendstes Ergebnis die einstimmige Verabschiedung des Programms und eines neuen Statuts der KPD/ML war. Durch die Teilnahme und die Redebeiträge der Delegationen von Bruderparteien und -organisationen aus Argentinien, Chile, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und dem Iran, durch die Grußadressen marxistisch-leninistischer Parteien, die aus allen Teilen der Welt an den III. Parteitag gerichtet waren, wurde sie gleichzeitig zu einer Manifestation des proletarischen Internationalismus. Leider konnte die Delegation der Partei der Arbeit Albaniens, die auf Einladung der KPD/ML an dieser Veranstaltung teilnehmen wollte, nicht den ihr gebührenden Ehrenplatz unter den Vertretern der marxistisch-leninistischen Parteien einnehmen. Die westdeutschen Imperialisten hatten ihr die Einreise verweigert. Mit um so größerer Begeisterung wurde die Grußadresse des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens von den Teilnehmern der Veranstaltung begrüßt. Die auf der Veranstaltung durch Delegationen vertretenen Parteien protestierten in einer Resolution gegen diese Provokation und bekräftigten gleichzeitig ihre Solidarität mit der marxistisch-leninistischen Linie der Partei der Arbeit Albaniens und der Sozialistischen Volksrepublik Albanien, dem Leuchtfeuer des Sozialismus für die Proletarier und unterdrückten Völker aller Länder.

Der Höhepunkt der öffentlichen Abschlußveranstaltung zum III. Parteitag war für alle Anwesenden die Rede des Genossen Ernst Aust, Vorsitzender der KPD/ML. Diese Rede, in der Genosse Ernst Aust die marxistisch-leninistischen Prinzipien, die die Grundlage der Linie unserer Partei bilden, erneut bekräftigte und gegen alle Angriffe des Revisionismus und Opportunismus verteidigte, wurde durch die revolutionäre Begeisterung, die sie bei allen Freunden und Genossen auslöste, zu einer Manifestation der revolutionären Einheit und Geschlossenheit der Reihen der Partei und der um die Partei zusammengeschlossenen deutschen Revolutionäre.



Kommunique des III. ordentlichen Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten

In einer begeisternden, revolutionären und kämpferischen Atmosphäre ist der III. ordentliche Parteitag der KPD/ML zusammengetreten und hat seine wichtigen Aufgaben, deren Lösung für den weiteren Aufbau unserer Partei und für die Entwicklung des Klassenkampfes des Proletariats und der Werktätigen in ganz Deutschland von historischer Bedeutung ist, mit großem Erfolg erfüllt.

Nach der Eröffnung des Parteitages durch den Genossen Ernst Aust, Vorsitzender des Zentralkomitees der KPD/ML, ehrten die Delegierten alle Kämpfer des internationalen Proletariats und der kommunistischen Weltbewegung, die, wie unser vom Klassenfeind ermordeter Genosse Günter Routhier, seit dem II. Parteitag der KPD/ML im Kampf gegen den Imperialismus gefallen sind. Der Parteitag gedachte besonders des verstorbenen Vorsitzenden des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas, des großen Lehrers und Führers des Weltproletariats, Genossen Mao Tsetung.

Einhellig begrüßten die Delegierten den Rechenschaftsbericht des 3. Zentralkomitees der KPD/ML, der die nationale und internationale Lage vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus analysiert und die Erfahrungen des Kampfes unserer Partei — sowohl die großen Erfolge als auch die Fehler — zusammenfaßt. Mit besonderer Begeisterung wurde von den Delegierten der Teil des Berichts aufgenommen, in dem Genosse Ernst Aust die Lehren aus dem Kampf unserer Partei zog und die zukünftigen Aufgaben der Partei aufzeigte. Wie der Bericht des Zentralkomitees wurde auch der Bericht über die Tätigkeit der Zentralen Parteikontrollkommission vom Parteitag einstimmig angenommen.

Höhepunkt des III. Parteitages war die Verabschiedung des Programms der KPD/ML. Der vom Zentralkomitee vorgelegte Programmentwurf, der aufgrund von Kritiken und Vorschlägen aus der Partei, den Massenorganisationen und von Sympathisanten der Partei weiter verbessert worden war, wurde vom Parteitag einstimmig angenommen. Dieser für unsere Partei und darüber hinaus für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen Deutschlands bedeutende Sieg des III. Parteitags löste bei allen Delegierten Freude und Begeisterung aus. Damit verfügt die Arbeiterklasse unseres Landes zum ersten Mal seit dem Aufkommen des modernen Revisionismus in Deutschland wieder über ein wissenschaftliches Kampfprogramm.

Einstimmig wurde auch das neue Statut unserer Partei vom Parteitag verabschiedet. Das ist ein weiterer großer Erfolg des III. Parteitages. Das neue Statut vereinigt in sich die Erfahrungen, die die Partei in der Arbeit mit ihrem bisherigen Statut gemacht hat, und erfüllt alle Anforderungen, die wir an das Statut einer bolschewistischen Kampfpartei stellen.

Der Parteitag diskutierte die große Zahl von Anträgen und Entschließungen, die von Parteimitgliedern, von Grundeinheiten, Orts-, Kreis- und Landesdelegiertenkonferenzen der Partei und vom Zentralkomitee an den Parteitag gerichtet worden waren, um die künftige Arbeit der Partei zu verbessern.

Der Parteitag wählte die neue Zentrale Parteikontrollkommission und das 4. Zentralkomitee der KPD/ML.

Der III. Parteitag unserer Partei, der mit der Abschlußveranstaltung am 5. Februar in Ludwigshafen beendet werden wird, ist mit der Verabschiedung des Programms und des neuen Statuts ein wichtiger Markstein im Kampf unserer Partei, des Proletariats und der Werktätigen in beiden deutschen Staaten und in Westberlin für die sozialistische Revolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland. Der siegreiche Verlauf des III. Parteitages, der die marxistisch-leninistische Linie unserer Partei konsequent verteidigt, zusammengefaßt und weiterentwickelt hat, ist ein schwerer Schlag gegen den modernen Revisionismus und die Opportunisten aller Schattierungen. Er ist ein glänzender Ausdruck der festen, auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus beruhenden Einheit und Geschlossenheit unserer Partei. Die Ergebnisse des III. ordentlichen Parteitages, die mit dem Abschluß des Parteitages veröffentlicht werden, weisen unserer Partei, der Arbeiterklasse und den Werktätigen unseres Landes den Weg. Indem wir die korrekte marxistisch-leninistische Linie des III. Parteitages mit verstärkten Anstrengungen in die Tat umsetzen, werden wir mit Sicherheit große Erfolge in unserem Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland erringen.

Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!

Es lebe der Marxismus-Leninismus!

Vorwärts mit der KPD/ML!

31. Dezember 1976

Resolution

der auf der Abschlußveranstaltung des III. Parteitages der KPD/ML vertretenen marxistisch-lenininistischen Parteien und Organisationen

Die unterzeichnenden marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen, die auf Einladung des Zentralkomitees der KPD/ML an der Abschlußveranstaltung des III. ordentlichen Parteitages der KPD/ML in Ludwigshafen teilgenommen haben, protestieren auf das Schärfste dagegen, daß die Regierung der Deutschen Bundesrepublik über die westdeutsche Botschaft in Wien der Delegation der Partei der Arbeit Albaniens, die ebenfalls an der Abschlußveranstaltung des III. Parteitages der KPD/ML teilnehmen wollte, die Einreise verweigert hat. Sie sehen darin einen feindlichen, provokatorischen Akt gegen die Partei der Arbeit Albaniens mit dem großen Marxisten-Leninisten Enver Hoxha an der Spitze, gegen die Sozialistische Volksrepublik Albanien und gegen das gesamte albanische Volk.

Die unterzeichnenden marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen stellen dazu fest: Der westdeutsche Imperialismus stellt sich damit erneut offen in die Tradition des deutschen Faschismus. 1943 überfielen die Truppen des Hitlerfaschismus Albanien. Sie ermordeten Zehntausende von albanischen Männern, Frauen und Kindern, plünderten und brandschatzten die albanischen Städte und Dörfer, verwüsteten ganze Landstriche, bis sie durch den heldenhaften Befreiungskampf des albanischen Volkes unter der Führung der Kommunistischen Partei Albaniens, der heutigen Partei der Arbeit Albaniens, vertrieben wurden. Bis heute weigert sich die Bonner Regierung, der Rechtsnachfolger des faschistischen „Dritten Reiches“, auch nur einen Pfennig Kriegsreparationen zu zahlen und dem albanischen Volk für die Verbrechen, die der deutsche Imperialismus in seiner Raubgier und seinem Weltherrschaftsstreben verübte, Wiedergutmachung zu geben. Die Verweigerung der Einreise der Delegation der Partei der Arbeit Albaniens ist ein neuer Beweis für die unverändert reaktionäre, feindselige, aggressive Haltung des westdeutschen Imperialismus und seiner Bonner Regierung zur Sozialistischen Volksrepublik Albanien.

Der Grund für die erbitterte Feindschaft des westdeutschen Imperialismus, der den Völkern der Welt heute als imperialistischer Räuber und Hort der Reaktion verhaßt ist, gegenüber dem sozialistischen Albanien liegt auf der Hand. Albanien ist ein sozialistisches Land, das einzige Land in Europa, in dem die Diktatur des Proletariats herrscht. Die Festigung und Stärkung der Diktatur des Proletariats, der siegreiche Aufbau des Sozialismus in Albanien, was auch in der neuen Verfassung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien zum Ausdruck kommt, sind ein begeisterndes Vorbild für den Kampf des internationalen Proletariats und der unterdrückten Völker. Die Partei der Arbeit Albaniens, die Sozialistische Volksrepublik Albanien und das albanische Volk stehen unerschütterlich an der Seite des Weltproletariats und der revolutionären Völker im Kampf gegen Imperialismus, besonders den USA-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus, gegen Reaktion und Revisionismus. Das stellte der 7. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens erneut unter Beweis. Der 7. Parteitag, besonders der Bericht, den Genosse Enver Hoxha hielt, war für die Arbeiter aller Länder und für die Völker der Welt eine ungeheure Ermutigung. Die marxistisch-leninistische Analyse, die der 7. Parteitag der PAA von der Lage in der Welt gegeben hat, zeigt klar die Kampfaufgaben der kommunistischen Weltbewegung, des internationalen Proletariats und der revolutionären Völker auf. Er bekräftigt die Linie des konsequenten revolutionären Kampfes gegen Imperialismus, Reaktion und Revisionismus und verurteilt alle Tendenzen zur Kapitulation vor den Feinden des Proletariats und der Völker und zur Versöhnung mit ihnen. Wegen dieser prinzipienfesten, fest auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus gegründeten Haltung richtet sich die Feindschaft der westdeutschen Imperialisten gegen die Partei der Arbeit Albaniens, gegen die Sozialistische Volksrepublik Albanien und gegen das albanische Volk.

Der provokatorische Akt der Bonner Regierung richtet sich weiter gegen die Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit und Einheit der marxistisch-leninistischen Parteien. Wie alle Imperialisten sehen auch die westdeutschen Imperialisten zu recht in dem Erstarken der marxistisch-leninistischen Parteien und in der Festigung und Vertiefung der Einheit und Zusammenarbeit zwischen ihnen einen Hauptfaktor für das weitere Fortschreiten der Revolution und damit für ihren Untergang. Zur Vertiefung und Festigung der Einheit und Zusammenarbeit zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien hat die Partei der Arbeit Albaniens bedeutende Beiträge geleistet. So auch auf ihrem 7. Parteitag.

In der letzten Zeit hat der Kampf für die Festigung und Vertiefung der Einheit und Zusammenarbeit zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien gewisse Erfolge gezeitigt. So zum Beispiel die gemeinsame Erklärung lateinamerikanischer marxistisch-leninistischer Parteien. Auch die Kundgebung in Ludwigshafen war Ausdruck der gewachsenen Einheit zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien. Der provokatorische Akt der Bonner Regierung, der Delegation der PAA die Einreise in die Deutsche Bundesrepublik zu verweigern, verfolgt auch das Ziel, diese für Imperialismus, Reaktion und Revisionismus höchst gefährliche Entwicklung zu sabotieren.

Die unterzeichnenden marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen erklären, daß der provokatorische, feindselige Akt der Bonner Regierung gegen die Partei der Arbeit Albaniens, gegen die Sozialistische Volksrepublik Albanien und gegen das albanische Volk nur dazu führen wird, daß das Proletariat, die revolutionären Völker und die marxistisch-leninistischen Parteien die Einheit mit der ruhmreichen Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze, mit der Sozialistischen Volksrepublik Albanien, dem Leuchtfeuer des Sozialismus und dem heldenhaften albanischen Volk noch mehr verstärken werden.

Es lebe die Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze!

Es lebe die Sozialistische Volksrepublik Albanien!

Es lebe der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus!

Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten

Revolutionäre Kommunistische Partei Chiles

Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten

Kommunistische Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten

Kommunistische Partei Italiens/Marxisten-Leninisten

Kommunistische Partei Portugals (Wiederaufgebaut)

Kommunistische Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten

Marxistisch-Leninistische Organisation des Iran, Toufahn

Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

ROTER MORGEN

Zentralorgan der KPD/Marxisten-Leninisten

HERAUSGEBER: ZK DER KPD/ML

Verlag G. Schneider, 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26, Bestellungen an Vertrieb 46 Dortmund 30, Postfach 30 05 26. Postscheckkonto Dortmund Nr. 236 00 – 465. Bankkonto: Stadtsparkasse Dortmund Nr. 321 004 911 (Verlag G. Schneider). Telefon: 0231/43 36 91 und 43 36 92. Verantwortlicher Redakteur: Renate Bäthies, Dortmund. Druck: Alpha Druck GmbH, 46 Dortmund. Erscheinungsweise: wöchentlich freitags mit monatlicher Jugendbeilage „Die Rote Garde“. Einzelpreis 50 Pfennig. Abonnement: 30 DM für 1 Jahr, 15 DM für 1/2 Jahr. Die jeweilige Abonnementsgebühr ist im voraus nach Erhalt der Rechnung auf eines unserer o.a. Konten zu überweisen. Das Abonnement verlängert sich jeweils um die entsprechende Laufzeit, wenn es nicht einen Monat vor Ablauf gekündigt wird. Ausgenommen sind Geschenkabonnements.

Genosse Gernot Schubert eröffnet die öffentliche Abschlussveranstaltung des III. Parteitages

Liebe Freunde, Kollegen und Genossen!

Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten eröffne ich hiermit die letzte Sitzung des III. Parteitags der KPD/ML, die heutige öffentliche Abschlußveranstaltung in Ludwigshafen. (Starker Beifall).

Genossen, Ihr wißt, daß eine Delegation der Partei der Arbeit Albaniens unter Leitung des Genossen Foto Çami an dieser Veranstaltung teilnehmen wollte. Die westdeutschen Imperialisten haben dies durch die Verweigerung des Einreisevisums verhindert. (Pfiffe).

Nieder mit dem Einreiseverbot für die Delegation der PAA

Es ist überflüssig zu betonen, welch große Ehre es für unsere Partei ist, daß die Partei der Arbeit Albaniens die Einladung unseres Zentralkomitees zur Teilnahme am III. Parteitag angenommen hat. Die PAA hat zusammen mit der Kommunistischen Partei Chinas an der Spitze des Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus gestanden. Sie hat die Diktatur des Proletariats in Albanien vorbildlich verteidigt und gefestigt. Albanien ist heute das einzige sozialistische Land in Europa. Die PAA steht nach wie vor im prinzipienfesten Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus. Sie steht heute an der Spitze der marxistisch-leninistischen Weltbewegung. (Starker Beifall).

Zum ersten Mal seit dem Verrat der modernen Revisionisten wollte die PAA eine Delegation zu einer der neuen marxistisch-leninistischen Parteien schicken. Die westdeutschen Imperialisten haben die Verwirklichung dieses Wunsches der albanischen Genossen verhindert. Selbstverständlich hat unsere Partei dies nicht kampflos hingenommen. Sofort, als bekannt wurde, daß der Delegation der PAA die Einreise in die Deutsche Bundesrepublik verweigert wurde, hat es von der ganzen Partei, der ROTEN GARDE, von allen Sympathisanten und vielen fortschrittlichen Menschen Proteste beim Auswärtigen Amt gegeben. Es fanden verschiedene Protestkundgebungen statt usw. Ich schlage vor, daß wir uns auf dieser Veranstaltung durch die Annahme folgender Resolution diesen Protesten anschließen:

Die Teilnehmer der Abschlußveranstaltung des III. ordentlichen Parteitages der KPD/ML protestieren auf das Schärfste dagegen, daß die Bonner Regierung der Delegation der Partei der Arbeit Albaniens, die auf Einladung des Zentralkomitees der KPD/ML an dieser Veranstaltung teilnehmen wollte, die Einreise in die Deutsche Bundesrepublik verweigert hat. Sie sehen darin einen feindlichen, provokatorischen Akt gegen die Partei der Arbeit Albaniens, gegen die Sozialistische Volksrepublik Albanien und gegen das gesamte albanische Volk. Damit stellt sich der westdeutsche Imperialismus erneut in die Tradition des Hitlerfaschismus, der am albanischen Volk ungeheure Verbrechen beging, für die die Bundesregierung, der Rechtsnachfolger des faschistischen III. Reiches, bislang dem albanischen Volk jede Wiedergutmachung verweigert hat.

Dieser feindliche, provokatorische Akt richtet sich zugleich gegen die Freundschaft und kämpferische Einheit zwischen der Partei der Arbeit Albaniens und der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, zwischen dem albanischen Volk und dem deutschen Volk. Diese Freundschaft und kämpferische Einheit aber ist unzerstörbar, weil sie auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus gegründet ist. Jeder Angriff, gleich welcher Art, auf die Partei der Arbeit Albaniens, auf die Sozialistische Volksrepublik Albanien und gegen das albanische Volk ist für uns nur ein Anlaß, unsere Einheit und kämpferische Freundschaft mit der ruhmreichen Partei der Arbeit mit dem großen Marxisten-Leninisten Enver Hoxha an der Spitze, mit der Sozialistischen Volksrepublik Albanien und mit dem heldenhaften albanischen Volk weiter zu stärken und zu vertiefen.

Es lebe die Partei der Arbeit Albaniens, die Sozialistische Volksrepublik Albanien und das heldenhafte albanische Volk!

Es lebe die Einheit und kämpferische Freundschaft zwischen der PAA und der KPD/ML, zwischen dem albanischen und dem deutschen Volk.

Nieder mit dem westdeutschen Imperialismus!

Es lebe der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus!

(Starker Beifall).

Ich glaube sagen zu können, daß diese Resolution einmütig von den über 3.300 Teilnehmern der Veranstaltung angenommen worden ist. (Beifall).

Hoch der proletarische Internationalismus

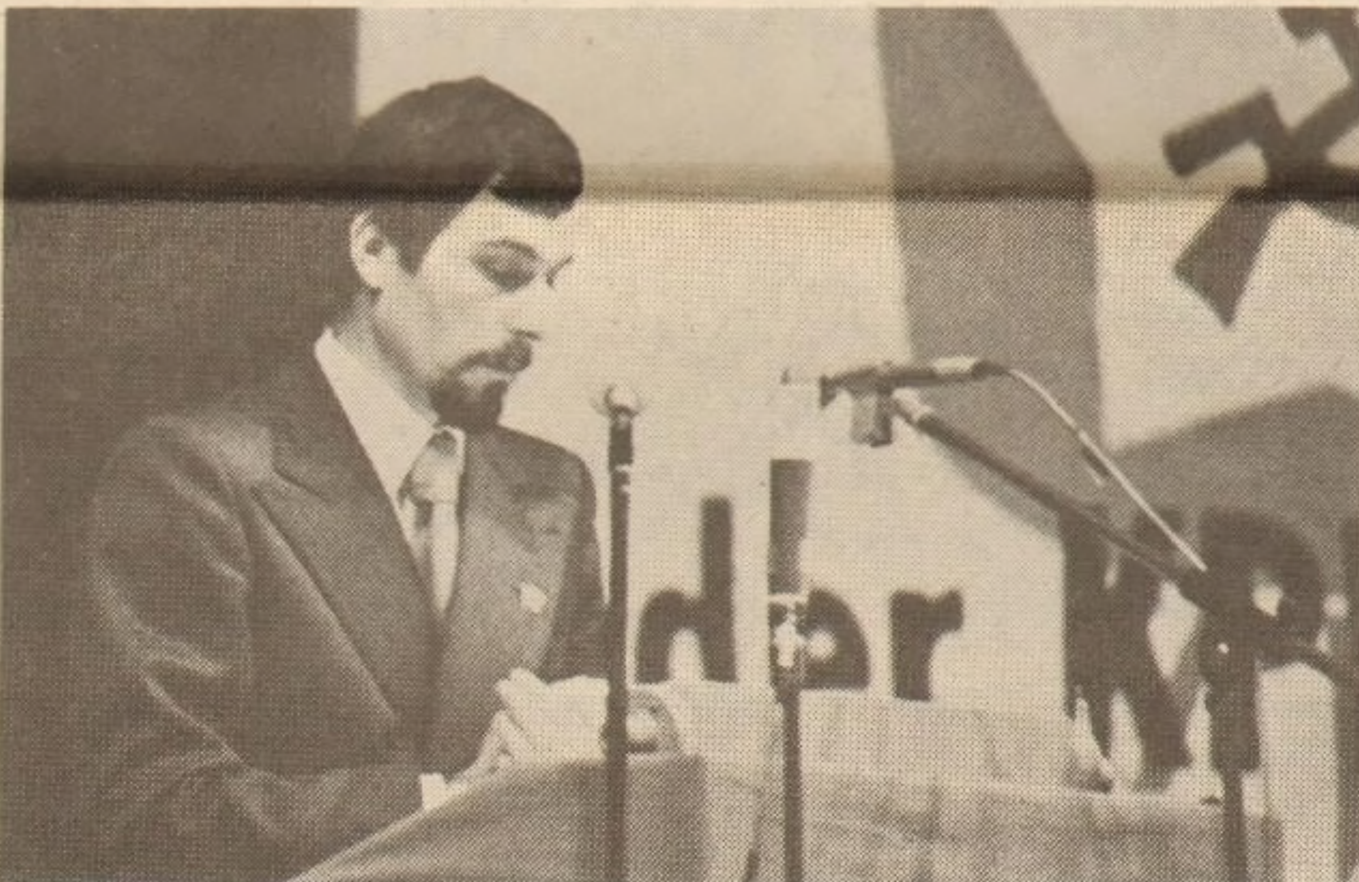
Genossen, zum III. Parteitag der KPD/ML haben eine Reihe marxistisch-leninistischer Bruderparteien Grußbotschaften übersandt, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Besonders freuen wir uns darüber, daß einige dieser Bruderparteien und -organisationen durch Delegationen hier vertreten sind. **Ich begrüße die Delegation der Kommunistischen Partei Argentiniens / Marxisten-Leninisten, die Delegation der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles, die Delegation der Kommunistischen Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten, die Delegation der Kommunistischen Partei Italiens/Marxisten-Leninisten, die Delegation der Kommunistischen Partei Portugals (Wiederaufgebaut), die Delegation der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten und die Delegation der marxistisch-leninistischen Organisation des Iran, Toufahn.**

Die Anwesenheit unserer ausländischen Gäste und auch die an uns gesandten Grußadressen zeigen, daß unsere Partei nicht allein steht, daß sie ein Teil der internationalen Armee ist, die für die sozialistische Weltrevolution und für den Kommunismus kämpft. Sie ist ein Ausdruck der Freundschaft zwischen unseren Parteien und den anderen marxistisch-leninistischen Parteien, einer Freundschaft, die auf den Prinzipien des proletarischen Internationalismus und des Marxismus-Leninismus beruht.

Es lebe die Sektion DDR der KPD/ML

Genossen, besonders denken wir heute an die Genossen in der DDR, denen es die Imperialisten und Revisionisten unmöglich machen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ihnen, die wesentlich zu den Erfolgen des III. Parteitages beigetragen haben, senden wir einen besonders herzlichen, kämpferischen Gruß. (Beifall, Rufe: Vorwärts mit der KPD/ML!).

Anschließend verliest Genosse Gernot die Grußadresse der Genossen der DDR an die öffentliche Abschlußveranstaltung des III. Parteitages, die während der Veranstaltung eintraf:



Genosse Gernot Schubert

Liebe Genossen,

mit Freude haben wir erfahren, daß auf dem III. Parteitag unserer Partei eine Atmosphäre der Einheit und Kampfentschlossenheit herrschte. Der Parteitag demonstrierte die Geschlossenheit unserer Reihen um das Zentralkomitee und seine marxistisch-leninistische Linie, und wir sind froh darüber, weil das gerade jetzt von besonderer Bedeutung ist.

In einer der letzten Ausgaben hat unser Zentralorgan bereits Bilanz gezogen über das erste Jahr des Bestehens der Sektion DDR unserer Partei. Auch wir sind der Meinung, daß das Jahr seit Gründung für unsere Sektion insgesamt gesehen ein erfolgreiches Jahr war. Die Sektion hat sich erweitert und gefestigt. Zum ersten Mal seit langer Zeit konnten Arbeiter in unserem Teil Deutschlands wieder eine kommunistische Zeitung lesen. Jetzt treten auch in der DDR Marxisten-Leninisten gegen den Verrat der modernen Revisionisten auf und entlarven die Lügen und Phrasen dieser Feinde des Sozialismus. Besonders wichtig ist, daß es dem Stasi, den Bütteln der neuen Bourgeoisie, nicht gelungen ist, Genossen unserer Sektion zu verhaften.

Wir wollen an dieser Stelle den Genossen in Westdeutschland und Westberlin, dem Zentralkomitee unserer Partei und besonders den Genossen, die unmittelbar mit uns zusammenarbeiten unseren Dank aussprechen. Eure Unterstützung macht uns Mut und hilft uns wesentlich, die Arbeit hier voranzubringen.

Genossen! Gomulka, Gierek und Konsorten konnten das Erstarken unserer polnischen Bruderpartei nicht verhindern. Unter Führung der polnischen Kommunisten haben die polnischen Arbeiter die Revisionistenhäuptlinge Polens schon zweimal das Fürchten gelehrt und bedeutende Siege errungen. Wir sind zuversichtlich, daß es der Arbeiterklasse und den Marxisten-Leninisten in der DDR gelingen wird, dem polnischen Vorbild zu folgen.

Das Jahr 1976 war bei uns in der DDR gekennzeichnet durch verschärfte Ausbeutung und Unterdrückung der breiten werktätigen Massen durch die neue Bourgeoisie und ihren Polizeistaat. Immer fester ziehen die neuen Kapitalisten die Daumenschrauben an, um die wachsenden ökonomischen Schwierigkeiten auf die Werktätigen abzuwälzen, während die neuen Herren immer frecher und hemmungsloser mit den Produkten der Arbeit des Volkes ihr Luxusleben finanzieren. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille.

Die andere Seite ist, daß die Gesichter der Kollegen immer länger werden, daß die soziale Demagogie der SED-Bonzen immer weniger Anklang bei den Werktätigen findet.

Unruhe, Gärung und Empörung sind überall im Wachsen begriffen. Erste kleinere Streiks und andere Formen von Lohnkämpfen zeigen die gewachsene Kampfbereitschaft der Arbeiter. Man kann heute schon sagen, daß sich all dies in Zukunft noch verstärken wird.

Unsere Sektion wird der Linie des Zentralkomitees unserer Partei entsprechend alles tun, um die Partei und unsere Arbeit in der DDR zu verbreitern und zu verbessern.

Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!

Es lebe das Zentralkomitee unserer Partei mit dem Genossen Ernst Aust an der Spitze!

Vorwärts im Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!

(Starker Beifall, Rufe: Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland!).

Genossen, die Erfolge, die unsere Partei im Kampf errungen hat, sind Erfolge, zu denen Tausende beigetragen haben. Parteigenossen, Rotgardisten und auch Sympathisanten haben dabei weder den Kampf mit der Polizei noch den Kampf gegen die bürgerliche Klassenjustiz gescheut. Einige unserer Genossen können heute nicht unter uns sein, weil der Klassenfeind sie ins Gefängnis geworfen hat. Auch ihnen gilt unser besonderer Gruß. Der III. Parteitag der KPD/ML hat sich in einer Resolution an alle Genossen der Partei, der ROTEN GARDE und Sympathisanten gewandt, die ich jetzt vortragen werde:

Genossen der Partei,
Genossen Rotgardisten,
Genossen Sympathisanten,

der III. ordentliche Parteitag der KPD/ML entbietet Euch die herzlichsten revolutionären Kampfesgrüße.

In den Jahren seit dem II. Parteitag haben wir gemeinsam große Anstrengungen gemacht, den Parteiaufbau auf allen Gebieten zu fördern und zu unterstützen. Viele vorbildliche Leistungen sind hier vollbracht worden, viele neue revolutionäre Kämpfer haben sich in unsere Front eingereiht. Mit großem Elan und beispiellosem Einsatz haben die Partei und die ROTE GARDE stets in den ersten Reihen gekämpft und damit die Tradition der Kommunistischen Parteien, der Helden, der Mutigsten des Volkes, fortgeführt.

Der Parteitag dankt allen Genossen für diese unermüdlich geleistete Arbeit, für den Mut und die Opferbereitschaft, sich selbstlos für den Kommunismus einzusetzen und geduldig und unaufhörlich den Marxismus-Leninismus zu propagieren.

Im Kampf für die Befreiung der Menschheit, für eine glückliche und sorgenfreie Zukunft haben Genossen, wie unser Genosse Günter Routhier, ihr Leben gelassen.

Wir danken und grüßen alle Genossen, die

- **in Aktionen und Einsätzen heldenmütig gekämpft haben und sogar ihre Gesundheit geopfert haben,**
- **aufrecht und unerschütterlich Gefängnis, Haft und Geldstrafen auf sich nahmen und stolz und unerbittlich vor den Schranken der Klassenjustiz die gerechte Sache des Kommunismus verteidigten,**
- **durch politische Entlassungen, Wohnungskündigungen und viele**

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

andere Schikanen der Bourgeoisie große Entbehrungen und Opfer brachten, aber mutig und ungebrochen die kommunistische Idee weiter in die Massen tragen.

Die KPD/ML ist stolz auf Euch, Genossen. An Eurer Standhaftigkeit orientiert sich die ganze Partei.

Teure Genossen! Unsere Kämpfe in den letzten Jahren waren gekennzeichnet durch das einheitliche Vorgehen und durch die Geschlossenheit unserer Partei und unserer ROTEN GARDE. Mit den zunehmenden Kampferfahrungen gelang es uns, uns in umfangreicheren Aktionen zusammenzuschließen und unseren Einfluß auszudehnen. Unsere Kräfte im Kampf mit dem Feind sind gewachsen. Innerhalb wie außerhalb der Partei haben wir hervorragende Erfolge und Siege errungen. Und jeder Erfolg hat uns mehr zusammengeschweißt, jeder Sieg uns mehr gelehrt und uns verpflichtet, der Arbeiterklasse mehr Klarheit über die politische Lage, über die hohe Idee des Kommunismus, der Lehre des Marxismus-Leninismus zu geben.

Bolschewistisch gestählter denn je, gehen wir nach dem III. Parteitag an die politische Organisierung der Arbeit. Die Grundlage, unser Programm, ist gegeben. Die Zukunft eröffnet uns gute Perspektiven. Dazu wünschen wir Euch, Genossen, viele neue Erfolge.

Vorwärts mit der KPD/ML!

Vorwärts mit der ROTEN GARDE!

Es lebe der Kommunismus!

(Starker Beifall, Rufe: Vorwärts mit der KPD/ML! Vorwärts mit der ROTEN GARDE!).

Ewiger Ruhm den gefallenen Genossen

Genossen, seit dem II. Parteitag hat die kommunistische Weltbewegung viele ihrer besten Führer verloren. Im vergangenen Jahr starb der Genosse Mao Tsetung, der nicht nur ein großer Führer und Lehrer des chinesischen Volkes war, sondern sich für die gesamte kommunistische Weltbewegung unsterbliche Verdienste erworben hat, der ein großer Lehrer und Führer des gesamten Weltproletariats war.

Seit dem II. Parteitag fielen im Kampf: Genosse Pedro Pomar, Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei Brasiliens, Genosse Angelo Arroyo, Mitglied des Exekutivausschusses der Kommunistischen Partei Brasiliens, Genosse Joao Drumond, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Brasiliens, Genosse Carlos Daniel, Mitglied des Exekutivausschusses des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Brasiliens, Genosse Pedro Leon Arboleda, 1. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kolumbiens/Marxisten-Leninisten, Genosse Takin Zin, Vorsitzender des ZK der Kommunistischen Partei Burmas, Genosse Takin Chit, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Burmas, Genosse Charu Mazumdar, Generalsekretär der Kommunistischen Partei Indiens/Marxisten-Leninisten, Genossen der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten, der FRAP und baskische Patrioten. Es starb im Kampf unser Genosse Günter Routhier.

In den letzten Jahren sind Tausende kommunistische Kämpfer und Patrioten von den Imperialisten, den Reaktionären und Revisionisten ermordet worden. Ehren wir sie in einer Trauerminute und versprechen wir zugleich, daß wir in ihrem Geiste weiterkämpfen werden. (Alle Teilnehmer erheben sich zu einer Gedenkminute).

Genossen, ich danke Euch.



Die Präsidiumstribüne der Abschlußveranstaltung zum III. Parteitag mit den Vertretern der Bruderparteien und Genossen Ernst Aust (Ausschnitt).

Die Arbeiten des III. Parteitages wurden erfolgreich abgeschlossen

Genossen, bevor ich jetzt zu einigen Ergebnissen des III. Parteitages kurz Stellung nehme, möchte ich noch einmal darauf eingehen, warum nur die Abschlußveranstaltung des III. Parteitages öffentlich durchgeführt wird. Früher war das nicht so. Die KPD unter Führung von Ernst Thälmann hatte öffentliche Parteikongresse und auch die KPD nach 1945 führte öffentliche Parteitage durch. Es hat sich allerdings gezeigt, daß bei solchen öffentlichen Parteitagen nicht nur Tausende Revolutionäre, begeisterte Kommunisten anwesend sind, sondern auch einige Vertreter der Bourgeoisie, Agenten, die nichts anderes vorhaben, als im Auftrag der Bourgeoisie die führenden Genossen der Partei herauszufinden, um sie bei einer Verschärfung des revolutionären Kampfes auszuschalten, verhaften oder auch ermorden zu können. Wir haben aus diesen Erfahrungen der KPD, auch aus Fehlern, gelernt. Wir kombinieren heute auf allen Gebieten die legale und die illegale Arbeit, auch, was den Parteitag angeht. Deshalb hat der Parteitag illegal getagt und wir haben uns heute zu einer öffentlichen Abschlußveranstaltung zusammengefunden. Das ist ein Ergebnis der Lehren, die wir aus der Geschichte gezogen haben. (Beifall).

Nun zu einigen Ergebnissen des Parteitages. Der Parteitag billigte einstimmig den Rechenschaftsbericht des 3. Zentralkomitees der KPD/ML, der die internationale und nationale Lage auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus analysiert, die Erfahrungen der Partei zusammenfaßt, die Erfolge betont, aber auch die Fehler und Schwächen der Partei schonungslos aufdeckt. Insgesamt konnte eine positive Bilanz der Arbeit der Partei seit dem II. Parteitag gezogen werden. (Beifall). Ebenso einstimmig wurde der Bericht der Zentralen Parteikontrollkommission gebilligt. Es wurde eine neue ZPKK gewählt. (Beifall). Der III. Parteitag wählte bereits ein neues Zentralkomitee. Über die personelle Zusammensetzung dieses ZK werde ich selbstverständlich aus den oben genannten Gründen nichts sagen. Und wenn vielleicht einige Vertreter der bürgerlichen Presse dachten, sie fänden heute das ZK auf dem Präsidium vor, wie das bei den Opportunisten, von den Revisionisten ganz zu schweigen, üblich ist, dann haben sie sich getäuscht. (Beifall). Ich mache allerdings eine Ausnahme. Das Zentralkomitee traf sich bereits zu seiner konstituierenden Sitzung. Es hat ein neues Politbüro gewählt, ein Sekretariat und einen Vorsitzenden — unseren Genossen Ernst Aust. (Stürmischer Beifall, Rufe: Hoch die Faust für Ernst Aust!).

Genossen, im Laufe der Zeit hat sich ein revolutionärer Kern von führenden Kadern der Partei herausgebildet. Diese Kader wurden vom Parteitag erneut mit der Führung der Partei betraut. Gleichzeitig sind, im Einklang mit dem stürmischen Wachsen der Partei, aber auch neue revolutionäre Kader herangewachsen. So konnte der Parteitag auch eine Reihe von Genossen, die im Betrieb, in ihren Ortsgruppen oder im Landesverband hervorragende kommunistische Arbeit leisteten und sich als Kämpfer bewährten, in das neue Zentralkomitee wählen. (Beifall). Im neuen Zentralkomitee wurde die soziale Zusammensetzung weiter verbessert. Heute sind über 75% der Genossen des ZK Proletarier. Das ist ein Ergebnis der erfolgreichen Umsetzung des Prinzips der führenden Rolle des Proletariats durch die Partei. Besonders erfreulich sind die Erfolge, die die Partei bei der Gewinnung junger Industrieproletarier erzielt hat. Auch sie spiegeln sich in der Zusammensetzung des ZK wider, das im Durchschnitt etwa 30 Jahre alt ist. Im ZK sind heute 35% Frauen, das entspricht dem Anteil der Frauen in der Gesamtpartei. Ein besonders bedeutender Erfolg für unsere Partei, die von Anfang an immer für den Sozialismus in ganz Deutschland gekämpft hat, ist es, daß heute Genossen aus allen drei Sektionen der Partei im Zentralkomitee vertreten sind. (Stürmischer Beifall).

Genossen, andere Ergebnisse des Parteitages will ich nur kurz erwähnen. Ihr wißt, es ist ein neues Statut verabschiedet worden. Dieses neue Statut berücksichtigt besser als das alte die konkreten Bedingungen, unter denen wir kämpfen, trägt der Tatsache Rechnung, daß heute ein Teil der Partei, die Sektion DDR, unter illegalen Bedingungen kämpft, berücksichtigt die wachsende Faschisierung in Westdeutschland und die Gefahr der Errichtung einer faschistischen Diktatur hier. Deshalb hat das neue Statut für solche Bedingungen bereits einen Rahmen geschaffen, der die Arbeit und die Führung der Partei auch in der Illegalität gewährleistet. Das ist die wesentliche Änderung. (Beifall). Außerdem ist das alte Statut in vielen Punkten vereinfacht worden, viele Bestimmungen, die eigentlich Ausführungsbestimmungen sind, sind nicht mehr in das neue Statut aufgenommen worden.

Genossen, der Höhepunkt des Parteitages war natürlich die Verabschiedung des Programms, das nach einer gründlichen Diskussion der ganzen Partei, im Zentralkomitee und auf dem Parteitag einstimmig verabschiedet wurde. (Starker Beifall).

Genossen, diese Erfolge, der Rechenschaftsbericht des ZK, das neue Statut und vor allem das neue Programm bildeten die Grundlage der großen Einheit und kämpferischen Atmosphäre, die den Parteitag auszeichneten. Diese Geschlossenheit der Partei, die sich auch in der einstimmigen Annahme von Programm und Statut ausdrückte, war keineswegs formal. Das mag bei manchen Parteien so sein. Bei uns ist es nicht so. Auf unserem Parteitag gab es nicht Einheit um der Einheit willen, sondern eine prinzipienfeste Einheit. Sie, wie auch die Einheit der gesamten Partei, wurde im Kampf gegen Revisionismus und Opportunismus, besonders auch gegen eine neu entstandene opportunistische Strömung hergestellt und geschmiedet. (Großer Beifall).

Genossen, unsere Partei steht fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus und wendet ihn schöpferisch auf die Revolution hier in Deutschland an. Allerdings haben wir dabei in einzelnen Fragen zeitweilig auch Fehler gemacht. Doch wir haben diese Fehler, wie z. B. in der Frage der Bestimmung des Hauptfeindes in Westdeutschland, niemals verschwiegen oder vertuscht, sondern haben die falschen Auffassungen offen zurückgewiesen, Selbstkritik geübt und aus unseren Fehlern gelernt. Das ist auch der Grund dafür, daß wir keine verschwommene, sondern eine kämpferische Einheit erzielt haben. Dies ist ein schwerer Schlag gegen alle Opportunisten. Sie hatten gehofft, unsere Fehler dazu ausnutzen zu können, um den Geist der Zersetzung, der Spaltung in die Partei hineintragen zu können. Einige brüsteten sich, sie würden diese Fehler nicht begehen, andere appellierten an uns, die Fehler zu einer revisionistischen Linie auszubauen. Sie richteten pausenlos Aufrufe an die Mitglieder unserer Partei, sich von der Parteiführung zu trennen. Doch das Ergebnis war, daß die Geschlossenheit und Einheit der Partei sich nur noch mehr stärkte und daß wir gerade von den opportunistischen Führern, die am lautesten geschrieen haben, mehrere hundert Genossen für die korrekte Linie der Partei, für den Marxismus-Leninismus gewonnen haben. (Lauter Beifall).

Das Programm der KPD/ML - das entscheidende Ergebnis des III. Parteitages

Genossen! Ich kann an dieser Stelle keine Zusammenfassung des Programms geben. Das Programm müssen alle Genossen studieren, und sie müssen es vor allem anwenden. Ich werde jedoch auf einige Punkte des Programms eingehen.

Es ist natürlich nicht so, daß vor dem Programm nichts vorhanden war. Wir hatten bereits die Gründungserklärung von 1968, die in Grundzügen unser Programm war. Unsere Partei ist im Kampf gegen den modernen Revisionismus gegründet, geschaffen und aufgebaut worden. Sie mußte diesen Feind in den Reihen der Arbeiterklasse schonungslos entlarven und sie hat dies auch getan. Und auch das Programm hat diese Aufgabe erfüllt.

Unser Programm ist das erste wissenschaftliche Kampfprogramm der kommunistischen und Arbeiterbewegung in Deutschland seit dem Aufkommen des modernen Revisionismus. Wir haben aus den wichtigen Erfahrungen der Arbeiterbewegung, vor allem aber aus dem heroischen Kampf der Partei der Arbeit Albaniens und der Kommunistischen Partei Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus Lehren gezogen. Diese Prinzipien, die in der großen Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung gegen den revisionistischen Verrat verteidigt wurden, verteidigen wir auch heute und haben sie in unserem Programm festgelegt. Wir sind der Meinung, daß diese kommunistische Generallinie nach wie vor volle Gültigkeit besitzt. Gewisse neue Bedingungen, die heute tatsächlich in der Welt bestehen, sind kein Grund, diese revolutionären Erfahrungen, die die Marxisten-Leninisten im harten Kampf gegen die modernen Revisionisten verteidigt haben, jetzt beiseite zu fegen und durch irgendwelche neuen Bilder, die jedoch nicht von den wesentlichen Widersprüchen des Imperialismus ausgehen, zu ersetzen. (Beifall).

Wir haben den modernen Revisionismus allseitig entlarvt. Wir haben gezeigt, daß das Gerede der modernen Revisionisten von einem angeblich friedlichen Übergang zum Sozialismus in Wirklichkeit die Arbeiterklasse von der Revolution abhalten soll und darauf abzielt, sie ideologisch, politisch, organisatorisch und militärisch zu entwaffnen und so dem Faschismus den Weg zu bahnen. Die modernen Revisionisten sind nicht nur Wegbereiter des Faschismus, sie sind selbst Faschisten, Sozialfaschisten. Das gilt sowohl für die Revisionisten in Westdeutschland als auch für die neue Bourgeoisie und ihre Vertreter in der DDR. In Wirklichkeit unterscheidet sie nichts von den Hitlerfaschisten, die sich bekanntlich Nationalsozialistische Arbeiterpartei nannten, um mit dieser Demagogie die brutale Herrschaft der Bourgeoisie in Nebel zu hüllen. Die modernen Revisionisten gehen nur noch geschickter vor, indem sie sich auf Marx, Engels und Lenin berufen, um ihre sozialfaschi-

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

stische Herrschaft zu rechtfertigen.

Das Programm unserer Partei gibt darauf eine entsprechende Antwort. Es entlarvt die modernen Revisionisten vollständig und gibt damit unserer Partei und allen Genossen eine richtige Perspektive, um den Kampf gegen diesen Hauptfeind im Lager der Arbeiterklasse richtig führen zu können. Selbstverständlich ist der Kampf gegen den modernen Revisionismus kein Selbstzweck. Unser Ziel ist die Zerschlagung des Imperialismus, ist die Errichtung der Diktatur des Proletariats. Wenn die modernen Revisionisten der Hauptfeind in der Arbeiterbewegung sind, dann deshalb, weil sie in den Reihen der Arbeiterklasse gegen dieses Ziel kämpfen.

Genossen! Unser Land ist von den Imperialisten gespalten worden. Die modernen Revisionisten gehören heute zu den eifrigsten Verfechtern dieser Spaltung. Es ist klar, daß wir für ein vereintes Deutschland eintreten. Doch dabei gilt es, Einiges zu beachten. Wir haben dazu grundsätzlich im Programm Stellung genommen und sind im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees ausführlich darauf eingegangen. Wenn man für eine einheitliche sozialistische Nation kämpft, dann darf einen das nicht dazu verleiten, die Einheit der Nation über alles zu setzen. Für Kommunisten ist die Frage der sozialen Befreiung, der sozialistischen Revolution das Entscheidende. Konkret heißt das für uns: Wir treten für ein einheitliches Deutschland ein, das durch die sozialistische Revolution in Westdeutschland, in der DDR und Westberlin erkämpft wird. Niemals aber werden wir die nationale Frage isoliert betrachten und sagen: Hauptsache ein vereintes Deutschland, auch wenn es ein imperialistisches Deutschland ist. Ein solcher Standpunkt ist Verrat an der sozialistischen Revolution. Diesen Verrat machen wir nicht mit! (Stürmischer Beifall).

Wenn wir von unserem Ziel eines vereinten, unabhängigen, sozialistischen Deutschlands ausgehen, berücksichtigen wir, daß Deutschland in zwei Staaten und Westberlin gespalten ist. Für uns Kommunisten — das ist die Lehre aller Klassiker des Marxismus-Leninismus — ist die Kardinalfrage der sozialistischen Revolution die Frage der Staatsmacht. Wenn man davon ausgeht, muß man auch berücksichtigen, daß in West- und Ostdeutschland zwei verschiedene imperialistische Staaten mit zwei verschiedenen Hauptfeinden existieren. In Ostdeutschland ist es der russische Sozialimperialismus, der tatsächlich die Herrschaft über die Werktätigen der DDR ausübt. In Westdeutschland ist der Hauptfeind der Revolution der herrschende westdeutsche Imperialismus. Man kann diese Frage nicht dadurch umgehen, daß man sagt, der Hauptfeind bestimme sich durch die Kriegsgefahr, dadurch, wer uns heute oder morgen zu überfallen droht. Wenn Kommunisten die Kardinalfrage der Revolution, die Frage der Staatsmacht, aus den Augen verlieren, dann werden sie vom Marxismus-Leninismus abweichen und Fehler machen. Diejenigen aber, die dies bewußt tun, sind Verräter am Kommunismus und wollen das Proletariat in die Irre führen. Unser Programm hat dieser Strömung einen Riegel vorgeschoben. (Beifall).

Selbstverständlich haben wir im Programm auch — ich will es nur kurz erwähnen — zu der Frage des Hauptwiderspruchs Stellung genommen. Gewisse Opportunisten drücken sich um diese Frage herum, gehen aber davon aus, daß der nationale Widerspruch der Hauptwiderspruch ist. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus, auch Genosse Mao Tsetung und Genosse Enver Hoxha, jedoch haben immer wieder betont, daß in den kapitalistischen Ländern der Hauptwiderspruch der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist. Wer das verwischen will, ist ein Revisionist. Unser Programm stellt dagegen klar fest, daß der Hauptwiderspruch der zwischen Bourgeoisie und Proletariat ist. Es betont gleichzeitig, daß nicht nur die beiden Supermächte, sondern der Imperialismus insgesamt Feind des Proletariats und der Weltrevolution ist. Für uns ist dies besonders wichtig, denn schließlich ist der westdeutsche Imperialismus nicht irgendeine unbedeutende Macht. Er ist nach den beiden Supermächten der stärkste Imperialismus. Wir haben daher im Programm grundsätzlich und im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees ausführlicher dargelegt, daß es unsere Pflicht ist, alle Illusionen über den westdeutschen Imperialismus, etwa ihn als Verbündeten anzusehen, ihn als ungefährlich und schwach oder gar als Freund der unterdrückten Völker und Nationen hinzustellen, zu zerschlagen und alle Strömungen, die diese Illusionen verbreiten, zu bekämpfen.

Wir haben im Programm natürlich auch zu den Fragen Stellung genommen, zu denen jedes Programm Stellung nehmen muß. Dazu gehört die Frage der führenden Rolle der Arbeiterklasse, die wir in unserem Programm entschieden verteidigen. Es ist ebenfalls klar herausgestellt worden, daß der Feind der Arbeiterklasse in Deutschland die Bourgeoisie insgesamt ist. Zwar gibt es verschiedene Bourgeoisien in West- und Ostdeutschland. Doch weder bei der Bourgeoisie hüben noch drüben und auch nicht bei einem Teil von ihr kann die Rede sein von einer „realistischen", „weitsichtigen", einer „vernünftigen" oder gar „friedfertigen" Bourgeoisie. Es ist bekannt, von wem solche Gerüchte, solche Irrlehren über die Bourgeoisie stammen: Sie stammen von Chruschtschow. Chruschtschow hat die Analyse von Lenin und Stalin, daß der Imperialismus insgesamt Reaktion auf der ganzen Linie ist, beiseite fegen wollen. Genossen, wenn wir die Augen offenhalten, dann sehen wir, daß die heutige opportunistische Strömung, die die Zusammenarbeit mit bestimmten Imperialisten propagiert, nicht nur ähnliche Begriffe gebraucht, sondern vor allem die gleiche ideologische Grundlage hat. Gegen solche revisionistischen Strömungen muß das Programm klar die Prinzipien des Marxismus-Leninismus herausstellen und diese Strömungen verurteilen — und das tut es auch. (Großer Beifall).

Auch die führende Rolle der Kommunistischen Partei, die notwendig ist, damit der spontane Drang des Proletariats zum Sozialismus auch erfolgreich und möglichst ohne Umwege und Niederlagen das Ziel erreichen kann, wird im Programm betont. Das Programm stellt ebenfalls die Notwendigkeit heraus, eine revolutionäre Einheitsfront zu schaffen; es betont das enge Klassenbündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und zeigt, daß die Bauern nach wie vor die engsten Verbündeten der Arbeiterklasse sind. Und es geht selbstverständlich auch auf das Ziel ein, für das wir wie alle Kommunisten in der Welt kämpfen: die Diktatur des Proletariats. Dabei hebt es hervor, daß das Proletariat, nachdem es die Macht errungen hat, sie nicht mehr aus den Händen geben darf; daß auch unter der Diktatur des Proletariats der Klassenkampf konsequent fortgeführt werden muß, alle Versuche, den Kapitalismus zu restaurieren, zerschlagen werden müssen und die Diktatur des Proletariats solange aufrecht erhalten werden muß, bis alle Völker der Welt den Kommunismus erreicht haben. (Beifall).

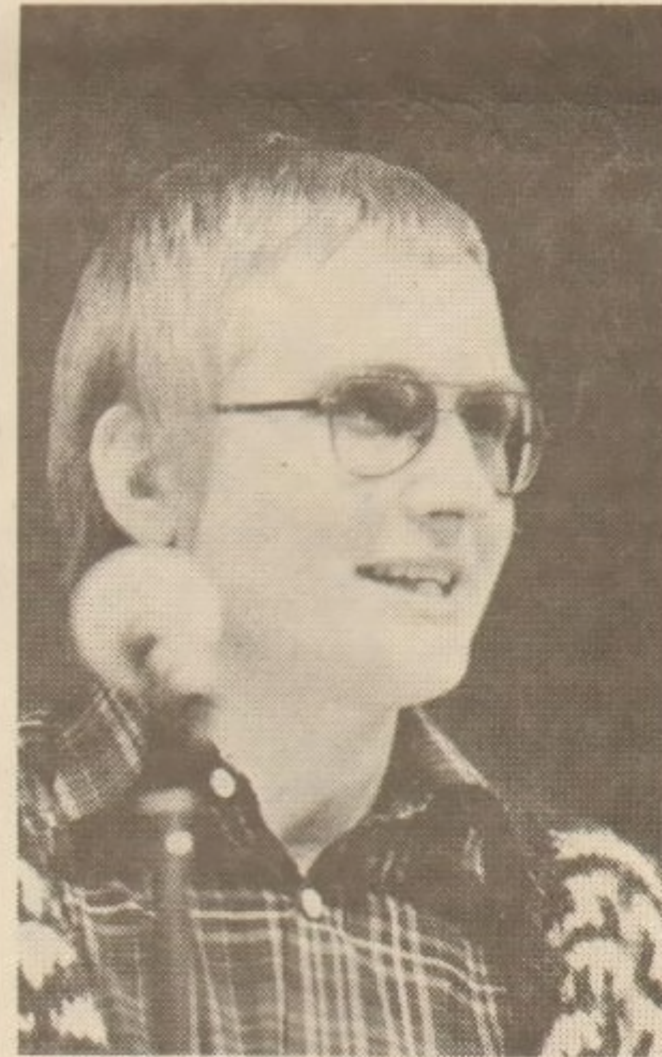
Genossen, abschließend will ich einige Worte zur Diskussion sagen, die in der gesamten Partei, in der ROTEN GARDE, unter den Sympathisanten und vielen anderen fortschrittlichen Arbeitern über das Programm stattgefunden hat. Diese Diskussion hat sehr viel dazu beigetragen, daß dieses Programm erstellt werden konnte und daß es ein korrektes Programm geworden ist. Ihr habt vielleicht gehört, daß die Kritiken und Stellungnahmen allein im Verlauf der internen Diskussion 20 dicke Aktenordner füllten und infolge der öffentlichen Diskussion noch einige Aktenordner hinzugekommen sind. Der Verlauf dieser Diskussionen hat in aller Deutlichkeit gezeigt, mit welcher Entschlossenheit und Prinzipienfestigkeit, mit welcher Gewissenhaftigkeit und welchem Verantwortungsbewußtsein alle Genossen an diese Fragen herangegangen sind. Unsere Partei hat sich dabei nicht etwa vom Klassenkampf zurückgezogen, um sich allein der Arbeit am Programm zu widmen. Im Gegenteil sind die Aufgaben der Partei mit ihrem Erstarken und Anwachsen im Klassenkampf immer größer geworden. Und trotzdem haben die Genossen der Partei, der ROTEN GARDE und die Sympathisanten die Arbeit am Programm ernst genommen und haben dazu beigetragen, den Programmentwurf weiter zu verbessern, Überbleibsel bestimmter zeitweiliger Fehler, verschwommene Formulierungen, die zweideutig ausgelegt werden können, zu beseitigen. Und wenn Ihr das Programm studiert, dann werdet Ihr auch bemerken, daß die überwältigende Mehrheit der Kritiken im Programm berücksichtigt und verarbeitet worden ist. (Beifall).

Unser Programm, das der III. Parteitag der KPD/ML verabschiedet hat, ist natürlich nicht nur eine Richtschnur für unsere Partei, sondern es ist die Richtschnur für die Arbeiterklasse in ganz Deutschland. Wir können zu Recht stolz darauf sein, daß wir dieses Programm geschaffen haben. Es wird den Kampf der Partei nicht nur auf eine neue Stufe heben, sondern es wird diesen Kampf zugleich auch erleichtern. Wo es vorher oft noch Diskussionen darum gab, was die KPD/ML in dieser oder jener Frage will, haben wir jetzt ein schriftlich formuliertes Programm, das entschieden und klar, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, Antwort gibt. Doch heißt das keineswegs, daß damit künftig der ideologische Kampf „überflüssig" wird. Erinnern wir uns an die bittere Erfahrung, die wir mit der revisionistischen Entartung vieler Kommunistischer Parteien haben machen müssen. Dabei handelte es sich zu einem großen Teil um erfahrene Kommunistische Parteien, die über ein ausgezeichnetes Programm verfügten. Wie konnte es dennoch zur revisionistischen Entartung kommen? Das marxistisch-leninistische Programm dieser Parteien wurde nicht genügend oder aber von zu wenigen Genossen verteidigt, so daß die Revisionisten dieses Programm in den Schmutz zerren und es seiner Bedeutung im Kampf der Arbeiterklasse berauben konnten. Es ist unsere Aufgabe, zu verhindern, daß dies erneut geschehen kann. Wir müssen das Programm als Waffe einsetzen und die revolutionären Prinzipien dieses Programms gegen alle Angriffe des Revisionismus und Opportunismus verteidigen. (Beifall).

Für unser Programm gilt, was Genosse Mao Tsetung in einem Vergleich dargestellt hat: Es wäre falsch, würde man sich nur über das Programm als schönen Pfeil freuen und ihn bewundernd betrachten, aber nicht daran denken, ihn auf das Ziel abzuschießen. Genossen, unser Programm ist ein wirklich guter Pfeil. Deshalb müssen wir es auch als Waffe benutzen, um das Ziel zu treffen. Entscheidend dabei ist, daß wir die Zielsetzungen des Programms verwirklichen, sie tatsächlich zur Richtschnur unserer ganzen Parteiarbeit machen und für dieses Programm die deutsche Arbeiterklasse und alle Werktätigen gewinnen im Kampf für unser Ziel, für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland, im Kampf für unser Endziel, für den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt! Rot Front! (Stürmischer Beifall, Rufe, Sprechchöre „Vorwärts mit der KPD/ML!", lang anhaltender Beifall).

Grussbotschaften an den III. ordentlichen Parteitag der KPD/ML

Grußbotschaft der ROTEN GARDE, Jugendorganisation der KPD/ML, zum III. Parteitag der KPD/ML



Freunde, Genossen,

im Namen der ROTEN GARDE überbringe ich der Partei und dem Zentralkomitee mit dem Genossen Ernst Aust an der Spitze die herzlichsten revolutionären Kampfesgrüße zum III. Parteitag. Der III. Parteitag hat in der ROTEN GARDE große Freude und Begeisterung ausgelöst. Er hat erneut die feste, marxistisch-leninistische Haltung unserer Partei bewiesen und ihren revolutionären Kampfgeist, der sie von Anfang an kennzeichnete. Wir Rotgardisten sind stolz auf unsere Partei, die seit ihrer Gründung dem modernen Revisionismus und dem Opportunismus aller Schattierungen Schlag auf Schlag versetzt hat, die aus allen schwierigen Situationen gestärkt und gefestigt hervorging. Der III. Parteitag hat erneut bekräftigt, daß die Partei sich weder durch Zuckerbrot noch durch die Peitsche beugen läßt, daß sie sich niemandem als dem Marxismus-Leninismus, dem proletarischen Internationalismus und der proletarischen Revolution in Deutschland verpflichtet fühlt. Der III. Parteitag hat uns noch klarer vor Augen geführt, daß allein die Partei mit ihrer unbeugsamen, prinzipienfesten Haltung uns Rotgardisten zu festen Kommunisten und revolutionären Kämpfern erziehen kann, so daß wir die Aufgaben, die sie uns gestellt hat, gut erfüllen können.

Das auf dem III. Parteitag verabschiedete Programm ist dabei unsere Richtschnur. Das Programm zeigt uns klar den Weg zur Befreiung des deutschen Volkes vom Joch der Kapitalistenherrschaft. Es zeigt, daß die proletarische Revolution auch die einzige Perspektive für die ausgebeutete und unterdrückte Jugend ist. Denn die Ursache für die grausame Ausbeutung der Arbeiterklasse ist dieselbe wie die für die Krisen und Kriege, wie die für das Elend der Jugend. Die Ursache ist die Herrschaft der Kapitalistenklasse, deren einziges Interesse der Profit ist. Die Arbeiterklasse ist die entscheidende Kraft, die dieses System stürzen, den bürgerlichen Staatsapparat zerschlagen und auf seinen Trümmern den neuen Staat der Diktatur des Proletariats errichten kann. Alle, die uns Rotgardisten von der Partei abbringen und trennen wollen, alle, die den Kampf der Jugend loslösen wollen vom Kampf der Arbeiterklasse bezwecken nur eins — daß wir ewig unterm kapitalistischen Joch leben sollen. Es kann keine gesonderte Befreiung der Jugend geben, solch ein Kampf würde elend scheitern. Nur unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei kann die sozialistische Revolution siegreich durchgeführt werden, können die Jugend und alle ausgebeuteten Schichten ihre Befreiung erreichen. Wir sind allzeit bereit, der Partei zu folgen. Wir versprechen der Partei zum III. Parteitag, uns ihr Programm immer besser und vollständiger anzueignen und es in die Tat umzusetzen.

Das heißt für uns Rotgardisten, den Kommunismus unter die Jugend zu tragen, die Jugend für die Partei, für den Kampf um ein vereintes, unabhängiges sozialistisches Deutschland zu gewinnen. All unsere Kraft werden wir dafür einsetzen, unsere Arbeit unter der Jugend noch zu verbessern, und noch enger mit den Jugendlichen zusammenzuschließen, so daß die ROTE GARDE ein mächtiger Arm der Partei in den Massen der Jugendlichen wird.

Die Unruhe unter der Jugend ist groß, überall rebelliert sie gegen die üblen Erscheinungen des Kapitalismus. Natürlich versuchen die Bourgeoisie und ihre Agenten mit allen Mitteln die Jugend über ihre schlechte Lage zu täuschen, sie zu betäuben und zu korrumpieren. „Jeder ist seines Glückes Schmied", sagen sie und wollen so der Jugend weismachen, sie selbst sei schuld an ihrem Elend. Oder sie bieten Rock, Pop und Alkohol als Ausweg. Wir aber wollen nicht vergessen, wir kämpfen für das Heute und noch viel mehr für das Morgen, für unsere Zukunft, für unser Glück im Sozialismus. Pazifismus predigen sie und züchten gleichzeitig in der Bundeswehr die Jugend als Kanonenfutter für einen neuen Krieg heran. Unsere Antwort heißt: Nehmen wir das Gewehr, das die Imperialisten uns für den Völkermord in die Hand geben und richten wir es gegen sie, um Schluß zu machen mit den imperialistischen Kriegen und mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Das ist der Ausweg, den die Partei zeigt!

Nicht Kapitulation vor den beiden imperialistischen Supermächten, den ärgsten Feinden der Menschheit und größten Kriegstreibern. Nicht Versöhnung mit irgendeinem Imperialismus, sei er stärker oder schwächer, sondern unversöhnlicher Kampf gegen unseren Klassen- und Todfeind, bis zu seiner endgültigen Niederschlagung. Wir wissen, daß dieser Kampf Mut und Opfer kostet. Wir wissen aber auch, daß es für nichts anderes lohnt, alle Kraft und selbst das Leben einzusetzen, als für die Befreiung der Menschheit. Unter Führung der Partei und an der Spitze der kämpfenden Jugend werden wir uns heute in den Klassenkämpfen stählen, werden wir uns politisch, ideologisch und militärisch auf die kommenden heftigeren Klassenschlachten vorbereiten. Wir sind sicher, daß die deutsche Jugend in Ost und West, so wie wir, die Partei mehr und mehr als ihre Führerin erkennt und einen großen Beitrag zur sozialistischen Revolution leisten wird.

Der Kampf für die Verjagung der Supermächte aus ganz Deutschland, für den Sturz der westdeutschen und ostdeutschen Imperialisten ist auch unser bester Beitrag zur Weltrevolution, die der ganzen Menschheit eine neue großartige Perspektive hin zum Kommunismus eröffnet. Seite an Seite stehen wir in diesem Kampf mit der revolutionären Jugend der Welt, mit allen um ihre Befreiung kämpfenden Völkern und ihren marxistisch-leninistischen Parteien. Eng verbunden fühlen wir uns mit der Jugend der sozialistischen Länder, die an vorderster Front bei der revolutionären Umgestaltung der Welt steht. Besonders herzliche Kontakte verbinden uns mit dem Verband der Jugend der Arbeit Albaniens, der uns mit seiner Liebe und Treue zur Partei der Arbeit und zum Marxismus-Leninismus ein leuchtendes Vorbild ist.

Auch für Deutschland kommt die Zeit, wo der Sozialismus aufgebaut wird, wo die deutsche Jugend all ihre Kräfte und Fähigkeiten zum Wohle des Volkes entfalten kann.

Vorwärts mit der KPD/ML zur sozialistischen Revolution in Ost und West, zu einem vereinten, unabhängigen, sozialistischen Deutschland.

Es lebe der III. Parteitag!

Es lebe das Zentralkomitee der KPD/ML mit dem Vorsitzenden, Genossen Ernst Aust!

Es lebe der Marxismus-Leninismus!

Vorwärts mit der KPD/ML!

Vorwärts mit der ROTEN GARDE!

Weitere Grußbotschaften siehe Seite 7

Rede des Genossen Ernst Aust auf der öffentlichen Abschlussveranstaltung des III. Parteitages der KPD/ML

Liebe Freunde, Kollegen, Genossen!

Im Namen des neugewählten Zentralkomitees der KPD/ML begrüße ich Euch und die Delegationen der ausländischen Parteien recht herzlich. (Beifall).

Eines gefällt mir nicht an dieser Halle. Das ist der Name „Friedrich-Ebert-Halle". Aber Ihr wißt, Namen sind Schall und Rauch, auf den Inhalt kommt es an. Und der Inhalt ist der beste, den wir heute in Deutschland haben. (Beifall).

Leider ist es uns nicht vergönnt, hier in unserer Mitte die Delegation der Partei der Arbeit Albaniens unter der Leitung des Genossen Foto Çami begrüßen zu können. Wir haben noch vor wenigen Wochen mit den albanischen Genossen gesprochen. Sie haben sich schon auf ihren Besuch in Deutschland gefreut. Aber Ihr wißt, die Bundesregierung hat es für nötig erachtet, ihnen die Einreise zu verweigern. Ohne Begründung.

Versöhnung mit wem?

Was hätten sie schließlich auch schreiben sollen, die Herren in Bonn? Sie, die beste Beziehungen zu faschistischen, rassistischen Staaten wie Südafrika, Spanien, Chile, Brasilien unterhalten. Sie, deren engster Busenfreund und Komplize der völkermordende US-Imperialismus ist. Sie, die so große Worte von Ausgleich und Verständigung im Munde führen!

Diese Heuchler! Mit wem wollen sie denn Versöhnung? Nur mit ihresgleichen! Mit Breschnew, dem neuen Zaren im Kreml, dem faschistischen Unterdrücker der Völker. Mit Gierek, dem polnischen Pan und Unterdrücker der polnischen Arbeiterklasse. Versöhnung wollen sie mit solchen Staaten, bei denen sie sicher sind, daß sich ihresgleichen, Bourgeois wie sie, durchgesetzt und die Diktatur des Proletariats in ihren Ländern zerbrochen haben. In solchen Fällen sind die westdeutschen Imperialisten auch bereit, Milliarden, die sie aus unseren Knochen gepreßt haben, springen zu lassen, um Einfluß zu gewinnen. Aber auch gegenüber anderen Regimen, etwa gegenüber Israel, sind sie großzügig. Sechs Milliarden zahlen sie z. B. für den Krieg gegen die arabischen Völker.

Und sie haben auch nichts dagegen, zu den Parteitagen ihrer Agentur, der D„K"P, ganz offiziell Mitglieder des ZK bzw. des Politbüros der KPdSU einreisen zu lassen. Aber die albanischen Genossen lassen sie nicht einreisen. Warum? Weil sie wahre Kommunisten sind und keine Verräter, Renegaten und Faschisten wie die Breschnew, Gierek und Co!

Oder betrachten sich etwa die Herren in Bonn, Kryptofaschisten vom Schlage Schmidt und Genscher als legitime Nachfolger des III. Reiches, immer noch im Kriegszustand mit Albanien befindlich? Dann sollen sie es sagen!

Angst vor dem kleinen Albanien

Sie, die einstmals die sozialistische Sowjetunion unter der Führung des Genossen Stalin mit wütendem Haß verfolgten, sie verfolgen heute ebenso die Sozialistische Volksrepublik Albanien unter der Führung des Genossen Enver Hoxha. Wie schwach müssen sie sich doch fühlen, die westdeutschen Imperialisten, wenn sie der albanischen Delegation die Einreise verweigern! In der Tat! Schwäche und Angst vor diesem flächenmäßig kleinen Land an der Adria sind der wahre Grund für das Einreiseverbot für die Delegation der Partei der Arbeit Albaniens.

Das ist nicht weiter verwunderlich. Wir wissen, nicht von seiner Größe und Einwohnerzahl hängt die Bedeutung eines Landes für die Entwicklung der Menschheit ab. Auch in der Geschichte gab es Staaten — etwa Athen und Sparta im Altertum — die ungeachtet ihres geringen Territoriums und ihrer geringen Einwohnerzahl Großes für die Entwicklung der Menschheit leisteten. Auch heute ist es wieder ein kleines Land, das einen großen Beitrag für die Geschichte der Menschheit leistet, eben dieses kleine Land an der Adria, das kleine Albanien, das ein Leuchtfeuer des Sozialismus nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt ist. (Starker Beifall).

Was ist es, das die Größe Albaniens ausmacht? Albanien ist groß durch den Kampf seines Volkes. Durch seine marxistisch-leninistische Prinzipienfestigkeit, durch sein Beispiel des Aufbaus des Sozialismus. Das, wofür Generationen Proletarier gekämpft haben, wofür viele Zigtausende auf den Barrikaden des Klassenkampfes gefallen sind, wird dort in Albanien verwirklicht.

Kämpfe, Siege - aber auch Niederlagen

Genossen, wir leben heute in einem in der Geschichte der Menschheit einmaligen und bedeutenden Zeitalter, das im Februar 1848 eingeleitet wurde mit dem Aufruf von Marx und Engels: **„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!"** und das um die Jahrhundertwende eintrat in sein höchstes und letztes Stadium, das des monopolistischen, verfaulenden und sterbenden Kapitalismus, den Vorabend der proletarischen Revolution. **Es gilt,** und damit sage ich Euch nichts Neues, Genossen, **daß die Haupttendenz in der heutigen Welt die Revolution und der Sieg des Sozialismus ist, wie es Genosse Mao Tsetung und Genosse Enver Hoxha festgestellt haben.**

In diesen 130 Jahren seit der Zeit, als Marx und Engels die Worte schrieben „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch", hat das Proletariat große Erfahrungen gesammelt. Es hat erfahren, daß der Kapitalismus erbittert — wie keine Gesellschaft zuvor — gegen seinen Untergang kämpft. Warum? Weil es im Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie nicht nur darum geht, eine Ausbeuterordnung durch eine andere zu ersetzen, sondern jegliche Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für immer zu beseitigen. Um diesen ihren Untergang aufzuhalten, scheut die Bourgeoisie vor keinem Mittel, vor keinem Verbrechen, nicht vor Terror und nicht vor Massen- und Völkermord zurück. Sie greift zu Lüge und Verleumdung. Korruption und Bestechung gehören zum kapitalistischen Alltag.



In diesen 130 Jahren mußte die Arbeiterklasse auch negative Erfahrungen machen:

Sie mußte erleben, daß die SPD, vor 1900 eine hervorragende sozialistische Partei, die an der Spitze der Internationale stand, vor dem ersten Weltkrieg zu einer Partei entartete, die Rosa Luxemburg 1914 bereits „einen stinkenden Leichnam" nannte.

Sie mußte erleben, daß die KPD, die einst — abgesehen von der KPdSU — die stärkste Partei der III. Internationale war, die Machtergreifung und die Terrorherrschaft des Faschismus nicht verhindern konnte. Genossen, aus diesen Erfahrungen müssen wir Lehren ziehen. Unter den Anträgen an den III. Parteitag gab es einen, der forderte, die Entwicklung der KPD vor 1933 zu untersuchen. Die Partei wird dieses Problem, warum die KPD den Faschismus nicht verhindern konnte, untersuchen, denn das ist eine wichtige Frage, aus der wir Lehren ziehen müssen.

Weiter mußte die Arbeiterklasse erleben, daß die Sowjetunion, der erste sozialistische Staat der Welt, angeführt von der Partei Lenins und Stalins, entartete; daß das große sozialistische Lager, das nach 1949 fast ein Drittel der Erdbevölkerung umfaßte, zerbrach.

Stets an den Prinzipien des Marxismus-Leninismus festhalten!

Was folgt aus diesen bitteren Erfahrungen, die die Arbeiterklasse machen mußte? Daraus folgt, daß die Bourgeoisie nach dem Prinzip vorgeht, daß eine Festung am leichtesten von innen zu erobern ist.

Einerseits haben diese Erfahrungen in der Arbeiterklasse Resignation hervorgerufen, haben sie bewirkt, daß so mancher sagt: Das schaffen wir nie. Andererseits aber, und das ist die Hauptseite, hat die Arbeiterklasse, haben die kommunistischen Parteien aus diesen negativen Erfahrungen, aus Fehlern gelernt. Wir kennen die positiven Beispiele, die daraus resultieren.

Wir kennen die von Genossen Mao Tsetung persönlich initiierte und geleitete Große Proletarische Kulturrevolution. Sie war ein Schlag gegen die Konterrevolution, ein Schlag gegen die Revisionisten, der verhinderte, daß China damals den Weg ging, auf den Chruschtschow die Sowjetunion zwang, den Weg der revisionistischen Entartung, des Sturzes der Diktatur des Proletariats und der Machtergreifung einer neuen Bourgeoisie. (Beifall).

Wir kennen das Beispiel des sozialistischen Albanien, das seine Farbe nie änderte, das immer an der Diktatur des Proletariats festhielt und das auf dem 7. Parteitag erneut eindrucksvoll bekräftigte, daß es immer für die weitere Festigung der Diktatur des Proletariats, gegen jedes Abweichen von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, gegen jede Art des Revisionismus und Opportunismus kämpfen wird, wie es die Klassiker des Marxismus-Leninismus lehren.

Stets verteidigte die Partei der Arbeit Albaniens unter Führung des Genossen Enver Hoxha die Prinzipien des Marxismus-Leninismus. Ohne Rücksicht auf eigene Nachteile entlarvte sie als erste den Verrat der Chruschtschow-Revisionisten. Gegen jeden Druck und jede Erpressung blieb die PAA dem Marxismus-Leninismus treu und erklärte: „Das ist die Wahrheit, und von dieser Wahrheit gehen wir niemals ab." (Starker Beifall).

Die PAA wird — trotz der kapitalistisch - imperialistisch - revisionistischen Einkreisung — trotz aller Angriffe, woher sie auch kommen mögen, an den Prinzipien des Marxis-

mus-Leninismus, an der Diktatur des Proletariats weiter festhalten. Deshalb ist Albanien ein großes Beispiel für die Arbeiterklasse aller Länder, für die Völker der Welt und ein Vorbild auch für unseren Kampf.

Denen aber, die heute mutlos sind, die sagen: Das schaffen wir nie, sagen wir, daß die Arbeiterklasse, die Werktätigen vor 1917 im Gegensatz zu heute überhaupt kein Beispiel des Sozialismus hatten. Wir dagegen haben dieses Beispiel hier ganz in der Nähe, in Europa.

Propagieren wir verstärkt die Verfassung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien, sagen wir den Kollegen, sie sollen sie doch einmal vergleichen mit der Verfassung der kapitalistischen Bundesrepublik. Die Kollegen werden vergleichen, und sie werden den Unterschied sehen. **Propagieren wir die Anwendung des Prinzips des sich Stützens auf die eigenen Kräfte in Albanien, das keinerlei Kredite von kapitalistischen Ländern annimmt, propagieren wir Albanien, als das einzige Land der Welt, in dem die Lohnunterschiede 1:2,5 betragen, in dem das ganze Volk bewaffnet ist, in dem die Steuern abgeschafft sind, die medizinische Betreuung kostenlos ist; propagieren wir Albanien, das keine Arbeitslosen kennt, das stabile Preise hat usw. Propagieren wir Albanien als ein Land, in dem die Arbeiterklasse fest und unerschütterlich die Macht in Händen hält!**

Und stärken wir die Freundschaft zwischen dem albanischen und dem deutschen Volk. Was die Freundschaft zwischen den deutschen Kommunisten und dem sozialistischen Albanien angeht, erklären wir:

Wir stehen fest und unerschütterlich an der Seite unserer albanischen Bruderpartei mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze! Wir stehen fest an der Seite des mutigen, heroischen albanischen Volkes!

Wir werden jeden Angriff auf Albanien — sei er ideologischer, politischer oder militärischer Art — als einen Angriff auf uns betrachten, den wir entsprechend beantworten werden! (Stürmischer Beifall). **Es lebe der 7. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens und der grundsätzliche, richtungsweisende Bericht des Genossen Enver Hoxha! Und es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!** (Starker Beifall).

So illegal wie nötig...

Genossinnen und Genossen!

Ich möchte hier den Rechenschaftsbericht, der vom III. Parteitag verabschiedet wurde, nicht wiederholen. Ihr habt ihn vorliegen und könnt ihn selbst lesen. Ich will nur auf einige Punkte des Berichts näher eingehen. Ihr wißt, Genosse Gernot hat bereits darüber gesprochen, daß unser Parteitag illegal organisiert war. Als die Partei Silvester vom III. Parteitag erfuhr, da war er schon lange vorbei. Der Parteitag war so gut organisiert, daß selbst ein Teil der Delegierten heute wahrscheinlich nicht mehr weiß, wo er stattgefunden hat. Dafür sei den Genossen, die ihn organisiert haben, auch an dieser Stelle herzlich gedankt. (Starker Beifall).

Genosse Gernot ist ebenso bereits darauf eingegangen, warum diese illegale Organisierung des Parteitages notwendig ist. Ob eine Partei illegal aufgebaut ist, ob sie das Prinzip „so illegal wie nötig, so legal wie möglich“ befolgt oder nicht, ist keine nebensächliche Frage, sondern eine Frage, an der sich entscheidet, ob eine Partei eine wahrhafte marxistisch-leninistische Partei ist oder nicht.

Die Revisionisten arbeiten natürlich völlig legal, halten ihren Parteitag öffentlich ab, geben ihr ZK bekannt. Warum auch nicht. Wer für den „friedlichen Übergang“ ist, wer für den „parlamentarischen Weg“ ist, für den ist das selbstverständlich. Und sie haben ja auch nicht viel zu befürchten. Werden sie doch einmal geschnappt, dann können sie die berechtigte Hoffnung hegen, ausgetauscht zu werden, wie etwa der Revisionistenführer Corvalan gegen den „Dissidenten“ Bukowski.



Kundgebung der KPD/ML in Dortmund am 1. 2. 77

Wer entfacht den "Dissidenten"-Wirbel?

Ich will auf die „Dissidenten“ etwas näher eingehen. Augenblicklich haben sie ja eine große Dissidentenkampagne entfacht. Wer sind denn diese „Dissidenten“? Ich habe im Lexikon nachgelesen. Dort steht, Dissident ist, wer keiner staatlich anerkannten Religionsgemeinschaft angehört, konfessionslos ist. (Lachen). Nun, das trifft wohl nicht ganz zu. Aber was haben wir als Kommunisten von diesen Leuten, egal ob sie ausgewiesen wurden wie Solschenizyn, Bukowski, Biermann usw. oder noch in ihren jeweiligen Ländern leben wie Dubcek, die Anhänger der Charta 77, Havemann usw. zu halten?

Wer entfacht denn den Wirbel um die „Dissidenten“? Diese Leute werden unterstützt und hochgejubelt von der westlichen Bourgeoisie oder auch von den sogenannten „Euro-Kommunisten“ und der GRF. Natürlich gibt es unter den „Dissidenten“ auch Ausnahmen. Aber Leute wie Biermann, wie Solschenizyn usw. haben mit der Arbeiterklasse nicht das Geringste zu tun. (Starker Beifall).

Was einigt die große Mehrzahl dieser durch die Bank intellektuellen Dissidenten? **Was sie verbindet, ist ihr Haß auf Stalin, ihr Haß auf das China Mao Tsetungs, auf den Kommunismus und die Diktatur des Proletariats.** Wäre dem nicht so, würden sie keine Unterstützung durch die Kapitalisten und ihre „Euro-Agenturen“ erhalten. Oder meint Ihr, die Kapitalisten würden auch nur einen Finger krumm machen für wirkliche Kommunisten, für Marxisten-Leninisten, die drüben eingesperrt sind? Die würden sich schwer hüten!

Natürlich treten diese Leute gegen die sozialfaschistische Diktatur des Kapitals in ihren Ländern auf. Aber was ist denn ihre Alternative? Die zur Zeit noch „demokratisch“ verbrämte kapitalistische Diktatur in den westlichen kapitalistischen Ländern!

Und weil wir nun für diese Typen vom Schlage eines Solschenizyn und Biermann nichts übrig haben, weil wir in ihnen keinesfalls Vertreter der Interessen der Werktätigen oder auch nur fortschrittliche Demokraten sehen oder gar Bündnispartner; weil für uns der inzwischen verblichene Renegat Max Reimann oder Havemann, dieser Hofnarr der SED, Bachman und Biermann alle gleich Mies sind — weil für uns — trotz bestimmter Differenzen —, Breschnewisten, SED- und D„K“Pisten, Euros wie Sozialdemokraten, — alle aus einem Stall kommen, dem Stall des Arbeiterverrats, des Revisionismus und der Aufrechterhaltung des Kapitalismus — deswegen beschimpft uns die Gruppe Rote Fahne (die sich KPD nennt) als Sektierer, Trotzkisten, behauptet sie, wir würden alle in einen Topf werfen, den Revisionisten in die Hände arbeiten, schreit sie, wir würden den Hauptstoß nicht gegen den Sozialimperialismus richten, sondern auch Schütz und Honecker und ihr Biermann-Komitee angreifen. — Eben, eben (Heiterkeit) — natürlich greifen wir die an. Wir sind eben so sektiererisch, daß wir die Wiedererrichtung der Diktatur des Proletariats in der DDR wollen! (Heiterkeit, stürmischer Beifall).

Während die Gruppe Rote Fahne, weitblickend wie sie ist, erstmal für eine unabhängige, kapitalistische DDR kämpfen und dann zum Sozialismus kommen will, während sie, die GRF, Intellektuelle, die in Konkurrenz zu den Herrschenden stehen, wie Kohut, Havel, Chojecki usw. zu Helden des antifaschistischen Widerstandes (ihnen droht die Ausweisung) emporjubelt, beschimpft sie gleichzeitig in übelster Weise die Werktätigen der DDR — Denn sie waren es schließlich, die die Sektion DDR der KPD/ML gründeten. Damit aber arbeitet sie der Bourgeoisie des Westens wie auch des Ostens in die Hände. Denn die Werktätigen lehnen Typen wie Biermann usw. als nicht zu ihrer Klasse gehörig, als **Westmarkverdiener ab.**

Was ist denn zum Beispiel mit Biermann? Mitte der 50er Jahre, da ist er — noch vor dem Parteiverbot — stiften gegangen in die süßen Gefilde des Ostens, um dort Karriere zu machen. Was ihm allerdings nicht so ganz geglückt ist. Sein Bankkonto hier aber behielt er. Verdient hat er mehr als jeder Arbeiter unter uns. Das sind nicht **die Widerstandskämpfer,** die wir

Grußbotschaft des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Liebe Genossen,

aus Anlaß des III. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten entbietet das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens Euch und durch Euch den Delegierten des Parteitages sowie allen Mitgliedern Eurer Partei heiße revolutionäre Grüße.

Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten ist die wahrhafte Erbin der ruhmreichen revolutionären Traditionen des deutschen Proletariats und seiner hervorragendsten Vertreter, deren Werk ein großer Beitrag und Ansporn für die Arbeiterklasse und die Revolution in Deutschland und in der Welt war und bleibt. Die Kommunistische Bruderpartei Deutschlands/Marxisten-Leninisten kommt zu ihrem III. Parteitag mit einer reichen Bilanz revolutionärer Kämpfe und bedeutender Siege. Sie sind Ergebnis ihrer korrekten politischen Linie, der Treue zum Marxismus-Leninismus, der Standhaftigkeit, mit der sie ihn auf die konkreten Bedingungen des Landes anwendet.

Die Gründung der Sektion DDR der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten ist einer der großen Erfolge Eurer Partei im Kampf für die sozialistische Revolution in beiden Teilen Deutschlands, für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland. Der III. Parteitag wird die Partei noch mehr festigen, wird ihre führende Rolle im revolutionären Kampf des deutschen Proletariats gegen die kapitalistische und revisionistische Ausbeutung und Unterdrückung, für den Triumph des Sozialismus und der Diktatur des Proletariats weiter stärken.

Die Partei der Arbeit Albaniens solidarisiert sich vollständig mit Eurem revolutionären Kampf gegen die deutsche imperialistische Bourgeoisie im Westen und die revisionistische neue Bourgeoisie im Osten, gegen den USA-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus, gegen die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Organismen, die den aggressiven und konterrevolutionären Zielen der beiden Supermächte dienen, gegen den modernen Revisionismus und alle Reaktionäre.

Wir bekunden die Zuversicht, daß der III. Parteitag Eurer Partei den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen in beiden deutschen Staaten noch mehr vorantreiben und so einen noch größeren Beitrag zur gemeinsamen Sache der Revolution und des Sozialismus in der Welt leisten wird.

Mögen sich die Bande der Freundschaft und der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der Partei der Arbeit Albaniens und der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten weiter entwickeln und noch mehr festigen.

Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!
Ruhm dem Marxismus-Leninismus!
Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten an den III. Parteitag der KPD/ML

Liebe Parteitagsgenossen,
liebe Genossen des Zentralkomitees der KPD/ML,
liebe Genossen der Delegationen der Bruderparteien,
liebe Genossen!

Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten ist geehrt, am Abschluß des III. Parteitages der deutschen Bruderpartei, der korrekten KPD/Marxisten-Leninisten, teilzunehmen. Mit Freude beobachten wir seine Ergebnisse, die einen Meilenstein im Kampf der Arbeiterklasse und des deutschen Volkes darstellen, und die die marxistisch-leninistische und proletarische Politik ihrer Avantgardepartei, der KPD/ML, bestätigen.

Der III. Parteitag, der von den Genossen der KPD/ML gefeiert wird, ist ein wichtiger Schritt für das Voranschreiten der sozialistischen Revolution in Deutschland. Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten hält ihn für einen historischen und entscheidenden Augenblick für den Kampf des deutschen Proletariats.

Die westdeutsche Bourgeoisie ist der Hauptfeind der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes. Die Nordamerikaner, die noch eine beträchtliche Besatzungsmacht unterhalten, unterstützen diese Bourgeoisie, sie stützen sich auf sie, um das deutsche Proletariat auszubeuten und sie beabsichtigen, daß die deutsche Bourgeoisie ihre Fangarme auf der ganzen Welt ausstreckt, daß sie die Rolle des Gendarmen in Europa spielt, gegen den Kampf der Völker.

In Ostdeutschland übt der sowjetische Sozialimperialismus seine grausame Ausbeutung aus und erhält mit seinen Panzern und seiner Armee die neue Bourgeoisie, die sich in diesem Bereich entwickelt, aufrecht.

Aber wir Marxisten-Leninisten haben dem Imperialismus und der Reaktion in Ost- und Westdeutschland mit der Durchführung dieses III. Parteitages einen schweren Schlag versetzt.

Das Programm und das Statut, die verabschiedet wurden, sind eine genaue Beschreibung der schwierigen Augenblicke, in denen das deutsche Volk lebt, sie sind ein Führer, eine Anleitung zum Handeln für die Machtübernahme und die Revolution.

Das deutsche Proletariat hat einen wichtigen Schritt im Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen die beiden Supermächte und gegen den modernen Revisionismus gemacht. Die Partei hat entschieden, mit aller Energie ihr legitimes Recht in Anspruch zu nehmen, nämlich die Führung der deutschen Arbeiterklasse, vereint um ihr Programm. Das ist auch eine Garantie für den Sieg der Revolution.

Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten unterstützt entschieden und brüderlich die KPD/ML und beglückwünscht sie zu diesem großen Erfolg, der Durchführung des III. Parteitages.

Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten versichert dem deutschen Proletariat und dem deutschen Volk, daß das argentinische Proletariat und das argentinische Volk an seiner Seite stehen werden, gegen alle Aggressionen der Supermächte. Sie stehen an seiner Seite im Kampf für den Sozialismus, den es mutig vorantreibt.

Heute lebt Argentinien unter einer faschistischen Diktatur. Die Auslieferung der Reichtümer des Landes an die Monopole, insbesondere an die nordamerikanischen Monopole, die Ausbeutung und der Hunger des argentinischen Volkes, die Tatsache, daß mehr als 25.000 politische Gefangene existieren, daß in sieben Monaten 7.000 Menschen ermordet wurden, daß Konzentrationslager nach dem Vorbild Hitlers errichtet wurden, beweisen klar, daß diese Militärdiktatur, die am 24. März 1976 errichtet wurde, nur dazu da ist, um die Revolution, die sich überall im Lande ausbreitete, in Blut zu ersticken.

Die argentinischen Revisionisten versuchen, die Diktatur zu rechtfertigen, indem sie sagen, daß nicht alle Militärs Faschisten sind, und daß es in der proamerikanischen und oligarchischen Diktatur „Falken“ und „Tauben“ gibt. Die Revisionisten versuchen so, einen Teil der Oligarchie für sich zu gewinnen, mit der Idee, daß der Sozialimperialismus ein besserer Gläubiger als die Nordamerikaner sei.

Aber der Kampf des Volkes wächst ununterbrochen, und unsere Partei entwickelt sich in der Hitze dieses Kampfes. Tausende von Arbeitern im ganzen Land greifen zu Streiks, Demonstrationen und Sabotage, um gegen die Militärdiktatur zu kämpfen. Diese Entwicklung ist eine historische Wahrheit. Der Faschismus und der Revisionismus, der ja nichts anderes ist als Sozialfaschismus, stellen sich dem Fortschritt und der Geschichte der Menschheit entgegen.

Von dieser Tribüne aus möchten wir etwas zu der von Genossen Ernst Aust gestellten Frage der Politik der opportunistischen Gruppen in Lateinamerika sagen: Auch dort gibt es solche Gruppen. Nach der Entsendung der kubanischen Söldner nach Angola haben sie offen erklärt, es sei notwendig, daß die nordamerikanische Herrschaft in Lateinamerika verstärkt wird, daß diese Macht, die heute jährlich 12 Milliarden Dollar aus der Ausbeutung der lateinamerikanischen Völker schöpft

Fortsetzung auf S. 8, Spalte 1

Fortsetzung von Seite 7

und die faschistischen Diktaturen offen unterstützt, noch weiter gestärkt werden muß. Wir haben eine ganz klare Einschätzung dieser Gruppen: Sie sind offen konterrevolutionäre Gruppen und führen vom Blickwinkel der lateinamerikanischen Oligarchien dieselbe Politik durch, wie die Revisionisten. Aber wir sagen diesen Leuten folgendes: Ihr seid sehr schwach, denn das Rad der Geschichte und der Revolution dreht sich von Tag zu Tag schneller, und wenn ihr euch nicht beeilt, wird es euch überrollen.

Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten arbeitet heute für die Entfesselung eines Generalstreiks gegen die Diktatur. Sie kämpft dafür, die Bedingungen für den allgemeinen Aufstand zu schaffen, der mit diesem Unterdrückerregime Schluß macht und eine neue Situation im Lande schaffen wird. Die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten hat eine große Zahl von Blutopfern an ermordeten Genossen gebracht, eine große Zahl ihrer besten Kämpfer sitzt in den faschistischen Gefängnissen. Aber die Kommunistische Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten bekräftigt noch einmal ihre Entschlossenheit, im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber dem argentinischen Volk, den Völkern und den Kommunisten der ganzen Welt, im Kampf nicht nachzulassen, die Fahne des Marxismus-Leninismus hochzuheben. Sie bekräftigt ihre Entschlossenheit, mit der Waffe in der Hand bis zum siegreichen Aufstand in Argentinien voranzuschreiten, wie sie es bisher getan hat.

Unsere Partei kämpft für den Sieg der Revolution, für den Sturz der Oligarchie und des Imperialismus. Sie kämpft dafür, daß dieser Platz nicht durch die sowjetischen Sozialimperialisten eingenommen wird. In der gegenwärtigen Situation wäre es für die Interessen der Völker und der Revolution schädlich, sich auf eine der imperialistischen Mächte zu stützen, um die andere zu bekämpfen.

Die internationale Lage entwickelt sich günstig für den Kampf der Völker. Die beiden Supermächte, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion, kämpfen für eine Neuaufteilung der Welt in Einflußgebiete. Sie bereiten aktiv einen neuen Weltkrieg vor. Das ist eine Gefahr, die heute alle Völker angeht. Unsere Partei sieht die Notwendigkeit für die Errichtung einer weltweiten Front gegen die beiden Supermächte, in der die Marxisten-Leninisten mit ihrer chinesischen und albanischen Bruderpartei eine führende Rolle einnehmen müssen.

Ebenso wächst die Verachtung gegen die beiden Supermächte. Überall steigen ihre Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten haben Vietnam, Laos und Kambodscha verloren, die Völker leisten immer mehr Widerstand gegen ihre Herrschaft. Der sowjetische Sozialimperialismus sieht sich eingekreist von Widerstand, wie er sich beispielsweise zeigt im Kampf des polnischen Volkes, oder im Widerstand von breiten Teilen der Öffentlichkeit in der Sowjetunion. Dies zeigt sich auch in der Entlarvung des wahren Wesens dieser neuen Zaren durch die Völker.

Unsere Partei und das argentinische Volk nehmen mit Freude und Begeisterung die Gründung der Sektion DDR der KPD/ML auf, denn sie stellt einen entscheidenden Schritt dar für die Wiedervereinigung des deutschen Volkes im Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und die neue deutsche Bourgeoisie. Die Volksrepublik China und die Sozialistische Republik Albaniens mit den Bruderparteien der Kommunistischen Partei Chinas und der Partei der Arbeit Albanien an der Spitze sind feste Bastionen im Kampf gegen die beiden Supermächte, für den Aufbau des Sozialismus und die Entwicklung der Diktatur des Proletariats. Das sozialistische China und Albanien sind das sichere Hinterland für die Weltrevolution und für die wahren Marxisten-Leninisten.

Das Bestehen unserer Parteien und die Stärkung des proletarischen Internationalismus sind eine feste Garantie für den Sieg der Revolution in der Welt. Die Imperialisten, Sozialimperialisten, die Weltreaktion und der moderne Revisionismus haben im Marxismus-Leninismus und in den internationalistischen Banden, die uns verbrüdern, eine geschlossene und feste Faust gefunden, welche alle ihre Absichten zerschlägt und zerstört. Die Lage in Lateinamerika ist ein Teil in diesem Prozeß der Entwicklung der Revolution.

Die Völker Lateinamerikas kämpfen für die Befreiung vom Unterdrückerjoch durch den nordamerikanischen Imperialismus, um so ihre Hoffnungen auf Freiheit und Fortschritt zu verwirklichen. Dieser gewaltsame, erbarmungslose Kampf wird auch darum geführt, um zu verhindern, daß die Sozialimperialisten den freiwerdenden Platz der Yankees einnehmen. Er wird darum geführt, daß die Völker selbst diesen Platz einnehmen. Die verschiedenen, mit den Nordamerikanern verbündeten Oligarchien des Kontinents machen große Anstrengungen, um ihre Herrschaft gegen den Fortschritt der Revolution aufrechtzuerhalten. Als Regierungsform wenden sie dabei den faschistischen Terror an. In fast allen unseren Ländern bestehen marxistisch-leninistische Parteien. Die internationalistischen Verbindungen zwischen ihnen entwickeln sich machtvoll.

Wir acht Bruderparteien Lateinamerikas haben eine gemeinsame Erklärung über die Lage unserer Völker und über unseren Kampf unterzeichnet. Diese gemeinsame Erklärung stärkt die internationalistischen Verbindungen zwischen den wahren Marxisten-Leninisten und ist ein notwendiger historischer Schritt für die Einheit des Proletariats und der Völker des Kontinents.

Genossen, die Einheit zwischen der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten und der Kommunistischen Partei Argentiniens/Marxisten-Leninisten ist heute stärker als je zuvor. Unsere Verbindungen sind fest und gründen sich auf den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus. Unsere Partei unterstützt und begrüßt entschieden die Bruderpartei KPD/ML, die mit Erfolg ihren III. Parteitag durchgeführt hat. Voller Optimismus sieht sie der Zukunft des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse, im Vaterland von Marx und Engels, entgegen. Sie hat an ihrer Spitze eine Partei, die es verstehen wird, zur Revolution und zum Sozialismus zu führen.

Es lebe die Einheit zwischen unseren beiden Parteien!

Es lebe die KPD/ML!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Ewiger Ruhm dem Marxismus-Leninismus!

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles an den III. Parteitag der KPD/ML

Liebe Genossen des Zentralkomitees, liebe Genossen Delegierte!

Es ist für unsere Partei eine große Freude und Genugtuung, Euch unsere Grüße zum erfolgreichen Abschluß Eures III. Parteitages zu übermitteln. Das deutsche Proletariat hat nach Jahrzehnten wieder ein marxistisch-leninistisches Programm. Eure Partei hat wichtige Fortschritte gemacht, hat ihr Statut den neuen Kampfbedingungen angepaßt und hat ein Zentralkomitee für ganz Deutschland gewählt. Es besteht kein Zweifel, daß die Ergebnisse und Beschlüsse des III. Parteitages es Eurer Partei ermöglichen werden, die Verbindungen mit dem deutschen Proletariat und den werktätigen Massen zu vertiefen und ihre Kämpfe noch breiter auszurichten auf die Eroberung der Macht und die Diktatur des Proletariats in ganz Deutschland, für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland. Ohne Zweifel werden diese Beschlüsse auch Eure Verbindungen mit der internationalen kommunistischen Bewegung und Euren Beitrag zu ihr stärken, auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Prinzipien und des proletarischen Internationalismus.

Unsere Freude ist keine formelle Sache. Wir begrüßen den III. Parteitag unserer Bruderpartei in Deutschland. Unsere Beziehungen beruhen darauf, daß unsere beiden Parteien eine gemeinsame Kampffront bilden und ihre Einheit stärken im Kampf gegen die beiden Supermächte, den US-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus, gegen den Imperialismus und die Reaktion im eigenen Land, gegen den modernen Revisionismus und den Opportunismus in all seinen Spielarten. Und was uns entscheidend und untrennbar verbindet: Wir lassen uns in unseren Beziehungen von den unsterblichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus leiten, beim Kampf in unseren Ländern und auf internationaler Ebene.

Fortsetzung auf S. 9, Spalte 4

brauchen. Sie können uns gestohlen bleiben. (Starker Beifall).

Wen dagegen die GRF als ihre Verbündeten, als ihre Helden betrachtet, kann man in der „Roten Fahne" 2/77 nachlesen. Da heißt es wörtlich:

„Das heldenhafte polnische Volk hat sich unter Führung seiner Arbeiterklasse 1956 ... zu machtvollen Kampfaktionen gegen die Ausbeuterpraktiken der Gierek-Clique und die russische Fremdherrschaft erhoben."

Was soll man dazu sagen? Erst einmal gab es 1956 keine Gierek-Clique und zweitens hat sich 1956 nicht die polnische Arbeiterklasse erhoben, sondern extrem revisionistische Studenten, die, wie in der DDR die Harich-Gruppe, nicht schnell genug zum Kapitalismus kommen konnten. Und diese Reaktionäre sind die Verbündeten der GRF! Demnächst wird uns die GRF wohl auch noch den 17. Juni 1953 als „revolutionären Aufstand gegen die Ausbeuterpraktiken der Ulbricht-Clique und die russische Fremdherrschaft" verkaufen! Von dieser Position aber bis zum „gerechten Krieg Hitlerdeutschlands" gegen das „Stalinsche Terrorregime" ist es dann nur noch ein Schritt! Ihr Freund Vilar sitzt ja heute schon mit Faschisten an einem Tisch. Sie selbst, die GRF, hat da ja noch Hemmungen. Aber wer weiß, vielleicht bekommen sie zu ihrem nächsten Parteitag ein Grußtelegramm von Strauß. (Heiterkeit).

Was steckt hinter dem Vorwurf der "chinafeindlichen Politik"?

Leider ist es der GRF vorübergehend gelungen, internationale Verbindungen mit gleichgesinnten Typen vom Schlage des portugiesischen CIA-Agent-Provokateurs Vilar herzustellen.

Genossen, Ihr wißt, diese Leute entblöden sich nicht, uns, der KPD/ML, in ihrer Zeitung vorzuwerfen, wir würden eine chinafeindliche Politik betreiben, Opportunismus und Spaltertätigkeit praktizieren. Sie schreiben wörtlich:

„Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Führungsgruppe der KPD/ML nicht nur die Theorie der drei Welten, die von Genossen Mao Tsetung entwickelt wurde, ablehnt, sondern das gesamte Werk Mao Tsetungs, die Maotsetungideen und ihre zentrale Bedeutung für die Revolution in unserem Land." Außerdem behaupten sie, wir spekulierten wahrheitswidrig „über eine Rückkehr Deng Hsiao-pings." (Das ist der, von dem Genosse Mao Tsetung gesagt hat: „Dieser Mensch macht keinen Unterschied zwischen Imperialismus und Marxismus.").

Blödsinn. Nicht wir spekulieren, die Bourgeoisie spekuliert. Ich will einmal grundsätzlich dazu etwas sagen. Es ist nicht unsere Sache, darüber zu entscheiden, ob Deng Hsiao-ping wieder Vize-Premierminister wird oder nicht. Das ist einzig und allein Sache der chinesischen Genossen. Sie tragen die Verantwortung dafür. Nicht wir. Wir mischen uns nicht in die Personalentscheidungen unserer Bruderparteien, in ihre inneren Angelegenheiten ein, wen sie wählen bzw. nicht wählen, wen sie absetzen usw. Geradezu grotesk wird es aber, wenn man uns gerade dies — unsere Nichteinmischung — zum Vorwurf macht.

Natürlich ist es nicht immer richtig, sich nicht einzumischen. Es gibt Ausnahmen. Das trifft zum Beispiel zu für die Verurteilung Stalins durch die Chruschtschow-Bande. Immerhin war Genosse Stalin fast 30 Jahre der große Führer der Sowjetunion gewesen und hatte sowohl in der Geschichte der Diktatur des Proletariats als auch in der internationalen kommunistischen Bewegung eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt. Insofern spielte die Verurteilung Stalins seitens der modernen Revisionisten — die sie vornahmen, ohne sich über diese prinzipielle Frage mit den Bruderparteien zu beraten — eine wichtige Rolle, zumal sie noch die Frechheit besaßen, die Bruderparteien zur Anerkennung der vollendeten Tatsachen zwingen zu wollen. Dabei gingen die Chruschtschow-Revisionisten bei der Verurteilung Stalins völlig willkürlich vor. Dazu heißt es in der „Polemik über die Generallinie":

„Sie haben keine Tatsachen angeführt und vernünftige Argumente vorgebracht, sondern Stalin in demagogischer Weise persönlich angegriffen, um die Leute ihm gegenüber feindlich zu stimmen. Chruschtschow hat Stalin mit Namen wie ‚Mörder', ‚Verbrecher', ‚Bandit', ‚Hasardeur' ... usw. belegt ..."

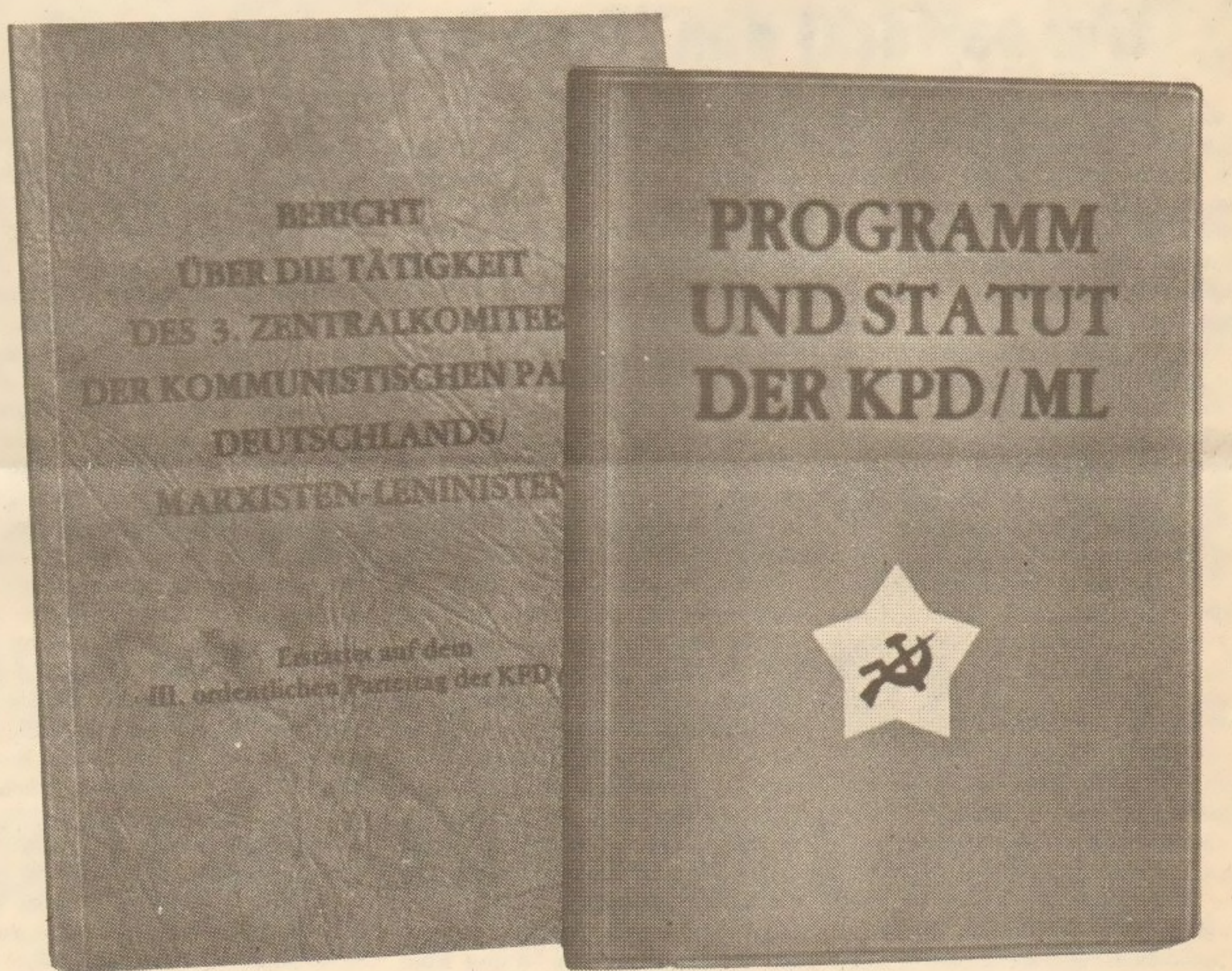
Warum verfolgte Chruschtschow Stalin mit solch wütendem Haß? Warum greift er ihn noch viel grimmiger an als den Feind?

Chruschtschows tollwütige Angriffe auf Stalin sind in Wirklichkeit gegen das Sowjetsystem und den Sowjetstaat gerichtet. Die Schimpfwörter, die Chruschtschow hier anwendet, stehen der Sprache von Renegaten wie Kautsky, Trotzki, Tito und Djilas nicht nach, ja übertreffen sie sogar ...

Es ist besonders bemerkenswert, daß die Führer der KPdSU, während sie Stalin auf alle mögliche Weise beschimpfen, zu Eisenhower, Kennedy und ihresgleichen mit ‚Achtung und Vertrauen' aufsehen! Stalin wird als ‚Despot à la Iwan der Schreckliche' und ‚größter Diktator in der Geschichte Rußlands' verunglimpft, aber Eisenhower und Kennedy wird das Kompliment gemacht, daß sie ‚die Unterstützung der überwiegenden Mehrheit des amerikanischen Volkes genießen'." Ich möchte dazu weiter nichts sagen.

Wir mischen uns, wie gesagt, in die Verhältnisse der Bruderparteien nicht ein, nicht in die Anwendung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus auf die Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Was aber diese Prinzipien selbst angeht, müssen wir uns „einmischen" und sie verteidigen. Wozu wir uns auf jeden Fall äußern und Stellung nehmen, das ist die Generallinie, die die Grundlage der revolutionären Strategie und Taktik der marxistisch-leninistischen Weltbewegung ist. (Starker Beifall).

Dokumente des III. Parteitages der KPD/ML



Programm und Statut der KPD/ML, beschlossen vom III. ordentlichen Parteitag der KPD/ML. 304 Seiten, Format A 6, flexibler Plastikeinband, Preis DM 5,00

Bericht über die Tätigkeit des 3. Zentralkomitees der KPD/ML, erstattet auf dem III. ordentlichen Parteitag der KPD/ML. Aus dem Inhalt: * Die internationale Lage * Zur Lage in Deutschland * Feuer auf den Verrat des modernen Revisionismus * Aufbau und Kampf der Partei — Rückblick auf die Zeit seit dem II. ordentlichen Parteitag * Die nächsten Kampfaufgaben der Partei * Über das Programm der Partei. 134 Seiten, broschiert, Preis DM 4,00

Bestellungen an: GEWISO-Buchvertrieb, 2000 Hamburg 11, Postfach 11 16 49

Zur "Theorie der drei Welten"

Und dazu gehört, reden wir doch nicht um den heißen Brei herum, auch die „Theorie der drei Welten". Wie steht es mit dieser angeblich von Genossen Mao Tsetung entwickelten Theorie? Ist sie in den Dokumenten des IX. oder X. Parteitages der KP Chinas festgelegt? Ihr werdet sie dort nicht finden. Dort ist von den vier großen Widersprüchen der Epoche die Rede. Oder kennt Ihr ein entsprechendes Zitat des Genossen Mao Tsetung? Ihr kennt es nicht, denn es ist bisher nicht veröffentlicht worden. Vielleicht werdet ihr es demnächst kennenlernen. Ich weiß es nicht. (Heiterkeit, Beifall). Was wir kennen, ist die Rede des ehemaligen Vizepräsidenten Deng Hsiao-ping, die er im April 1974 vor der UNO hielt. Dort hatte er, wie es in der von mir im März 1975 gehaltenen Kieler Rede hieß, „um die heutige weltgeschichtliche Lage zu beschreiben, . . . das Bild der drei Welten gewählt" — allerdings ohne sich auf Mao zu berufen. Wohlgemerkt, das der proletarischen Revolution analysierten wesentlichen Widersprüche, Widersprüche, wie sie auch in der „Polemik über die Generallinie" formuliert wurden, auf den Misthaufen zu kehren. Das heißt, den grundlegenden Widerspruch unserer Epoche, von dem sich die anderen Widersprüche ableiten, mit dem sie in Zusammenhang stehen, zu leugnen, den Widerspruch nämlich zwischen gesellschaftlicher Produktion und privatkapitalistischer Aneignung, zwischen Lohnarbeit und Kapital, zwischen Weltproletariat und Weltbourgeoisie. Genossen, das ist schon ein starkes Stück. Wer beigeht und dem Genossen Mao Tsetung unterstellt, er habe diese wesentlichen Widersprüche, wie sie von Lenin und Stalin formuliert wurden, wie sie die kommunistische Weltbewegung in der Generallinie formuliert hat, durch eine neue Theorie außer Kraft setzen wollen, der verhöhnt und beschimpft den Genossen Mao Tsetung. (Starker Beifall). wonnen. Das ist zunächst der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Völkern und Nationen. (. . .) Das ist zweitens der innerimperialistische Widerspruch . . ." (RF 45/76).

Schluß aus. Von dem grundlegenden Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist bei der GRF-Führung nichts übrig geblieben, davon wird nicht mehr geredet. Das gleiche gilt für den Widerspruch zwischen den sozialistischen Ländern und dem Imperialismus.

In der Praxis führt die völlig neue „Einschätzung der Weltlage" durch die GRF-Führer dazu, daß sie die wesentlichen Widersprüche unserer Epoche praktisch auf den „Hauptwiderspruch" (wie sie sagen) zwischen den „Staaten der dritten und denen der ersten Welt", also den zwei Supermächten und hier insbesondere der Sowjetunion reduzieren, wobei die „Staaten der zweiten Welt" die natürlichen Bündnispartner der „dritten



Bild der drei Welten. Genossen, Ihr wißt, daß unsere chinesischen Genossen eine sehr bildhafte Sprache haben. Ganz ohne Zweifel. Ihr kennt die Sätze: „Die gegenwärtige Situation ist durch große Unordnung unter dem Himmel gekennzeichnet. Die zwei Supermächte sind . . . in einer Lage, die durch die Verszeile illustriert wird: ‚Da stehst Du machtlos da; die Blüten fallen nieder'."

Abgesehen davon. Wir streiten ja gar nicht ab, daß Genosse Mao Tsetung diesen Vergleich möglicherweise einmal gebrauchte, um die verschiedenen in der heutigen Welt wirkenden politischen Kräfte zu bezeichnen. Warum sollte er nicht bildhaft von den drei Welten gesprochen haben? Wir sprechen doch auch von der alten und der neuen Welt, der großen Welt, der Ober-, Unter-, Um- und Halbwelt. (Heiterkeit). Das allein besagt noch gar nichts. Gefährlich wird es dagegen, wenn die Führer der Gruppe Rote Fahne sich auf Mao Tsetung berufen, um mit diesem Bild der drei Welten den Klassencharakter der politisch wirkenden Kräfte, die wesentlichen Widersprüche unserer Epoche zu verschleiern, zu verhüllen und die Theorie der drei Welten als eine „geniale Weiterentwicklung der Generallinie der marxistisch-leninistischen Parteien" und als die Grundlage ihrer revolutionären Strategie und Taktik auszugeben, als neue Freund-Feind-Bestimmung. Denn das heißt schlicht und einfach, die von Lenin und Stalin für die Epoche des Imperialismus und

Denn im Sinne der GRF angewandt ist die sogenannte Theorie der drei Welten nichts anders als Unsinn und steht im Gegensatz zur Bestimmung der wesentlichen Widersprüche der heutigen Welt, wie sie auch im Programm der Partei formuliert sind, nämlich:

„der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie in den kapitalistischen (einschließlich den revisionistischen) Ländern;

der Widerspruch zwischen den sozialistischen Ländern und dem Imperialismus (einschließlich dem Sozialimperialismus);

der Widerspruch zwischen den unterdrückten Völkern und Nationen einerseits und dem Imperialismus (besonders den beiden imperialistischen Supermächten) andererseits;

die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten und Finanzgruppen."

Von dieser korrekten Einschätzung werden wir nichts, auch nicht einen einzigen Jota, zurücknehmen. (Starker Beifall).

So ganz wohl scheint es allerdings auch der GRF bei der Bestimmung ihrer Drei-Welten-Theorie nicht zu sein, denn auch sie geht aus von den „vier grundlegenden Widersprüchen", um dann allerdings zu schreiben:

„Heute verschärfen sich alle grundlegenden Widersprüche in der Welt. Zwei von ihnen haben unter den gegenwärtigen Bedingungen eine besondere Bedeutung für den Fortgang des weltrevolutionären Prozesses ge- Welt" seien, da auch sie den Einmischungs- und Unterdrückungsversuchen der Supermächte, insbesondere des Sozialimperialismus, unterliegen. Demzufolge — und praktisch daraus abgeleitet — gibt es für die GRF-Führer nur einen Hauptfeind in allen Ländern, gegen den man sich mit allem und jedem — der dazu bereit ist — verbünden muß, den sowjetischen Sozialimperialismus. Nun, so kann man natürlich vorgehen. Nur — mit Marxismus-Leninismus hat das überhaupt nichts mehr zu tun. (Starker Beifall).

Was werden etwa die Werktätigen Lateinamerikas dazu sagen, wenn ihnen die GRF-Führung — statt des US-Imperialismus, der ihre Länder ausbeutet — den sowjetischen Sozialimperialismus als Hauptfeind empfiehlt;

und was werden sie antworten, wenn man ihnen sagt, sie sollten sich ausgerechnet mit jenen Oligarchien und Militärjunten, die sie ausplündern, blutig unterdrücken und morden, im Kampf gegen das Hegemoniestreben der Supermächte, insbesondere der sowjetischen Sozialimperialisten verbünden?

Nun, unsere lateinamerikanischen Bruderparteien haben ihnen mit ihrer gemeinsamen Erklärung eine passende Antwort auf diese „Theorien" erteilt. Das trifft auch für die These zu, man könne sich im Kampf gegen die eine auf die andere Supermacht stützen. (Starker Beifall).

Fortsetzung von Seite 8

Unsere beiden Parteien bemühen sich, immer enger die allgemeine Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit den konkreten Bedingungen unserer jeweiligen Länder zu verbinden. Dies ist eine entscheidende Frage, um von Tag zu Tag besser die Interessen des Proletariats und unserer Völker zu vertreten, ihnen immer besser dienen zu können und um die Revolution in unseren Ländern erfolgreich durchzuführen. Unsere Parteien unterstützen sich gegenseitig in ihrem revolutionären Kampf, und sie bemühen sich, gemeinsam mit den anderen Bruderparteien, die internationale marxistisch-leninistische Bewegung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Prinzipien und des proletarischen Internationalismus zu stärken. Diese Einheit entwickelt sich im heißen Klassenkampf und im unentwegten Kampf gegen den Revisionismus und Opportunismus.

Unsere Partei kämpft unter schwierigen Bedingungen gegen Faschismus und Imperialismus. In diesem Kampf konnten wir auf die wertvolle Hilfe Eurer Partei, der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes zählen. Im Namen der Revolutionären Kommunistischen Partei Chiles und unseres Volkes bedanken wir uns herzlich für diese wichtige Unterstützung und den Ansporn, was ein Beweis für die korrekte internationalistische Haltung Eurer Partei ist. Wir wissen, daß sich unser Volk im Kampf für den Sturz der Diktatur hauptsächlich auf seine eigene Kraft stützen muß, aber es braucht auch die solidarische Unterstützung der Völker der Welt, ohne die es schwerlich siegen könnte. Deshalb unterstützen wir alles, was die faschistische Diktatur schwächt und weiter isoliert, wobei wir immer die schwunghafte Entfaltung des Kampfes der Massen und ihre Unterstützung in den Mittelpunkt stellen. Der Revisionismus tut genau das Gegenteil; er widersetzt sich hartnäckig dem Kampf der Massen und versucht, ihn abzuwürgen; er ist es, der hauptsächlich die Verbrechen der Diktatur vertuscht und der verbreitet, daß das Volk sich lieber auf die „Hilfe" von außen verlassen soll, als sich auf die eigenen Kräfte zu stützen. In diesem Augenblick, wo der Hauptfeind unseres Volkes, der US-Imperialismus, sich anschickt, das Gesicht der Diktatur zu verschönern, hängt er sich bedingungslos an den Schwanz der christlich-demokratischen „Frei"-Richtung, des Lakaien des US-Imperialismus in Chile.

Derselbe Corvalan, der unlängst gegen Bukowski ausgetauscht wurde, verbreitet die revisionistische Politik, indem er die Versöhnung mit der Reaktion propagiert, den bestehenden chilenischen Widerstand leugnet, den Klassencharakter der faschistischen Armee bestreitet, indem er verbreitet, daß die Armee die Demokratie will und daß nur ein paar Generäle die eigentlichen Faschisten und Schuldigen sind.

Unser Volk jedoch, das die Lehre mit Blut bezahlen mußte, hat die Erfahrungen zusammengefaßt und versteht es immer besser, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen und die Siege im Kampf zu erringen. Die Erfahrung zeigt uns nicht nur den Schiffbruch des revisionistischen „friedlichen Weges", sondern auch den Charakter des falschen „Sozialismus" und seines wirklichen staatsmonopolistischen Charakters, den sie uns aufzwingen wollen. Was in Chile Schiffbruch erlitt, war nicht der Sozialismus, sondern der Revisionismus und der bürgerliche Reformismus.

Die Revisionisten wollten nicht die wirkliche Unabhängigkeit, sondern bloß den Wechsel vom US-imperialistischen zum sozialimperialistischen Oberherrn. Die chilenische Erfahrung bekräftigte auch die leninistische Lehre, daß man nicht konsequent gegen den Imperialismus und die Reaktion kämpfen kann, ohne gleichzeitig den Revisionismus zu schlagen.

In diesem Sinne setzt unsere Partei ihre Arbeit unter den Massen fort, um die Lehren zu ziehen die uns die lebendige Erfahrung gibt. Die Arbeiterklasse und das chilenische Volk haben einen einzigen Weg: vereint mit allen Mitteln zu kämpfen, um die faschistische Diktatur zu isolieren, noch weiter zu schwächen und zu stürzen. Dabei entwickelt sie den bewaffneten Kampf und die Armee des Volkes. Nur so wird sie die wahren demokratischen Freiheiten erringen können. Nur so, auf diesem sicheren Weg, wird sie zur Eroberung der Macht schreiten, zur wahren nationalen Unabhängigkeit, zur Volksdemokratie und zum Sozialismus. Auf diesem Weg geht unsere Partei und die Volksfront zusammen mit den Volksmassen entschlossen voran.

Genossen,

wir sind fest davon überzeugt, daß wir marxistisch-leninistischen Parteien unter den gegenwärtigen Bedingungen unsere Einheit stärken und erweitern müssen. Heutzutage stellen die Arbeiterklasse und die Völker der Welt, geleitet von ihren marxistisch-leninistischen Parteien, die Hauptkraft dar im Kampf gegen die beiden Supermächte und zur Verhinderung eines imperialistischen Krieges. Diesen muß man, wie Lenin sagt, „in einen Bürgerkrieg umwandeln". Die Revolution in jedem Land ist die entscheidende Waffe in diesem Kampf. Nur die Führung der marxistisch-leninistischen Parteien garantiert den Erfolg und eine sozialistische und proletarische Zukunft. Auf dieser Grundlage und mit diesen Aussichten müssen wir Marxisten-Leninisten eine große Einheitsfront gegen die beiden Supermächte entwickeln und leiten. Nur auf dieser Grundlage und mit diesen Aussichten können wir korrekt die Widersprüche zwischen den beiden Supermächten und dem reaktionären Lager ausnutzen. Nur so kann man alle möglichen Mitstreiter gegen sie finden. In jedem Land müssen wir den Kampf gegen die Supermacht konzentrieren, die dort im wesentlichen die herrschende Rolle ausübt. Sicherlich dürfen wir nicht im geringsten den Kampf gegen die andere Supermacht außer acht lassen, die dafür kämpft, sich an ihre Stelle zu setzen. Heute kann man nicht nur gegen eine Supermacht kämpfen, wenn man die wahre und endgültige Befreiung der Völker will. Noch viel weniger können die Revolutionäre und die Völker einer der beiden Supermächte vertrauen oder sich auf sie stützen, um sich von der anderen zu befreien.

Genossen, die Zukunft gehört der Arbeiterklasse und den Völkern. Das deutsche Proletariat und das deutsche Volk, geführt von der KPD/ML, werden im Kampf gegen Imperialismus, Reaktion, Revisionismus und Opportunismus siegen. Sie werden die klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung, den Sozialismus und den Kommunismus, errichten.

Es lebe das deutsche Proletariat und seine Kommunistische Partei/Marxisten-Leninisten!

Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten an den III. Parteitag der KPD/ML



Liebe Genossen!

Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten und im Namen aller Mitglieder der Partei überbringe ich dieser Veranstaltung die heißen kämpferischen Grüße der marxistisch-leninistischen Kommunisten Griechenlands. Ich überbringe heiße kämpferische Grüße an unsere Bruderpartei, die KPD/ML, und an den Genossen Vorsitzenden Ernst Aust.

Ich überbringe heiße kämpferische Grüße an die Arbeiterklasse Deutschlands, an die Werktätigen und die Jugend, die dafür kämpfen, daß die Ideen des Sozialismus Wirklichkeit werden.

Ich überbringe heiße kämpferische Grüße an die Genossen, die in Ostdeutschland unter den schwierigsten Bedingungen kämpfen gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und die eigene Bourgeoisie, Feind der sozialistischen Revolution.

Ich überbringe außerdem heiße kämpferische Grüße an alle die marxistisch-leninistischen Bruderparteien, die an der Veranstaltung teilnehmen.

Fortsetzung auf S. 10, Spalte 1

Fortsetzung von Seite 9

Ich überbringe außerdem aus Anlaß dieser Veranstaltung heiße kämpferische Grüße an meine Landsleute, die die Politik der reaktionären Regierungen, die Politik der Unterordnung unter die imperialistischen, besonders unter die amerikanischen Interessen, als Arbeiter auch hier nach Deutschland getrieben hat.

Liebe Genossen,

die expansionistische Politik der westdeutschen Imperialisten dehnt sich parallel mit der Politik der zwei Supermächte im internationalen Maßstab immer mehr aus. Deswegen ist der Kampf, den die deutschen Revolutionäre unter der Führung der KPD/ML führen, von großer Bedeutung. Von großer Bedeutung nicht nur für die soziale Befreiung der deutschen Arbeiterklasse, sondern auch für den Kampf aller Völker. Unser Volk, das zusammen mit den anderen Völkern gelitten und große Kämpfe gegen den Faschismus geführt hat, sieht den Kampf des deutschen Volkes als seinen eigenen Kampf und freut sich über seine Siege, weil es fühlt, wie sie auch seinen eigenen Kampf erfolgreich unterstützen werden.

Liebe Genossen,

die expansionistische Politik der Supermächte, ihre Komplotte und vor allem ihre Rivalität bedrohen heute die Freiheit, die Unabhängigkeit, den Frieden und die Sicherheit aller Völker der Welt. Die beiden Supermächte, die USA und die UdSSR, haben mit einer intensiven Kriegsvorbereitung begonnen, während sie heuchlerisch von Entspannung und Abrüstung reden.

Die Gefahr eines neuen Weltkrieges, der durch die Rivalität der USA und der UdSSR hervorgerufen werden wird, liegt vor uns, und wir müssen mit allen unseren Kräften dagegen kämpfen.

Während sie den Klassenkampf in jedem Land vorantreiben, während sie den Kampf gegen die reaktionären Regierungen der verschiedenen Länder vorantreiben, kämpfen die marxistisch-leninistischen Parteien so, daß entweder die Revolution den Krieg verhindert oder der Krieg die Revolution hervorbringt.

Griechenland ist allen diesen Gefahren ausgesetzt und trägt die Folgen der heutigen internationalen Lage, weil es sich total unter der militärischen, ökonomischen und politischen Abhängigkeit vom amerikanischen und westdeutschen Imperialismus befindet. Der amerikanische Imperialismus gebraucht es als vorgeschobenen Stützpunkt im Raume des östlichen Mittelmeeres, des Mittelostens und des Balkans in seiner Rivalität mit der anderen Supermacht, dem sowjetischen Sozialimperialismus. Unter diesen Bedingungen entwickelt sich die heutige Spannung der griechisch-türkischen Beziehungen und die Krise in der Ägäis.

Alle die Leiden, die unser Land und unser Volk in der Vergangenheit erduldet hat, während der imperialistischen Auseinandersetzungen und Krisen, haben ihre Ursache genau in der totalen Abhängigkeit, einmal von dem einen und einmal von dem anderen Imperialismus.

Die heutige griechische Regierung verfolgt genau die gleiche Politik. Sie behauptet, Griechenland gehört zu Europa, sie bereitet den Einzug Griechenlands in die EWG vor, hält starke Beziehungen zu den europäischen imperialistischen Kreisen, trotzdem aber bleibt sie grundsätzlich im Bereich der amerikanischen Vorherrschaft. Deshalb besteht für unser Land im amerikanischen Imperialismus der Feind, gegen den wir vor allem unser Feuer richten müssen. Gleichzeitig müssen wir wachsam sein gegen alle Bemühungen des sowjetischen Sozialimperialismus, in unser Land einzudringen. Unsere Partei geht davon aus, daß der Kampf für die Vertreibung des amerikanischen Imperialismus aus unserem Land verbunden werden muß mit dem Kampf zur Schaffung von Umständen, die es dem anderen Imperialismus, dem sowjetischen, nicht erlauben werden, dessen Platz einzunehmen.

Liebe Genossen,

wir hoffen, daß uns auch bei anderen Gelegenheiten die Möglichkeit gegeben werden wird, unsere Positionen tiefer zu diskutieren, zu analysieren und kennenzulernen.

Es ist sicher, daß die Einheit zwischen den wahrhaften marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen heute einen entscheidenden Faktor für die Entwicklung des Kampfes jeder einzelnen marxistisch-leninistischen Partei und der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung darstellt.

Der Kampf gegen den modernen Revisionismus, den vor jetzt etwa 20 Jahren die Kommunistische Partei Chinas, die Partei der Arbeit Albaniens und die anderen marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen begonnen haben, war ein großer und heroischer Kampf, der einen bedeutenden Beitrag zur Sache der Siege der Revolutionäre der ganzen Welt geleistet hat.

Dieser Kampf wird fortgesetzt. Wir Kommunisten/Marxisten-Leninisten haben gegen viele offene und verdeckte Feinde zu kämpfen.

Wenn wir den Marxismus-Leninismus anwenden und nicht den Revisionismus, wenn wir den Kampf der marxistisch-leninistischen Parteien noch enger verbinden, ist es sicher, daß wir noch entscheidendere Siege gegen den Imperialismus, den Sozialimperialismus, den Hegemonismus, den Revisionismus und die Weltreaktion erringen werden, für den Sieg des Sozialismus auf der ganzen Welt.

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten!

Es lebe die Freundschaft zwischen der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten und der Kommunistischen Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten!

„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“

Lenin zeigt uns die Marschroute

An zwei Punkten kommt die klassenkapitulantenhafte und klassenversöhnlerische Haltung der GRF besonders deutlich zum Ausdruck:
a) in der Frage des Hauptfeindes in der Deutschen Bundesrepublik
b) in ihrem „Verteidigungskonzept innerhalb der NATO“.

Zu a). Einmal erklären sie in ihrer Erklärung „Für ein unabhängiges, vereintes und sozialistisches Deutschland“:

In Deutschland „wirken gegenwärtig zwei hauptsächliche Widersprüche, der nationale und der Klassenwiderspruch. In der DDR ist heute bereits der Widerspruch zum russischen Sozialimperialismus der Hauptwiderspruch.“ Daraus schließen sie: „In der DDR muß der bewaffnete Kampf zur Abschüttelung des sozialimperialistischen Jochs geführt ... in der BRD muß die Wachsamkeit gegenüber den Aggressionsabsichten des Sozialimperialismus erhöht werden.“ Also kein Wort vom Klassenkampf in der Deutschen Bundesrepublik. Stattdessen empfehlen sie den Werktätigen in der DDR: Kämpft mal schön da drüben, macht einen bewaffneten Aufstand gegen die Sozialimperialisten. Wir werden dafür unsere Wachsamkeit erhöhen.

Seit wann ist es die Aufgabe einer kommunistischen Partei, vor allem die Wachsamkeit zu erhöhen — gegenüber einem Feind, der vielleicht eines Tages einmal kommt? Natürlich müssen die Kommunisten die Wachsamkeit gegenüber den Kriegsvorbereitungen der Supermächte erhöhen, aber gegenüber den Kriegsvorbereitungen beider Supermächte. Und was die Lage in Westdeutschland angeht, so stehen hier eben nicht die Truppen des russischen Sozialimperialismus, sondern diejenigen des US-Imperialismus. Deshalb ist es unsere Pflicht, die US-Imperialisten hier zum Teufel zu jagen, so wie es die Pflicht unserer Genossen in der DDR ist, für die Vertreibung der russischen Sozialimperialisten zu kämpfen.

Und diese gleichen Leute, die mit den Parolen der Klassenkapitulation hausieren gehen, werfen uns in der gleichen Erklärung vor:

„Alle trotzkistischen Versuche, in der gegenwärtigen Lage die westdeutsche Monopolbourgeoisie als Hauptfeind zu proklamieren, müssen entschieden zurückgewiesen werden, denn sie sabotieren den Fortgang der Weltrevolution ...“

Und wir dachten immer, daß der Sturz der westdeutschen Monopolbourgeoisie, die Errichtung der Diktatur des Proletariats in der Bundesrepublik, der Weltrevolution nützen würde. (Da kann man sehen, wie man sich irren kann). (Heiterkeit, Beifall).

In einem ihrer letzten Papiere heißt es klipp und klar, daß der Sozialismus in Deutschland nur über den Umweg der nationalen Befreiung erreicht werden könne. Also doch: Für ein unabhängiges, vereintes, kapitalistisches Deutschland! Wie machen das denn die modernen Revisionisten? Sie sagen ja auch, sie wollen den Sozialismus. — Aber erst wollen sie die „antimonopolistische Ordnung“. Und was sagen die GRF-Führer? Sie sagen auch, sie wollen den Sozialismus. Aber erst wollen sie die nationale Befreiung. Damit aber haben sie den Kampf für den Sozialismus auf den St. Nimmerleinstag verschoben!

Genosse Thälmann sagt uns zum Verhältnis des Kampfs für die soziale und nationale Befreiung:

„So zeigt uns Lenin die Marschroute! Der Weg zur nationalen Befreiung geht über den Weg der Machtergreifung durch das Proletariat im Bündnis mit den werktätigen Schichten, er geht nur über den Weg der sozialen Befreiung.“ Das hat unsere Partei immer vertreten und daran wird sie auch in Zukunft festhalten.

Burgfrieden mit Washington und Bonn?

Wo der Klassenverrat am Werk ist — wie bei der GRF — da ist der Chauvinismus nicht weit. Nach dem Motto „Ami bleib hier“ greift die GRF uns wütend an, weil wir
— den Abzug der Besatzungstruppen aus ganz Deutschland fordern;
— weil wir fordern: „Ami go home“;
— weil wir die Zersetzung der Bundeswehr betreiben.

Sie dagegen schreiben wörtlich (RF 28/75):

„Wir erziehen die Volksmassen also im praktischen Kampf, daß sie heute die Vertreibung der USA-Truppen nicht ehrlich wollen können.“

Sie sind für den Verbleib der Truppen der US-Imperialisten in der Deutschen Bundesrepublik und die Stärkung des „Verteidigungs“potentials der NATO. Uns dagegen werfen sie vor:

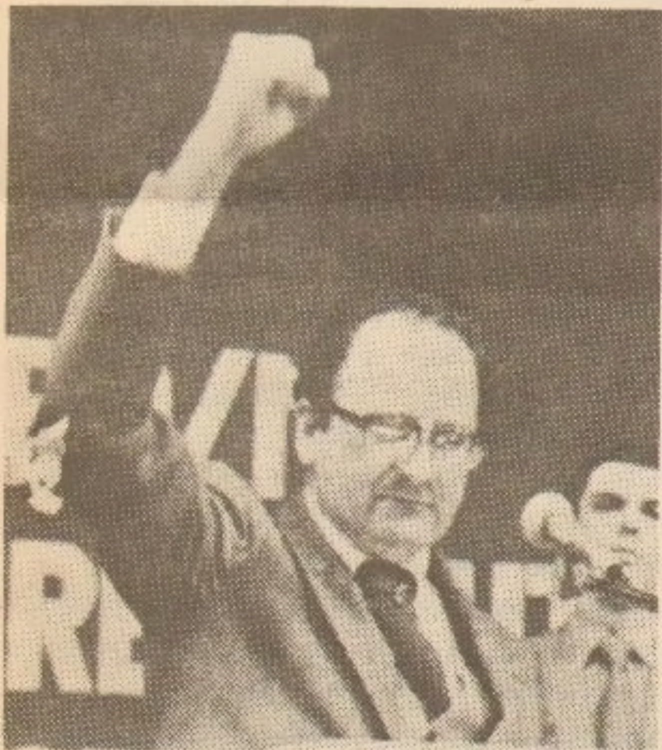
„Allgemeine Zersetzungspropaganda gegenüber der Bundeswehr ... und allgemeine antiimperialistische Propaganda ist Wasser auf die Mühlen des sowjetischen Sozialimperialismus.“

Das heißt, faßt man den Kern der Dinge zusammen: Es gibt nur noch eine Supermacht, die sowjetische, die man, sich auf den US-Imperialismus und die anderen Imperialisten stützend, bekämpfen muß. Sie, die uns vorwerfen, wir griffen die Maotsetungideen an, sollten den Bericht auf dem IX. Parteitag der KP Chinas lesen. Dort heißt es wörtlich:

„Unser großer Vorsitzender Mao wies darauf hin: ‚Der Sowjetrevisionismus und der USA-Imperialismus, die unter einer Decke stecken, haben so viel üble und berüchtigte Taten begangen, daß die revolutionären Völker der ganzen Welt sie nicht unbestraft entkommen lassen werden. Die Völker aller Länder erheben sich. Eine neue Geschichtsperiode des Kampfes gegen den USA-Imperialismus und gegen den Sowjetrevisionismus hat bereits begonnen.‘ Ganz gleich, ob der Krieg die Revolution hervorruft oder die Revolution den Krieg verhindert, die Tage des USA-Imperialismus und des Sowjetrevisionismus sind gezählt! Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Proletarier, unterdrückte Völker und unterjochte Nationen der ganzen Welt, vereinigt Euch! Begrabt den USA-Imperialismus, den Sowjetrevisionismus und ihre Lakaien!“ (Starker Beifall).

Offensichtlich hat, wollte man den GRF-Revisionisten Glauben schenken, die „neue Geschichtsperiode des Kampfes“ gegen die beiden Supermächte nicht lange gedauert. Anscheinend ist der USA-Imperialismus so

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei Italiens/Marxisten-Leninisten, Genossen Fosco Dinucci, Vorsitzender der KPI/ML, an den III. Parteitag der KPD/ML



Liebe Genossen,

im Namen des Zentralkomitees und aller Kämpfer der Kommunistischen Partei Italiens/Marxisten-Leninisten, der Arbeiter, der Bauern, der jungen Werktätigen und der fortschrittlichen Studenten und Intellektuellen, im Namen all derjenigen, die in den ersten Reihen des Klassenkampfes in Italien stehen, überbringe ich die brüderlichsten, internationalistischen Grüße an die KPD/ML, an Euch, Genossen, an Euch, Werktätige, die Ihr zu dieser wichtigen Veranstaltung zusammengekommen seid, und durch Euch an alle revolutionären Werktätigen Deutschlands.

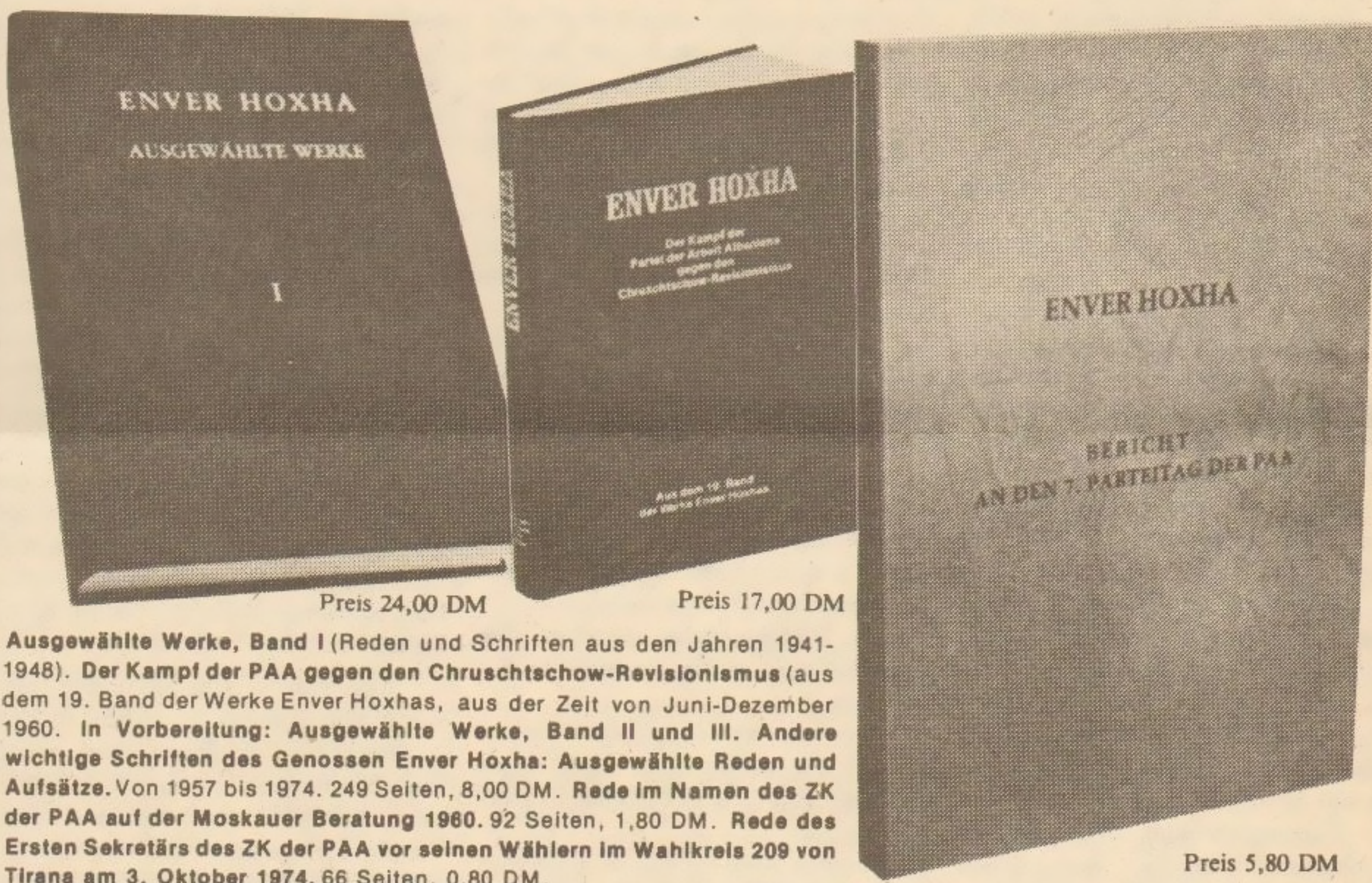
Diese Versammlung hat eine große politische Bedeutung, weil hier den Massen die Ergebnisse des III. Parteitags der KPD/ML vorgestellt werden. Der Parteitag hat die korrekte, proletarisch-revolutionäre Linie bestätigt, die einzige, die es der deutschen Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei erlauben wird, die historische Aufgabe zu erfüllen: die Eroberung der politischen Macht. Diese Versammlung hat eine große politische Bedeutung, weil verschiedene Vertreter von Bruderparteien teilnehmen, weil das zeigt, daß, während die KPD/ML im eigenen Land den Klassenkampf führt, sie mit Entschiedenheit ihre internationalistischen Aufgaben verbreitert.

Wir grüßen im tiefsten Sinn des proletarischen Internationalismus die KPD/ML, deren Zentralkomitee, seinen Vorsitzenden, Genossen Ernst Aust, die Fortführerin der Thälmann-Partei gegen die revisionistische und opportunistische Entartung. Ihr führt konsequent den Kampf gegen die Reaktion und gegen den Imperialismus; mit der Sektion Eurer Partei, die unter den schwierigsten Redingungen der tiefsten Illegalität in der DDR gegen die neue revisionistische Bourgeoisie und gegen die so-

Fortsetzung auf S. 11, Spalte 4

Anzeige

Studiert die Werke des Genossen Enver Hoxha !



Preis 24,00 DM Preis 17,00 DM Preis 5,80 DM

Ausgewählte Werke, Band I (Reden und Schriften aus den Jahren 1941-1948). **Der Kampf der PAA gegen den Chruschtschow-Revisionismus** (aus dem 19. Band der Werke Enver Hoxhas, aus der Zeit von Juni-Dezember 1960. **In Vorbereitung: Ausgewählte Werke, Band II und III. Andere wichtige Schriften des Genossen Enver Hoxha: Ausgewählte Reden und Aufsätze.** Von 1957 bis 1974. 249 Seiten, 8,00 DM. **Rede im Namen des ZK der PAA auf der Moskauer Beratung 1960.** 92 Seiten, 1,80 DM. **Rede des Ersten Sekretärs des ZK der PAA vor seinen Wählern im Wahlkreis 209 von Tirana am 3. Oktober 1974.** 66 Seiten, 0,80 DM.

Soeben erschienen: Enver Hoxha, Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, erstattet auf dem 7. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens am 1. November 1976.

Aus dem Inhalt:

* Die neue Verfassung, ein großer historischer Sieg der Partei und des Volkes * Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Aufgaben der Partei * Die ständige Festigung der Partei und die weitere Steigerung ihrer führenden Rolle * Der Kampf der Partei an der ideologischen Front * Die internationale Lage und die Außenpolitik der Volksrepublik Albanien * Die marxistisch-leninistische Bewegung und der Kampf gegen den modernen Revisionismus

Bestellungen an: GEWISO-Buchvertrieb, 2000 Hamburg 11, Postfach 11 16 49

schwach geworden, daß man ihn nicht mehr auf der Rechnung zu haben braucht bzw. nur noch als Bündnispartner. Bündnispartner auch im Krieg zwischen den zwei Supermächten, womit wir wieder bei den Sozialchauvinisten der II. Internationale angelangt wären, die sich ebenfalls auf ihren „eigenen" Imperialismus stützten. Die, nachdem sie 1912 in Basel noch groß verkündet hatten, daß der nächste Krieg ein imperialistischer Krieg sein werde, dann, als dieser Krieg ausbrach, unter der Parole der „Vaterlandsverteidigung" die Arbeiterklasse aller Länder verrieten.

Die größte Sorge der GRF ist zur Zeit offensichtlich, daß die Bourgeoisie auch ja ihre Pflicht im Kampf gegen die sowjetische Supermacht erfüllt, daß sie als Bündnispartner der GRF die aus dem Osten drohende Gefahr auch ja erkennt. Genossen, einmal abgesehen davon, daß ein Klassenbündnis mit der Bourgeoisie in einem imperialistischen Land nicht in Frage kommt, was ist das denn für ein Bündnis, das die GRF-Führer da verwirklichen wollen? Das ist das gleiche, als würde die Mücke zum Elefanten sagen: Komm, wir gehen ein Bündnis ein. Was der Elefant dazu sagen würde? Er würde einmal kurz schnupfen und schon wäre die Mücke geschluckt. Das wäre alles, was er dazu sagen würde. (Heiterkeit, starker Beifall).

Genossinnen und Genossen, um Bündnisse eingehen zu können, muß man eine Kraft darstellen, damit einem der andere nicht die Bedingungen diktieren kann. (Beifall). Nehmen wir als Beispiel die Situation nach dem Überfall der japanischen Imperialisten auf China, von der Ihr wißt, daß man sie natürlich nicht auf die imperialistischen Bedingungen in Deutschland übertragen kann. Ihr wißt, damals gab es ein Bündnis zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und der Roten Armee Mao Tsetungs und Tschiang Kai-schek. Aber die Rote Armee war damals stark. Hunderttausende gehörten ihr an, sie konnte sich auf Millionen stützen. Sie hatte befreite Gebiete. Sie war in einer Position der Stärke, aus der heraus sie ein Bündnis eingehen konnte.

Genossen, wir sind ja nicht prinzipiell dagegen, Bündnisse einzugehen. Wir sind keine Sektierer. Nur, bevor wir an solche Fragen herangehen, ist es unsere Aufgabe, hier erst einmal zu beweisen, daß wir die kommunistische Partei Deutschlands sind, daß wir die Vorhutpartei des deutschen Proletariats sind. (Starker Beifall).

Die Führer der GRF und andere sind Revisionisten, das heißt, Agenten des Kapitals im Lager der Arbeiterklasse, indem sie wie die modernen Revisionisten durch die Propagierung des friedlichen Übergangs, durch ihr An-die-erste-Stelle-rücken der nationalen Frage, ihr Loslösen von der sozialistischen Revolution, ihre Überbetonung der Kriegsgefahr und ihre Bündnispolitik mit der westdeutschen Monopolbourgeoisie die Massen vom revolutionären Kampf abzuhalten und damit das Leben des Kapitalismus zu verlängern suchen.

Auf diese Weise treiben sie den Revisionisten die Hasen in die Küche, indem sie ihnen das Feld im täglichen Kampf um die Reformen überlassen bzw. selber den Geist des Klassenkapitulantentums hineintragen, indem sie in den Fabriken den streikbereiten Arbeitern erzählen „Erst einmal müßt ihr die Gefährlichkeit des Sozialimperialismus erkennen, dann dürft ihr streiken"; indem sie in der Bundeswehr den Soldaten erzählen, sie müßten ihre „Verteidigungskraft" gegenüber dem russischen Sozialimperialismus erhöhen. Was meint ihr, was die Soldaten ihnen erzählen, die zwangseingezogen beim Bund sind? Ist ihr Feind gegenwärtig etwa der Sozialimperialismus? Nein, zur Zeit ist das der westdeutsche Imperialismus, und gegen den wollen und sollen sie kämpfen.

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, die revolutionären Kräfte und Energien unseres Volkes zu wecken. Wenn das Volk bereit ist, revolutionär zu kämpfen, dann wird es auch bereit sein, jeden Aggressor vom Boden seiner Heimat zu jagen und die sozialistische Revolution durchzuführen. (Starker Beifall).

Fortsetzung von Seite 10

zialimperialistische Herrschaft kämpft. Ihr kämpft, damit eines Tages mit der proletarischen Revolution siegreich die roten Fahnen in einem vereinten Deutschland der Diktatur des Proletariats, des Sozialismus, des Kommunismus wehen können.

Die Kommunistische Partei Italiens/Marxisten-Leninisten, als bewußte und organisierte Vorhut der Arbeiterklasse und der Volksmassen in unserem Land, führt bedingungslose Kämpfe gegen die Bourgeoisie, die faschistischen Provokationen, den Obskurantismus des Vatikans, gegen den Revisionismus, gegen den amerikanischen Imperialismus, gegen die amerikanischen Nato-Stützpunkte und gegen den Einfluß des Sozialimperialismus.

Gegenüber der chruschtschowschen Togliatti-Berlinguer-Entartung wendet unsere Partei als Fortführerin der revolutionären Sache, für die 1921 die Kommunistische Partei Italiens gegründet wurde, Beispiel und Lehre von Gramsci, des antifaschistischen Widerstandes, des Partisanenkriegs gegen den Nazi-Faschismus in den konsequenten Kämpfen der italienischen Werktätigen an.

In diesen Kämpfen, bis hin zu den heutigen, haben die Kommunisten und die italienischen Werktätigen viel Blut lassen müssen. Heute kämpfen wir hart und entschlossen gegen die Faschisierung und die faschistischen Banden, gegen die Manöver der Bourgeoisie und der Revisionisten, die die Massen die Folgen der schwerwiegenden Krise, die seit einiger Zeit unser Land befällt, zahlen lassen wollen; die Millionen und Millionen von Emigranten zwingen, sich im Ausland ausbeuten zu lassen. Dagegen führt unsere Partei den Kampf für die proletarische Revolution, die Diktatur des Proletariats, den Sozialismus, den Kommunismus. Gleichzeitig setzt sie sich immer dafür ein, bis ins Letzte ihren internationalistischen Pflichten nachzukommen.

In der aktuellen Lage, die gekennzeichnet ist von der fortschreitenden Zuspitzung der Widersprüche, vom Kampf gegen Imperialismus und Sozialimperialismus, gegen die Hegemonie- und Kriegspolitik der zwei Supermächte, USA und UdSSR, müssen wir die weltweite Einheitsfront entwickeln, auf der Grundlage des Bündnisses zwischen Proletariat und unterdrückten Völkern. In dieser Front haben China und Albanien bedeutende Aufgaben. Wir erinnern uns an die Lehre Mao Tsetungs: „Entweder wird die Revolution den Krieg verhindern, oder der Krieg wird die Revolution hervorrufen."

Wir sind verpflichtet, für das revolutionäre Erbe Mao Tsetungs zu kämpfen, das Erbe des Gründers und Erbauers der KP Chinas, des Initiators der Großen Proletarischen Kulturrevolution.

Albanien leuchtet mit dem 7. Parteitag der PAA mehr als jemals zuvor, entschieden und stark als Bastion des Sozialismus, der nationalen Unabhängigkeit, der Freiheit der Völker und der revolutionären Sache. Der Rechenschaftsbericht des Genossen Enver Hoxha auf der Linie der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin ist ein Beitrag von unermeßlicher Bedeutung für die internationale kommunistische (marxistisch-leninistische) Bewegung.

Heute ist es mehr als jemals zuvor notwendig, die revolutionären Ideale hochzuhalten. Wir müssen sehr stark sein und entschieden gegen all diejenigen kämpfen, die versuchen, in den marxistisch-leninistischen Parteien eine opportunistische Strömung zu entwickeln. Der Kampf gegen den US-Imperialismus und gegen den sowjetischen Sozialimperialismus ist engstens verbunden mit dem Kampf gegen das System der Ausbeutung und Unterdrückung eines jeden Landes. Man kann den Kampf gegen die innere Reaktion nicht aufgeben, man kann sich nicht auf die eine Supermacht stützen, um die andere zu bekämpfen.

Die aktuelle Lage macht es notwendig, daß die Einheit unter den Bruderparteien auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus verstärkt wird. Die Einheit des internationalen Proletariats und die Beziehungen zwischen den Vorhutabteilungen müssen immer organischer wachsen und entwickelt werden. Dies ist ein grundlegender Faktor für das Fortschreiten der Revolution in einem jeden Land und in der ganzen Welt. Wir arbeiten und kämpfen, damit unter den gegenwärtigen historischen und politischen Bedingungen die Grundlagen für die Internationale der wahrhaft kommunistischen Parteien, der marxistisch-leninistischen Parteien, geschaffen werden.

Mit der Überzeugung, daß diese Veranstaltung ein wichtiger Beitrag für den proletarischen Internationalismus ist, erneuern wir unseren brüderlichen Gruß mit der Kampflosung:
„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!"



Am 1. Mai 1971 nahmen chinesische Genossen, Seeleute, die sich gerade in Hamburg aufhielten, an der Mai-Demonstration der Partei teil.

Verteidigt das revolutionäre Erbe Mao Tsetungs!

Genau wie die modernen Revisionisten sich gern auf Marx und Engels berufen, deren revolutionäres Erbe sie verraten haben, berufen sich die GRF-Führer auf die Ideen Mao Tsetungs, um sie ihres revolutionären Inhalts zu berauben. Und ausgerechnet diese Leute sind es, die uns „Chinafeindlichkeit" und Spaltertätigkeit vorwerfen. Sie, die in früheren Jahren wütend den Kampf der KP Chinas und der PAA gegen den modernen Revisionismus angriffen; sie, die mit wechselnden Argumenten die Generallinie bekämpften; sie, die uns vorwarfen, wir würden chinesische und albanische Positionen nachplappern; sie, die den Versuch unternahmen, eine viereinhalbte Internationale zusammenzuzimmern und als dies mißglückte, versuchten, einen Keil zwischen die KP Chinas und die PAA zu treiben. All das, Genossen, liegt schriftlich vor und läßt sich beweisen.

Unsere Partei dagegen hat stets von der revolutionären Linie der KP Chinas gelernt und sie gegen alle Angriffe verteidigt. Die Große Proletarische Kulturrevolution war eine entscheidende Hilfe bei der Gründung unserer Partei. Im „Roten Morgen" Nr. 1 vom Juli 1967 heißt es:

„Unsere heißen, brüderlichen Kampfesgrüße entbieten wir dem Genossen Mao Tsetung, der unter dem Banner seiner Lehren siegreich voranschreitenden Kulturrevolution ... Es lebe das große China, das internationale Hauptbollwerk des Sozialismus!"

Von Anfang an haben wir herzliche Beziehungen zu den chinesischen Genossen in Godesberg, zu Hsinhua gehabt.

Bereits am 12. 4. 1969 veröffentlichte die „Pekinger Volkszeitung" die dem IX. Parteitag der KP Chinas übersandte Grußadresse der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten.

Und zum 1. Mai 1971 — ich erinnere mich noch genau — demonstrierten wir in Hamburg gemeinsam mit chinesischen Seeleuten durch die Straßen unserer Stadt.

Solange der Genosse Mao Tsetung noch lebte, war die KPD/ML die einzige deutsche Partei, die nach dem Verrat des modernen Revisionismus, auf Parteiebene von einem Mitglied des Politbüros empfangen wurde. (Starker Beifall).

An unserer Liebe und Freundschaft zum sozialistischen China, zum China Mao Tsetungs, kann es überhaupt keinen Zweifel geben.

Wir grüßen hier, von der Tribüne der Abschlußkundgebung unseres III. Parteitages das große chinesische Volk, das im harten entbehrungsreichen Kampf unter der Führung seiner ruhmreichen Kommunistischen Partei mit dem Genossen Mao Tsetung an der Spitze das Joch der Fremdherrschaft und Ausbeutung zerbrach, den Weg des Sozialismus beschritt und in der Großen Proletarischen Kulturrevolution ein Beispiel dafür gab, wie man — sich auf die Volksmassen stützend — die Restauration des Kapitalismus verhindern und die Diktatur des Proletariats verteidigen kann. (Starker Beifall).

Die Kommunistische Partei Chinas und ihr Zentralkomitee können sicher sein, daß wir in der Verteidigung des revolutionären Erbes Mao Tsetungs fest an ihrer Seite stehen! (Stürmischer Beifall).

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei Portugals (Wiederaufgebaut), Genossen Eduardo Pires, Sekretär des Zentralkomitees der KPP(W), an den III. Parteitag der KPD/ML



Liebe Genossen,

das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Portugals/Wiederaufgebaut begrüßt mit Begeisterung die Durchführung Eures III. Parteitags, der ein äußerst wichtiger Markstein im Aufbau Eurer Partei ist, der revolutionären Vorhut des deutschen Proletariats.

Mit größter Genugtuung nehmen wir portugiesischen Kommunisten am III. Parteitag der KPD/ML teil, die der einzige Bewahrer der ruhmreichen Tradition der Partei Liebknechts, Luxemburgs und des Bolschewisten der alten Garde, Ernst Thälmann, ist.

Euer III. Parteitag wird durchgeführt angesichts der von der KPD/ML in den letzten Jahren erreichten Ziele: des Kampfs um die Einheit aller Kommunisten, indem sie die Waffe der marxistisch-leninistischen Prinzipien anwandte, gegen den modernen Revisionismus, den Opportunismus und den Zirkelgeist. Wichtige Schritte wurden gemacht, um die Vorhut der Arbeiterklasse und die Jugend Eures Volkes zu gewinnen. Klar wurden die wichtigsten Feinde des deutschen Volkes im Osten wie im Westen bestimmt. Die Sektion DDR der Partei wurde gegründet. Alles dies sind Siege, die den Weg der Niederlage der deutschen imperialistischen Bourgeoisie, des US-Imperialismus und des russischen Sozialimperialismus weisen und den Weg weisen zum endgültigen Sieg des deutschen Volkes, zu seiner völligen Befreiung, zur sozialistischen Revolution.

Genossen!

Die Kommunistische Partei Portugals/Wiederaufgebaut ist eine junge Abteilung der internationalen kommunistischen Bewegung. Nach zwölf Jahren des Kampfes wurde sie im Dezember 1975 wiederaufgebaut und wird nun ihren II. Parteitag durchführen.

In diesen zwölf Monaten ihres Bestehens hat unsere Partei sich gestärkt: Einerseits durch den Kampf gegen den konterrevolutionären modernen Revisionismus von Cunhal, den Zirkelgeist und den kleinbürgerlichen Karrierismus; andererseits nahm unsere Partei entschlossen an der revolutionären politischen Aktion teil und kämpfte beständig darum, sich in den Arbeiter- und Volksmassen zu verankern, um so ihr Vertrauen zu gewinnen und ihren Kampf auf dem Weg der demokratischen Volksrevolution, des Sozialismus und der Errichtung der Diktatur des Proletariats zu führen.

Genossen!

Mit dem Sturz der am längsten dauernden faschistischen Diktatur in der Geschichte der Menschheit geriet Portugal in eine tiefe Krise. Viele Schichten des Volkes gingen zum revolutionären Kampf über. Zahlreich waren die Errungenschaften, die von der Arbeiterklasse und dem Volk erzwungen wurden. Das Landproletariat besetzte gewaltsam das Land der Großgrundbesitzer; in den Städten besetzte das Volk die Häuser der Reichen; die Arbeiter-

Fortsetzung auf S. 12, Spalte 1

Fortsetzung von Seite 11

klasse besetzte Fabriken und warf faschistische Unternehmer hinaus.

Gegen diese Errungenschaften erheben sich mächtige Feinde. Die ganze reaktionäre Bourgeoisie, alle Imperialisten, insbesondere die amerikanischen und deutschen, kämpfen wutentbrannt, um unser Volk zu beherrschen und zu unterdrücken. Die Konkurrenz zwischen den beiden Supermächten erhöht die Gefahren, die die nationale Unabhängigkeit bedrohen. Die konterrevolutionäre revisionistische Partei von Cunhal, treuer Agent des Sozialimperialismus und Lakai der portugiesischen Bourgeoisie, ist ebenfalls ein wilder Feind der Arbeiterklasse, des Volkes und der Volksrevolution. Aber unser Volk wird sich nicht ergeben!! Seien die Feinde auch noch so groß, mögen sie auch noch so viele Kanonen haben! Die portugiesische Arbeiterklasse an der Spitze unseres Volkes wird schließlich alle ihre Feinde besiegen und hinauswerfen.

Liebe Genossen!

Der proletarische Internationalismus ist ein heiliges Prinzip, das heute von lebenswichtiger Bedeutung für die Kommunisten und die Völker der Welt ist. Die Krise des kapitalistischen Systems ist allgemein, hat die ganze Welt erfaßt und verschärft sich immer mehr. Die imperialistischen Mächte, besonders die beiden größten und gefährlichsten, die USA und die Sowjetunion, verschärfen ihre Rivalität und Konkurrenz in allen Teilen der Welt. Gleichzeitig vervielfacht sich der revolutionäre Kampf der Arbeiterklasse, der ausgebeuteten und unterdrückten Völker.

Unter diesen Bedingungen ist es das gemeinsame Ziel unserer beiden Parteien, alles zu tun, um unsere Beziehungen der Zusammenarbeit und der internationalistischen Hilfe ständig zu verstärken und die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung immer mehr zu festigen auf der Grundlage der immer gültigen Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

Unsere beiden Parteien haben hervorragende Beziehungen der Brüderlichkeit und der kommunistischen Solidarität. Während der Durchführung des historischen 7. Parteitages der Partei der Arbeit Albaniens hatten wir die Gelegenheit, unsere internationalistische Freundschaft erneut zu bekräftigen.

In Eurem Land leben und arbeiten zehntausende von portugiesischen Arbeitern, die Seite an Seite mit der deutschen Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung kämpfen und die Beziehungen kämpferischer Hilfe zwischen unseren beiden Völkern stärken.

Der Weg, vor dem wir stehen, ist der, unsere militante Freundschaft zu verstärken im Kampf gegen unsere gemeinsamen Feinde, für den Sieg derselben Sache: des Kommunismus.

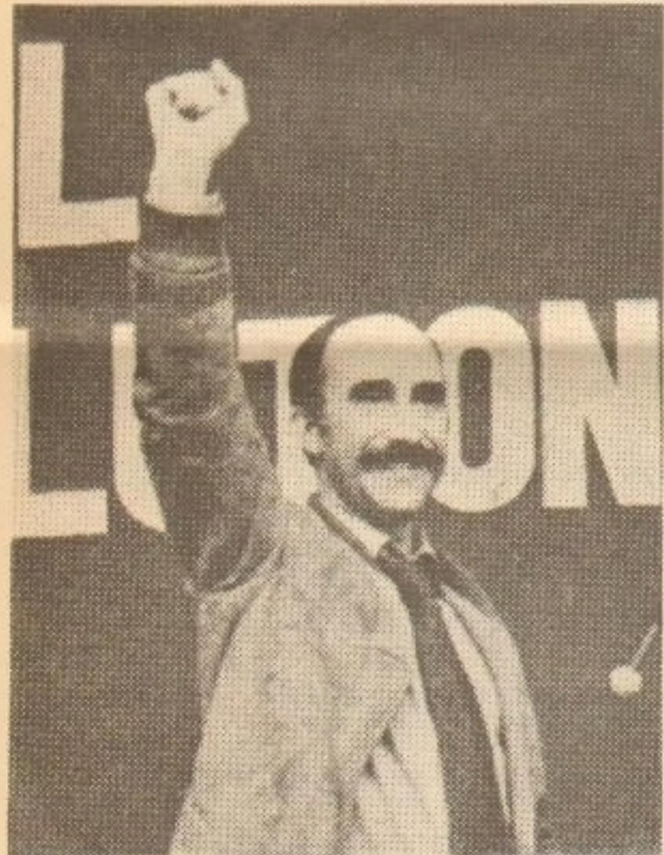
Es lebe der proletarische Internationalismus!

Es lebe die KPD/ML!

Es lebe das heroische deutsche Volk!

Es lebe die kämpferische Freundschaft und Einheit zwischen unseren beiden Parteien!

Grußbotschaft des Leiters der Delegation der Kommunistischen Partei Spaniens/ Marxisten-Leninisten, Genossen Raoul Marco, Sekretär des Zentralkomitees der KPSp/ML, an den III. Parteitag der KPD/ML



Liebe Genossen der KPD/ML,
liebe Genossen der anwesenden revolutionären Parteien und Kräfte!

An erster Stelle überbringe ich Euch einen Kampfesgruß im Namen des Zentralkomitees und aller Genossen der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten zusammen mit unseren Beglückwünschungen an Euer Zentralkomitee und an alle Genossen Eurer Partei für die auf diesem Parteitag erzielten Erfolge, die zweifellos einen großen Schritt in der Verankerung Eurer Partei im ganzen Land, in der Verbreitung der Ideen des Marxismus-Leninismus und in Eurem gerechten Kampf für ein vereintes, unabhängiges und sozialistisches Deutschland bedeuten werden.

Wir sind uns der großen Schwierigkeiten und Probleme bewußt, die sich Euch in Eurem Kampf gegen die Reaktion und die Bourgeoisie, gegen den US-Imperialismus und den russischen Sozialimperialismus stellen. Deswegen wollen wir Euch unsere völlige Solidarität bekunden, die auf dem proletarischen Internationalismus und den von Marx, Engels, Lenin und Stalin aufgestellten, verteidigten und entwickelten Prinzipien beruht.

Ich nutze diese internationalistische Tribüne auch dazu aus, Euch für Eure militante Solidarität zu danken, die Ihr uns in jedem Augenblick und jeder Situation habt zukommen lassen. Die Marxisten-Leninisten, die wahren spanischen Kommunisten, werden nie jene deutschen Genossen vergessen können, die an einem Novembertag im Jahre 1936 durch die Straßen Madrids unter den faschistischen Bomben aufmarschierten: Es waren die ersten Freiwilligen der legendären Internationalen Brigaden, es waren die heldenhaften Kämpfer des „Thälmann-Bataillons".

Den Geist, der sie beseelte und der das deutsche Volk ehrt, vertretet heute Ihr und deshalb rufen wir bewegt: Es lebe die KPD/ML!

In Spanien wohnen wir, nach dem Tod des Mörders Fanco, einer finsteren Farce bei — derjenigen der sogenannten „Demokratisierung des Regimes". Die gesamte Weltreaktion, die zwei Supermächte, die Sozialdemokraten und die Revisionisten reichen sich die Hand, um an diesem niederträchtigen Manöver gegen die Völker meines Landes teilzunehmen, und erklären, daß es in Spanien keinen Faschismus mehr gibt.

Aber: Wer erzog und ernannte den Hampelmann Juan Carlos zum „König Spaniens"? Franco! Welche Klasse hält die Macht inne? Dieselbe Oligarchie wie bei Franco! Welche Polizei ermordet die Demonstranten, die die Freiheit für die politischen Gefangenen fordern? Die Polizei Francos! Und welcher Imperialismus herrscht in Spanien auf allen Gebieten? Der Yankee-Imperialismus, dem der Henker Franco unser Land verschacherte!

Aber die Völker Spaniens lassen sich nicht irreführen, und aus ihrer eigenen Erfahrung sehen sie die Falschheit derer, die behaupten, daß wir zur Demokratie schreiten. Eine solche Entwicklung der spanischen Oligarchie ist unmöglich wegen ihrer praktisch völligen Abhängigkeit vom US-Imperialismus, wegen ihrer eigenen faschistischen Natur und wegen ihrer Klasseninteressen. Es stimmt, daß es innerhalb der Oligarchie Widersprüche gibt, aber es sind Widersprüche in der Form, zweitrangige Widersprüche — zweitrangig wie die Konzessionen sind, die sie machen, um zu versuchen, das Volk zu täuschen.

In diesem ruchlosen Manöver üben die „Sozialisten" Felipe Gonzales, Bandenmitglied und Schüler von Willi Brandt, Olof Palme und andere Sozialverräter eine finstere Rolle aus; dieselbe Rolle übt der Revisionist Santiago Carrillo aus, der treue Lakai der Bourgeoisie, sowie die Opportunisten aller Schattierungen, die Lakaien von Lakaien.

Die Widersprüche, die es in Spanien gibt, sind dieselben — aber in verschärfter Form —, die 1939 nach drei Jahren Bürgerkrieg die Oligarchie zur Errichtung einer faschistischen Diktatur führten. Uns jetzt versucht man, glauben zu machen, daß diese selbe Oligarchie sich „demokratisiert": Ein kurioses Phänomen, gerade jetzt, wo die Länder mit sogenannter bürgerlicher Demokratie zur Faschisierung hintendieren!

Gegenüber diesen Manövern hat unsere Partei und haben die anderen der FRAP angeschlossenen Kräfte zusammen mit Linkssozialisten und anderen antifaschistischen und antimonarchistischen Kräften die „Republikanische Konvention der Völker Spaniens" geschaffen, um sich mit

Fortsetzung auf S. 13, Spalte 4

Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus

Das setzt natürlich voraus, daß wir in allen Dingen klar die Prinzipien des Marxismus-Leninismus beachten und unsere Meinung sagen. Wir sind keine Schaupartei wie die Gruppe Rote Fahne, die ihr Zentralorgan, die Wetterfahne, jeweils in die Richtung hängt, aus der — wie sie meint — der Wind am günstigsten weht. (Heiterkeit). Das kann allerdings auch gefährlich werden. Nämlich dann, wenn man nicht rechtzeitig mitbekommt, daß sich der Wind zu drehen beginnt.

Genossen, die Prinzipien, die unsere Haltung gegenüber unseren marxistisch-leninistischen Bruderparteien bestimmen, sind klar. Wir mischen uns nicht in ihre inneren Angelegenheiten und in die ihrer Länder ein; für uns gibt es nur eine marxistisch-leninistische Partei in einem Land; für uns sind alle Parteien, ob groß oder klein, ob alt oder jung, gleichberechtigt; für uns ist der gegenseitige Meinungsaustausch und die Konsultation in wichtigen ideologischen und politischen Fragen, die alle betreffen — das gilt etwa für die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung — absolut notwendig; wir meinen, daß man nach den Prinzipien des proletarischen Internationalismus handeln muß, wie Lenin sie formulierte:

„Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der revolutionären Bewegung und dem revolutionären Kampf im eigenen Land, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen in ausnahmslos allen Ländern."

Ein großartiges Beispiel dafür gibt das sozialistische Albanien. Eine größere Hilfe kann uns kein Land, kein Staat der Erde geben. Nicht etwa durch Geld, Genossen, nicht durch Einladungen, sondern vor allem durch den Aufbau des Sozialismus, durch die Verteidigung und Festigung der Diktatur des Proletariats leistet die Sozialistische Volksrepublik Albanien eine unschätzbare Unterstützung für alle Völker der Welt. (Starker Beifall).

Auf die eigenen Kräfte stützen!

Genossinnen und Genossen!

Wir haben ein schönes Lied, in dem es heißt:

„Wir sind kein Volk, das Stiefel leckt, das kampflos seine Waffen streckt; wir dulden keine Sklaverei, wir haben eine Kampfpartei."

Und diese unsere Kampfpartei, die KPD/ML, denkt schon gar nicht daran, sich einschüchtern zu lassen, oder irgend jemanden, sei er noch so groß und mächtig, die Stiefel zu lecken! (Stürmischer Beifall). Wir haben von Anfang an einen entschiedenen Kampf gegen den modernen Revisionismus und andere Spielarten des Opportunismus geführt und werden dies weiter tun. Für uns gilt das Prinzip: sich auf die eigenen Kräfte zu stützen, von niemandem abhängig zu sein. Treu der Arbeiterklasse, den Volksmassen zu dienen und sie auf den Weg des revolutionären Kampfes zu führen.

Man sollte das Prinzip, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen, dahingehend erweitern, sich auf die eigenen Köpfe zu stützen, denn hätten wir das immer konsequent getan, hätten wir selber immer gründlich analysiert, hätten wir einen Fehler nicht zu machen brauchen. Wir müssen uns fest auf den Marxismus-Leninismus stützen, selbst analysieren und untersuchen. Das ist unsere Pflicht. Niemals können wir später beigehen und, wenn wir einen Fehler gemacht haben, uns auf diesen oder jenen berufen. Das wird uns das Volk — mit Recht — nicht abnehmen. Wenn wir den Arbeitern erzählen: Das hat uns ein besonders Großer oder besonders Weiser gesagt — dann werden die Arbeiter fragen: Was hat der Euch zu sagen. Wir leben hier in Deutschland. Hier in Deutschland müssen wir die Revolution machen, müßt ihr das Volk zu seiner Befreiung führen. Das müßt ihr selbst untersuchen, selbst zusammen mit den Massen entscheiden. (Starker Beifall).

Genossen, Ihr wißt, die bürgerliche Presse erhebt zur Zeit ein großes Gezeter. Der „Spiegel" etwa schreibt von zehn maoistischen Gruppen, die alle miteinander zerstritten seien usw. Besonders haben sie es dabei auf uns, die KPD/ML, abgesehen. Ich zum Beispiel, so schreiben sie, sei eine besonders „schillernde Gestalt der linken Szene": erst Stalinist — was übrigens keine Beleidigung für mich ist —, dann Maoist (Beifall). Was ich jetzt bin, haben sie noch nicht richtig herausgefunden — vielleicht Enverist? Da muß offenbar noch etwas erfunden werden.

Nun, wir sind weder Stalinisten, noch Maoisten, sondern Marxisten-Leninisten. Und die sind sich einig wie noch nie, wie wir hier auf unserer Veranstaltung sehen können: Einig in der KPD/ML! (Stürmischer Beifall, Rufe: Vorwärts mit der KPD/ML!).

Die Frage des "Herankommens an die proletarische Revolution"

Zum Schluß dieses Teils meiner Rede will ich hier zum letzten Mal die GRF zitieren. In der „Roten Fahne" Nr. 49/75 heißt es:

„Falsch ist und bis heute nicht zurückgenommen, daß in der Erklärung ‚Deutschland dem deutschen Volk!' behauptet wird, die Arbeiterklasse unseres Landes stehe ‚unmittelbar vor der Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen, der sozialistischen Revolution.' Natürlich nehmen wir das nicht zurück. Und darauf antwortet die GRF:

„Historisch ja, unmittelbar eben nicht, das ist doch das ganze Geheimnis, weshalb die Frage des ‚Herankommens an die proletarische Revolution' von so ausschlaggebender Bedeutung ist." Wohlgemerkt. Wir haben nicht gesagt, wir machen morgen Revolution. Wir haben gesagt, und davon werden wir niemals abgehen, daß die Arbeiterklasse „unmittelbar vor der Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen, der sozialistischen Revolution steht". Was heißt „unmittelbar"? „Unmittelbar" heißt nicht, morgen oder übermorgen ist Revolution. „Unmittelbar" bedeutet — und das wissen die Führer der GRF auch ganz genau — daß es für die deutsche Arbeiterklasse keine Zwischenetappe gibt auf dem Weg zum Sozialismus — wie sie sie nämlich gerne einführen möchten. (Beifall). Weder eine „antimonopolistische Ordnung", noch eine besondere nationale Etappe. Wer solche Zwischenetappen einführen will, entlarvt sich als Revisionist. Mit Revisionisten aber gehen wir auch kein Bündnis zum Roten 1. Mai ein! (Starker Beifall).

Natürlich heißt das alles nicht, daß es keine Rolle spielt, wie man an die sozialistische Revolution herankommt. Wir kennen die heutige Situation. Wir wissen, daß heute keine revolutionäre Situation besteht. Wann eine solche Situation bestehen wird, wann die Massen von sich aus zum revolutionären Handeln drängen werden, wissen wir nicht. Wir kennen aber die Fronten des Klassenkampfes hier und haben die drei hauptsächlichen Fronten im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees aufgeführt.

Anzeige

Zeitschriften aus der Volksrepublik Albanien



NEUES ALBANIEN ist eine politisch-gesellschaftliche Illustrierte mit vielen farbigen Bildern. Sie erscheint zweimonatlich in deutscher Sprache. Abonnement-Preis: DM 12,00 für ein Jahr (6 Hefte). Einzelpreis DM 2,00.
ALBANIEN HEUTE ist eine politisch-informative Zeitschrift. Sie erscheint zweimonatlich in deutscher Sprache. Abonnementpreis: DM 8,25 für ein Jahr (6 Hefte). Einzelpreis DM 1,50.
Bestellungen an GEWISO-Buchvertrieb, 2000 Hamburg 11, Postfach 11 16 49.

Die drei Hauptfronten des Klassenkampfes

Erstens: Der Kampf gegen die sich ständig verschlechternde Lage der werktätigen Massen. Das heißt der Kampf gegen Lohnraub, verschärfte Ausbeutung durch Antreiberei, Rationalisierung, Akkordhetze, Überstunden; gegen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit; gegen ständig steigende Preise, Fahrpreise, Mieten, Lebensmittel usw.; gegen den indirekten und direkten Abbau der Renten und Sozialleistungen, die Erhöhung der Steuern; gegen die Verseuchung und Gefährdung der Umwelt durch Atomkraftwerke, Atommüll, Industrieabgase und -abwässer; gegen die zunehmenden Gewaltverbrechen gegen die Werktätigen.

Zweitens: Der Kampf gegen die zunehmende Faschisierung und politische Unterdrückung der Werktätigen, gegen den ständigen Abbau der demokratischen Rechte des Volkes. Das heißt der Kampf gegen die Verschärfung der Staatsschutzgesetze, gegen das Betriebsverfassungsgesetz; gegen Berufsverbote und politische Entlassungen; gegen die forcierte Aufrüstung von Polizei und Bundesgrenzschutz zu Bürgerkriegstruppen, den wachsenden Polizeiterror, Polizeieinsätze gegen streikende Arbeiter und Demonstranten; gegen die zunehmende Bespitzelung der Werktätigen durch den kapitalistischen Staat, die Errichtung von Datenbänken zur vollständigen Überwachung der Opposition; gegen die Verfolgung der kommunistischen Agitation und Propaganda, Zeitungsverbote, die wachsende Flut der politischen Prozesse und Terrorurteile gegen Kommunisten und andere fortschrittliche Menschen; gegen das staatlich geschützte Auftreten der offenen Faschisten.

Drittens: Der Kampf gegen das Hegemoniestreben und die Kriegspolitik der zwei Supermächte und für die nationale Einheit Deutschlands. Das heißt der Kampf gegen Besatzerwillkür und Manöverterror, gegen die Stationierung ausländischer Truppen auf deutschem Boden; gegen die Mitgliedschaft Westdeutschlands in der NATO und EG sowie Ostdeutschlands im Warschauer Pakt und RGW; gegen alle Reste des Besatzungsstatus in Westberlin, Ost- und Westdeutschland; gegen den nationalen Verrat beider deutscher Regierungen, gegen die Mißachtung unseres fortschrittlichen nationalen Kulturerbes zugunsten einer importieren, dekadenten, kapitalistischen Pseudokultur; gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, gegen die Hegemoniepolitik der zwei Supermächte.

Der Kampf gegen die Kriegspolitik des Imperialismus, besonders der beiden Supermächte, und der Kampf für die Einheit und Unabhängigkeit der deutschen Nation, im Programm als zwei Punkte aufgeführt, hängen in der Praxis des Klassenkampfes eng zusammen, da sie in enger Beziehung zueinander stehen. So erhöhen die Stationierung von Truppen der zwei Supermächte auf deutschem Boden, die Bindung Westdeutschlands an die NATO und Ostdeutschlands an den Warschauer Pakt die Gefahr, daß Deutschland in einem Konflikt zwischen den Supermächten Kriegsschauplatz wird. Gleichzeitig verhindert diese Bindung, wie auch das Hegemoniestreben der Supermächte, die Wiedervereinigung Deutschlands u. a. m.

Kämpft mit der KPD/ML für die sozialistische Revolution!



Welche der genannten drei Fronten des Klassenkampfes zur Zeit die Hauptfront ist, die die Massen unter der Führung der Partei am schnellsten an das Ziel, die sozialistische Revolution heranführt, bedarf einer gründlichen Analyse. Es ist absolut sicher, daß sich die wirtschaftliche und soziale Lage der Werktätigen in den kommenden Jahren weiter verschlechtert, daß ihre relative wie absolute Verelendung wachsen wird. Zweifellos wird es zu größeren spontanen Kämpfen, Streiks, Demonstrationen etc. kommen. Und zweifellos ist auch, daß es erst dann zu einer revolutionären Situation kommen wird, wenn sich die Unzufriedenheit und Empörung der unterdrückten Klassen über das gewöhnliche Maß hinaus steigern, so daß sie zu selbständigem revolutionärem Handeln gedrängt werden. Unzufriedenheit und Empörung aber wachsen zweifellos durch die Verschlechterung der Lage der werktätigen Massen, so daß in den kommenden Jahren wohl hier der Schwerpunkt unseres Eingreifens, die Hauptfront liegen wird.

In Wechselwirkung aber mit dem Wachsen der Klassenkämpfe verschärft die Bourgeoisie ihre politischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Werktätigen, je mehr sie ihre Herrschaft gefährdet sieht, treibt sie den Prozeß der Faschisierung, des Abbaus der demokratischen Rechte des Volkes voran. Trifft ihr Terror heute noch vorzugsweise Revolutionäre, besonders Mitglieder unserer Partei, so wird er morgen zunehmend die werktätigen Massen, jeden Streikenden, jeden Demonstranten treffen. So kann auch dieser Kampf in der Perspektive zu einem entscheidenden Kettenglied, zu einem Hebel für die sozialistische Revolution werden.

Das gleiche gilt für die nationale Frage. Sicherlich ist zur Zeit keine nennenswerte Masse von Werktätigen bereit, den revolutionären Kampf aufzunehmen gegen das sich gegen die sozialen und nationalen Interessen des deutschen Volkes, gegen seine Freiheit, Unabhängigkeit und physische Existenz richtende Weltherrschaftsstreben der zwei Supermächte und ihre westdeutschen Komplizen und ostdeutschen Lakaien. Doch kann und darf uns das daran hindern, die nationale Frage als Hebel für die sozialistische Revolution zu nutzen? Keinesfalls. Wir wissen, daß man ein Volk zwar zeitweilig unterdrücken und seine nationale Würde rauben kann, aber sicher nicht auf die Dauer, daß sich auch an dieser Kampffront, gegen Besatzerwillkür, für den Abzug der ausländischen Truppen usw. Kämpfe entwickeln werden.

Und was die Frage des Weltkrieges betrifft, der, sollte er ausbrechen, mit Sicherheit ein imperialistischer Krieg zwischen den beiden Supermächten und ihren Lakaien und Bündnispartnern sein würde, so ist unsere beste Vorbereitung, unser bester Kampf dagegen der unter der alten Losung „Krieg dem imperialistischen Krieg“, das heißt, die werktätigen Massen dazu erziehen, daß sie den imperialistischen Krieg mit dem revolutionären Volkskrieg zum Sturz jeglicher Ausbeuter beantworten.

Wir müssen an allen Fronten kämpfen und das Ohr an den Massen haben. Aber wo wir auch kämpfen, eines dürfen wir nie tun: diese Kämpfe auf den Rahmen der bürgerlichen Legalität beschränken, wie es die modernen Revisionisten tun oder diese Kämpfe aufgeben, wie es die GRF tut. Wir müssen alle diese Kämpfe ausrichten auf das eine Ziel, für das unsere Partei von jeher gekämpft hat:

Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland! Rot Front!

(Langanhaltender Beifall, wiederholtes rhythmisches Klatschen; Rufe: Vorwärts mit der KPD/ML; erneuter Beifall; Rufe: Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland! — Hoch die internationale Solidarität! Erneuter Beifall, Rufe: Es lebe Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao Tsetung und Enver Hoxha! — Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML! — Für Ernst Aust, hoch die Faust! Beifall, rhythmisches Klatschen; Rufe: Es lebe das Zentralkomitee der KPD/ML! Beifall, rhythmisches Klatschen; Rufe: Es lebe die marxistisch-leninistische Weltbewegung! Beifall).

Fortsetzung von Seite 12

allen Mitteln der Monarchie und ihrer Institutionen zu widersetzen, für die Selbstbestimmung der Völker Spaniens, gegen den US-Imperialismus und jeden anderen Imperialismus, woher er auch kommen möge; und damit, nachdem die Monarchie gestürzt ist, das Volk es ist, das entscheidet, welchen Typ von Republik es will.

Unsere Partei kämpft und wird pausenlos für die Föderative Volksrepublik kämpfen, als ersten Schritt zum Sozialismus. Weder verzichten wir darauf, noch verbergen wir es vor unseren Verbündeten.

Aber gegenüber der faschistischen Monarchie und ihren Manövern schließen wir uns mit all denjenigen zusammen, die republikanisch sind, auch wenn sie unsere Ideologie nicht teilen. Es ist eine Politik taktischer Bündnisse. Aber wir verlieren in keinem Augenblick aus den Augen, daß der Motor der Geschichte der Klassenkampf ist — auch wenn die neuen Opportunisten dies leugnen. Deswegen strengen wir uns an, die Partei noch mehr an die Volksmassen heranzuführen und an erster Stelle ans Proletariat, um uns an die Spitze ihrer Kämpfe zu stellen und diese mehr und mehr anzuleiten und voranzutreiben, bis daß wir zum großen Fest der Ausgebeuteten und Unterdrückten gelangen: der Revolution! Und diese kann nur in einer Weise gemacht werden: Indem man im richtigen Augenblick die Waffen ergreift!

Heute gibt es in Spanien ein klares Beispiel konsequenten Kampfes gegen die yankee-faschistische Unternehmerschaft und ihre opportunistischen Lakaien. Dieses Beispiel geben uns die Arbeiter der Fabrik ROCA bei Barcelona, die seit über vier Monaten heldenhaft kämpfen, gewaltsam der Polizei die Stirn bieten, die Polizeistationen überfallen und angreifen, um ihre Verhafteten zu befreien, und selbst ihre eigene Verteidigung in ihrem Dorf organisiert haben, das sie „befreite republikanische Zone“ nennen. Für sie fordern wir die nationale und internationale Solidarität, und an sie richten wir einen Gruß mittels ihrer Delegation, die heute hier bei dieser wichtigen Veranstaltung zugegen ist.

Genossen! Wir nutzen die Gelegenheit, die uns die Bruderpartei Deutschlands bietet, um ein Problem, das uns allen gegenwärtig ist, zu nennen: das der Einheit und der Zusammenarbeit der wahren Marxisten-Leninisten auf der Grundlage der Prinzipien und des proletarischen Internationalismus. Wir meinen — und wir werden dafür alles Notwendige tun —, daß wir die kleinen zweitrangigen Probleme, die es zwischen den einen und anderen geben mag, zu lösen wissen und daß wir uns in den wesentlichen Dingen vereinen müssen. Und das Wesentliche ist weiterhin die entschlossene Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und deren konkrete Anwendung. Es ist dringend notwendig, uns gegenseitig zu unterstützen und zu helfen, gegenüber der Reaktion, gegenüber den zwei Supermächten, gegenüber dem Revisionismus und dem Sozialchauvinismus, gegenüber dem Opportunismus, der die Prinzipien zu verdrehen sucht, die uns die Existenzberechtigung geben.

In diesem Sinn möchten wir einmal mehr die außerordentliche Bedeutung des 7. Parteitages der Partei der Arbeit Albaniens und des Berichts des Genossen Enver Hoxha, des genialen Marxisten-Leninisten, unterstreichen. Wir haben es in der ausgezeichneten internationalistischen Veranstaltung in Rom gesagt, die im vergangenen Monat auf Initiative der Kommunistischen Partei Italiens/Marxisten-Leninisten stattgefunden hat, und wir wiederholen es jetzt: Die Verteidigung der Partei der Arbeit Albaniens mit dem Genossen Enver Hoxha an der Spitze ist eine Trennungslinie zwischen den wahren Marxisten-Leninisten und den Opportunisten jeglicher Schattierung! In gleicher Weise müssen wir den großen Marxisten-Leninisten, Genossen Mao Tsetung, verteidigen, dessen Name heute im Verborgenen von den Opportunisten überall ausgenutzt wird, um ihn besser zu bekämpfen.

Es ist auch wichtig, die opportunistische und prinzipienlose Praxis anzuprangern und zu bekämpfen, Beziehungen innerhalb eines Landes mit verschiedenen Organisationen zu haben, die sich selbst als „Marxisten-Leninisten“ bezeichnen. Die Marxisten-Leninisten eines Landes befinden sich in einer einzigen Partei und nicht in fünfzig! Der Marxismus-Leninismus ist eins und nicht teilbar. Das Gegenteil zu behaupten heißt, das Spiel der Feinde und der Saboteure des Kampfes der Völker und ihrer Avantgardeparteien mitzuspielen, heißt die Losung zu verraten: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“

Die Kommunistische Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten akzeptiert diese Stellungen nicht nur nicht, sondern sie bekämpft sie seit schon langer Zeit, genauso wie wir es anprangern und bekämpft haben, sich auf die eine Supermacht zu stützen, um die andere zu bekämpfen, denn beide, gemeinsam und jede für sich, sind Todfeinde der Völker.

Ich möchte enden, Genossen der KPD/ML, indem ich Euch einmal mehr für Eure Unterstützung danke und Euch unsere Solidarität mit Eurem gerechten Kampf ausdrücke. Wir meinen — wir sind davon überzeugt, daß die Perspektiven leuchtend sind für die Revolution.

Schreiten wir mutig voran im Vertrauen auf den endgültigen Sieg!

Es lebe die KPD/ML!

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Mißfalle es, wem es mißfalle, und falle, wer falle:

Der Marxismus-Leninismus wird siegen!

Grußbotschaft der Delegation der marxistisch-leninistischen Organisation des Iran, Toufahn, an den III. Parteitag der KPD/ML

Die marxistisch-leninistische Organisation Irans, Toufahn, entbietet hiermit, anläßlich der Veranstaltung zum III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, allen anwesenden Parteigenossen und dadurch allen Parteigenossen, dem gesamten deutschen Proletariat die innigsten Kampfesgrüße.

Die Gründung der KPD/ML vor acht Jahren war ein wichtiges Ereignis und stellt einen Wendepunkt dar in der revolutionären Bewegung des deutschen Proletariats. Einen weiteren Höhepunkt bedeutet die Gründung der Sektion der KPD/ML im letzten Jahr in der DDR, die ein großer Erfolg des deutschen Proletariats ist, in seinem wertvollen Kampf für die Einheit des deutschen Volkes und die sozialistische Revolution.

Die KPD/ML hat, getreu dem Marxismus-Leninismus und den Maotsetungideen, ihre Aufgaben und die Bestimmung ihrer richtigen Strategie, ausgehend von den konkreten Bedingungen in der BRD und der heutigen Weltsituation festgelegt und sich so mit der deutschen Arbeiterklasse fest verbunden. Die KPD/ML hat unentwegt und unbeirrt vor den Massen und mit ihnen für die lebenswichtigen Interessen der Arbeiterklasse und die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution gekämpft, und ihre Position in den Reihen der Arbeiterklasse gefestigt und ausgebaut.

Die KPD/ML hat in ihrer Analyse von der heutigen Gesellschaft in Deutschland und der Weltsituation richtig festgestellt, daß in Deutschland der Hauptwiderspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie besteht und die Lösung anderer Widersprüche diesem untergeordnet ist. Die Lösung dieses Widerspruchs ist nur durch die proletarische Revolution, die nur durch die Gewalt triumphieren kann, möglich!

Daher hat die KPD/ML den Kampf für die sozialistische Revolution auf die Tagesordnung gesetzt und hält konsequent an diesem Ziel fest.

Im Weltmaßstab bereiten heute die beiden größten Feinde der Völker, der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, einen neuen Weltkrieg vor. Die beiden Supermächte rivalisieren miteinander um die Weltherrschaft und verstärken ständig die Ausbeutung und Unterdrückung der Völker der Welt. Die KPD/ML hat bei der Entlarvung der Rolle der beiden Supermächte und in ihrem konsequenten Kampf gegen die Kriegstreiber und die Kriegsgefahr niemals gewankt.

Liebe Genossen!

Die imperialistische und sozialimperialistische Bourgeoisie und die internationalen Reaktionäre haben eine breite Kampffront gegen das internationale Proletariat und die Völker, die konsequent gegen die erbarmungslose Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen, eröffnet. Je größer die Kampfkraft der Völker wird, desto offener greift die Bourgeoisie zum Faschismus.

In manchen Ländern, wie z. B. dem Iran, ist der Faschismus schon längst an der Macht! Unter diesem brutalen Terror versucht unsere Organisation, die Partei der Arbeiterklasse wiederaufzubauen. Dies geschieht unter den strengsten Bedingungen der Illegalität, da in unserem Heimatland keine Möglichkeit der legalen Organi-

Fortsetzung auf S. 14, Spalte 1

Fortsetzung von Seite 13

sierung und Aktivität besteht.

Allgemein gesagt, ist die illegale Organisierung und Arbeit — trotz der Möglichkeit der legalen Kämpfe — angesichts der Situation, in der die imperialistische Bourgeoisie und Weltreaktion allmählich versucht, die Welt in die Zange des Faschismus zu nehmen, eine existenzielle Notwendigkeit.

Wir wissen, daß die Genossen der KPD/ML in der DDR unter den Bedingungen des faschistischen Terrors der Honecker-Clique und des sowjetischen Sozialimperialismus unbeirrt ihre Aktivitäten entfalten. Wir wünschen an dieser Stelle diesen wertvollen Genossen viel Erfolg in ihrem Kampf.

Der heutige Parteitag der KPD/ML stellt zweifellos eine neue Etappe im Kampf der Partei dar.

Wir sind davon zutiefst überzeugt, daß dieser Parteitag seine gesetzten Aufgaben erfolgreich beenden wird, daß die KPD/ML ihre bisherigen Erfolge noch mehr festigen wird und neuere siegreiche Erfolge in ihrem konsequenten Kampf erringen wird.

Unsere Organisation begrüßt, getreu dem proletarischen Internationalismus, ihre heutigen und zukünftigen Erfolge von ganzem Herzen, die zugleich die Erfolge aller kämpfenden Völker sind.

Genossen, erlaubt uns, uns am Schluß für die im Geiste des proletarischen Internationalismus von der Partei bestehende Unterstützung unserer Organisation recht herzlich zu bedanken.

Es lebe der III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten!

Es lebe die Einheit des deutschen und iranischen Proletariats im Kampf gegen Imperialismus, Sozialimperialismus und Weltreaktion!

Grußbotschaft des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Brasiliens an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Liebe Genossen,

das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Brasiliens sendet dem III. Parteitag der KPD/ML die brüderlichsten und heißesten internationalistischen Grüße. Die brasilianischen Kommunisten haben immer mit großem Interesse die Kämpfe des tapferen deutschen Proletariats verfolgt, das zur kommunistischen Weltbewegung so viele bedeutende Beiträge geleistet hat. Niemals werden wir die internationalistische Hilfe vergessen, die die großen deutschen Revolutionäre Arthur Ewert, Auguste Elise Ewert und Olga Benário für den Kampf des brasilianischen Volkes leisteten. 1935 wurden sie in Brasilien verhaftet und barbarisch gefoltert und opferten sich, den Idealen des Kommunismus treu bis in den Tod. Wir betrachten diese drei furchtlosen deutschen Kommunisten als Märtyrer und Helden unseres Volkes. Das Entstehen der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten war für uns eine große Freude, weil die deutsche Arbeiterklasse niemals auf ihre wirkliche Vorhutpartei verzichten kann.

Der III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten besitzt enorme politische Bedeutung, weil er der lebendige Ausdruck der von Eurer Partei erreichten Erfolge in der Anwendung einer marxistisch-leninistischen Linie ist, die den Interessen des deutschen Proletariats entspricht. Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten ist die einzige und wahrhaftige proletarisch-revolutionäre Vorhut der deutschen Arbeiterklasse mit ihren ruhmreichen Kampftraditionen. Indem sie sich im Gefühl der Treue zum Marxismus-Leninismus auf die konsequenten Kämpfe zur Verteidigung der Sache des deutschen Proletariats ausrichtet, sehen wir, daß Eure Partei unter Beweis stellt, daß sie die Erbin der heldenhaften Partei Thälmanns ist. Ihr könnt stolz sein, in Deutschland die legitimen Vertreter der Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu sein. Ihr folgt dem Beispiel der revolutionären Stärke Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, des tapferen Sohnes und der mutigen Tochter der deutschen Arbeiterklasse und unerschütterlichen Internationalisten. Für die Kommunistische Partei Brasiliens ist es eine große Freude, in Euch unsere Brüder mit dem gleichen Ideal und dem gleichen Kampf zu haben. Unsere beiden Parteien sind in der unerbittlichen Verteidigung des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus vereint. Beide sind ein fester Bestandteil des großen internationalistischen Heeres der Vorhutabteilungen zum Aufbau einer neuen Gesellschaft. Beide kämpfen gegen die zwei Supermächte, gegen den Imperialismus, den Sozialimperialismus und die Reaktion, gegen den Revisionismus und gegen jede Art von Opportunismus. Wir kämpfen gemeinsam für den Sieg der Weltrevolution und den Sozialismus.

Die Kommunistische Partei Brasiliens kämpft unter den schwierigsten Bedingungen der Illegalität. Unser Kampf ist hart, aber wir fürchten weder Schwierigkeiten noch Opfer. Wir bieten einer faschistischen Militärdiktatur die Stirn, die das Land dem ausländischen imperialistischen Kapital ausliefert und die besten Söhne des brasilianischen Volkes ermordet. Trotz ihrer Brutalität zeigt die Diktatur, daß sie ein schwaches, zerbrechliches, von den breiten Massen isoliertes Regime ist, sich in einer tiefen Krise befindet und daß ihr Sturz unvermeidlich ist. Das brasilianische Volk läßt seinen Todfeinden keine Ruhe und unsere Partei erringt immer mehr die Sympathie des Volkes, weil sie der wirkliche Kämpfer für die Sache der Freiheit, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus ist.

Wir wünschen uns, daß der III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten neue und große Erfolge in der Festigung der Partei und im Kampf für ein sozialistisches Deutschland verbuchen kann.

Es lebe der proletarische Internationalismus, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, der Gleichheit und Unabhängigkeit aller proletarischen Parteien!

Kämpfen wir gemeinsam für eine wahrhaft revolutionäre Strategie der kommunistischen Weltbewegung, die in der Lage ist, den uneingeschränkten Sieg der Revolution über die schlimmsten Feinde der Menschheit zu gewährleisten!

Es lebe die kämpferische Freundschaft zwischen der Kommunistischen Partei Brasiliens und der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Brasiliens

Grußbotschaft der Kommunistischen Marxistisch-Leninistischen Partei Ecuadors an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Die Kommunistische Marxistisch-Leninistische Partei Ecuadors grüßt im Namen ihrer Kämpfer und der fortgeschrittenen Teile der Arbeiterklasse und des Volkes von Ecuador sehr herzlich den III. Parteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, der Vorhut der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes.

Getreu der heldenhaften revolutionären Tradition der deutschen Kommunisten, mit Karl Marx und Friedrich Engels an der Spitze, ist die KPD/ML die Erbin dieser Lehren und die getreue Fortsetzerin des beispielhaften Kampfes von Tausenden Kommunisten, die ihr Leben gegeben haben im Kampf für die Revolution und gegen den Nazismus.

Sie hat sich im Feuer des Klassenkampfes, den Prinzipien des Marxismus-Leninismus treu, als führende Kraft im Kampf des deutschen Volkes gegen seine Hauptfeinde den Imperialismus, den Sozialimperialismus, die Reaktion und den Revisionismus gestählt. Sie hat diese Kämpfe ausgerichtet auf die Ergreifung der politischen Macht, die Errichtung der Diktatur des Proletariats und die Verwirklichung des Sozialismus und Kommunismus.

Fortsetzung auf S. 15, Spalte 4

Schlusswort des Genossen Ernst Aust

Liebe Kollegen, Genossinnen und Genossen,

unsere öffentliche Abschlußveranstaltung des III. Parteitages der KPD/ML nähert sich ihrem Ende. Viele Genossen haben einen weiten Weg hierher zurücklegen müssen. Aber ich bin der Meinung, daß die Mühe sich gelohnt hat. (Beifall) Was wir hier und heute erlebt haben, war die bisher größte und beste Veranstaltung unserer Kommunistischen Partei. (Beifall, Rufe: Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!) Gleichzeitig war diese Veranstaltung ein beeindruckendes Erlebnis des proletarischen Internationalismus. (Beifall)

Genossen, Ihr wißt, das entscheidende Ergebnis unseres III. Parteitages war die Verabschiedung des Programms und des neuen Statuts.



Damit hat die Partei in gewisser Hinsicht einen Abschnitt ihres Lebens beendet. Man darf das jedoch keineswegs schematisch sehen. Die Partei hat sich schon in der Vergangenheit gegen jeden Schematismus in dieser Frage gewandt. Sie hat jene kritisiert und bekämpft, die den zweiten Schritt vor dem ersten Schritt machen wollten, indem sie sich ohne konkrete Analyse der konkreten Situation wild in die Massen stürzten. Die meinten, man brauche nur revolutionäre Phrasen zu dreschen, die Millionenmassen zur Aktion aufzurufen und diese würden ihnen folgen. Sie handelten nach dem revisionistischen Motto: „Die Bewegung ist alles, das Ziel ist nichts."

Genauso, mit der gleichen Schärfe, hat sich die Partei aber auch gegen jene gewandt, die meinten, aus der korrekten Feststellung, daß in der ersten Etappe des Parteiaufbaus die Propaganda die Grundform der Arbeit sei, ableiten zu können, daß es dann ökonomistisch sei, wenn die Partei versuche, in Aktionen, in Kämpfe wie gegen Fahrpreiserhöhungen, Wohnungselend, in Lohnkämpfe führend einzugreifen. Die meinten, sich in die Studierstuben zurückziehen zu können, um dort, losgelöst von der Praxis der Klassenkämpfe, das Programm der Partei erstellen zu können, denen der Aufbau einer reinen Propagandapartei statt einer bolschewistischen Kampfpartei vorschwebte.

Wir werden in Zukunft verstärkt — gestützt auf unser Programm — die Linie der Partei in die Massen tragen. Dabei orientieren wir uns an der Lehre Mao Tsetungs, der feststellte: **„Die Richtigkeit der politischen Linie entscheidet alles."** Ist die politische Linie richtig und klar, dann kann auch eine kleine Partei die Massen gewinnen. Ist die Linie falsch, dann kann man gar nichts gewinnen. (Beifall) Dabei steht nach wie vor — auch wenn wir verstärkt versuchen werden, in die Kämpfe der Massen einzugreifen, mit dem Ziel, sie zu führen — die Aufgabe vor uns, die Avantgarde des Proletariats für den Kommunismus, für die Partei zu gewinnen. (Beifall)

Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees sind die Schwerpunkte der Parteiarbeit, die Fronten bestimmt, an denen die Partei in Zukunft arbeiten und den Kampf führen muß. Ich kann hier nur auf einige wenige Punkte eingehen.

Jeder Betrieb unsere Festung!

Der wichtigste Schwerpunkt unserer Parteiarbeit wird die Arbeit in Betrieb und Gewerkschaft sein. (Beifall) **Jeder Betrieb unsere Festung,** das ist die Losung, unter der die Partei ihren Kampf von Anfang an führte. Das wachsende Klassenbewußtsein und die zunehmende Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse sind nicht nur günstige Voraussetzungen für die Stärkung der Partei in den Betrieben. Diese günstigen Voraussetzungen muß die Partei nunmehr auch nutzen, um den Aufbau der revolutionären Kampforganisation der Revolutionären Gewerkschaftsopposition in Angriff zu nehmen.

Die Partei hat bei der Arbeit in Betrieb und Gewerkschaft gewisse Erfolge erzielt — etwa bei den Betriebsratswahlen —, die beweisen, daß die Partei mit ihrer Linie und mit ihren Genossen sehr wohl Vertrauen bei den Kollegen gewinnen kann. Nur können wir die Vorhut des Proletariats natürlich nicht gewinnen, wenn wir nur über unsere richtige Linie reden. Dazu ist es notwendig, daß unsere Genossen sich an den Kämpfen beteiligen und in ihnen an der Spitze stehen, daß die Kollegen sie als vorbildliche Kämpfer kennenlernen. Dazu müssen unsere Genossen fest in ihrer Klasse verankert, tief mit den Massen verbunden sein, ihre Probleme kennen und sich für sie einsetzen. (Beifall)

Die Jugend für den Kommunismus gewinnen !

Der zweite Schwerpunkt der Parteiarbeit wird die Arbeit unter der Jugend sein. (Beifall) Die Jugend ist die aktivste und lebendigste Kraft der Gesellschaft. Sie ist am meisten begierig zu lernen, am wenigsten konservativ im Denken. Es ist unsere Aufgabe, auch und gerade die Jugend für den **Kommunismus zu gewinnen (Beifall),** und wie beim Proletariat gilt auch hier, daß dies nicht allein durch Propaganda, sondern ebenfalls durch das Anknüpfen an die Interessen und Forderungen der Jugend, durch die Aktion geschieht. Warum gehen die Jugendlichen zu den Revisionisten oder zu den opportunistischen Zirkeln? Ein Grund dafür ist, daß es diese Leute zur Zeit teilweise besser verstehen als wir, an die Probleme der Jugendlichen anzuknüpfen. Wir müssen das lernen, Genossen. Die ROTE GARDE muß, anknüpfend an die Probleme der Jugend wie Jugendarbeitslosigkeit, Stufenausbildung, Unterdrückung in Betrieb und Schule, mangelnde Bildungschancen usw., ein revolutionäres Jugendkampfprogramm entwikkeln, muß, auf der Grundlage des Programms der Partei, dem antimilitaristischen und antiimperialistischen Kampf Ziel und Richtung verleihen, muß der Jugend unseres Landes den Ausweg aus Ausbeutung und Unterdrückung, die Perspektive der proletarischen Revolution weisen. (starker Beifall).

Genossen, ihr seht, wie sich hier in Westdeutschland die Klassenkämpfe verschärfen, wie sich auch der Terror der Bourgeoisie gegen die Arbeiterklasse und vor allen Dingen gegen unsere revolutionäre Partei richtet. Ein weiteres Mittel, mit dem sie gegen uns vorgeht, sind Lügen und Verleumdungen. So wurde jetzt beispielsweise in Brokdorf ein Flugblatt an die Bauern verteilt, in dem sie schreiben, wir Kommunisten wollten die Trecker der Bauern anstecken, ihre Scheunen besetzen usw. **Zu solch üblen Machenschaften** ist die Bourgeoisie im Kampf gegen die Partei bereits gezwungen. Nur, Genossinnen und Genossen, wird ihnen diese Lügen in der Wilstermarsch niemand abnehmen, weil die Partei dort bereits durch ihre Arbeit unter den Bauern bekannt ist.

Das Bündnis mit den werktätigen Bauern schmieden !

Es ist wichtig, unter denBauern, unseren nächsten Bündnispartnern, zu arbeiten, und es ist auch eine lohnende Aufgabe, wie die Erfahrungen der Partei gezeigt haben Wenn beispielsweise in der Stadt 5.000 Flugblätter verteilt werden, die zu einer Versammlung einladen, dann kommen im Durchschnitt drei bis fünf neue Kollegen. Verteilt man aber 5.000 Flugblätter auf dem Land, dann kommen durchschnittlich 20 bis 30 neue Besucher, die mit der Partei diskutieren wollen. Es kam schon vor, daß sogar ganze Dörfer erschienen. (Großer Beifall), Das müssen wir ausnutzen. Um das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zu schmieden, ist es nötig, daß die Landesverbände mit einem relativ starken Bauernanteil an der Bevölkerung als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit die Schaffung und Unterstützung einer **revolutionären Landvolkbewegung betrachten. Denn wir brauchen die Bauern. Obwohl der Anteil der Bauern an der Gesamtbevölkerung durch das größte** Bauernlegen der Geschichte inzwischen auf 8% gesunken ist — 1980 sollen es nur noch 4% sein — stehen

die werktätigen Bauern ihrer sozialen Lage nach der Arbeiterklasse am nächsten. Unterliegen sie — ähnlich der Arbeiterklasse — der Ausbeutung und Ruinierung durch die Monopole und Banken. Und immer noch kommt dem Satz von Engels: **„Um.. die politische Macht zu erobern, muß die Partei vorher von der Stadt aufs Land gehen“**, kommt den werktätigen Bauern, der Verankerung der Partei auf dem Lande auch hinsichtlich der Revolution bzw. eines Volkskrieges große Bedeutung zu. (Beifall)

Der konterrevolutionären Gewalt die revolutionäre Gewalt entgegensetzen!

Wenn die Bourgeoisie ihren Terror gegen die Partei verstärkt, müssen wir darauf antworten. Genossen, wenn ihr die ,,Roten Morgen“ des letzten Jahres durchseht, dann werdet ihr sehen, wieviele Parteibüros inzwischen schon überfallen wurden, wie die Polizei von Mal zu Mal brutaler gegen uns und die Werktätigen vorgeht. Die Partei hat dazu von Anfang an gesagt — ihre Linie zu dieser Frage zieht sich wie ein roter Faden von der Schlacht am Karlstor anläßlich des Roten Antikriegstags 1972 in München bis zum Kampf gegen das Kernkraftwerk Brokdorf vor wenigen Wochen — : „Wenn ihr uns mit konterrevolutionärer Gewalt kommt, dann werden wir euch die revolutionäre Gewalt entgegensetzen!“ (Stürmischer Beifall) Deshalb wird es ebenfalls ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein, dafür die Bedingungen zu schaffen, Rote Kampfabteilungen aufzubauen. Denn wenn wir kämpfen wollen, müssen wir organisiert sein. (Beifall) Die betreffenden Genossen müssen sich trainieren. Ich brauche nicht zu sagen, was sie alles lernen müssen. (Heiterkeit, Beifall)

Dazu möchte ich rein hypothetisch etwas sagen. Wenn man früher, als die Entwicklung noch nicht so weit war, mit den modernen Revisionisten sprach, redeten sie ja noch von der bewaffneten Revolution. Sprach man sie darauf an, daß dazu Waffen notwendig sind, antworteten sie, wenn es soweit sei, würden sich die Massen schon selbst die Waffen holen.

Dazu hat Stalin allerdings ganz etwas anderes gesagt. Er forderte: **„Schafft Rote Kampfabteilungen, verbreitet im Volk militärische Kenntnisse, schenkt der Organisierung der Roten Kampfabteilungen verstärkte Aufmerksamkeit, damit es später möglich ist, mit Waffengewalt weitere Waffen zu erlangen und den Aufstand zu verbreitern!“** (Beifall)

Damit habe ich natürlich — falls hier jemand vom Verfassungsschutz anwesend sein sollte — keineswegs gesagt, daß wir die Partei zur Zeit bewaffnen sollen. Das hat Stalin gesagt. (Heiterkeit, großer Beifall)

Genossinnen und Genossen, es hat sich in den vergangenen Kämpfen gezeigt, daß wir in unserer Partei mutige Kämpfer haben. Was aber die Probleme der Strategie und Taktik angeht, müssen wir noch dazulernen. Wir, Genossen, müssen unsere Taktik bestimmen, wir müssen das tun, was wir wollen, und nicht das, was uns der Klassengegner aufzwingen will, dort angreifen, wo wir es für richtig halten und nicht dort, wo er es für richtig hält. Man muß aufpassen, daß man nicht in offene Fallen der Bourgeoisie hineinrennt. Denn es ist klar, die Bourgeoisie will die Vorhut des Proletariats ausschalten, unsere Genossen jahrelang ins Gefängnis stecken usw.

Unsere Partei hat auf diesem Gebiet bereits Erfahrungen gesammelt. Etwa am 1. Mai 1973, als in NRW die Demonstration verboten war. Damals antwortete die Partei geplant und organisiert, führte zunächst mit vielen kleinen Demonstrationen die Polizei in die Irre und schloß sich dann, für die Polizei völlig unerwartet, zu einer großen Demonstration zusammen. Das war ein richtiges Vorgehen, daraus müssen wir lernen.

Wenn wir sagen, daß die Partei selbst entscheiden muß, welche Kampftaktik sie einschlägt, dann gilt das auch für die Arbeit in den Bürgerinitiativen. Nicht dort kann die Partei ihre Strategie und Taktik festlegen. Dort sitzen häufig alle möglichen Leute von den verschiedensten Organisationen, ist die Gefahr groß, daß einer von ihnen gleich zum nächsten Polizisten läuft und erzählt, die KPD/ML plane dies und das.

Wir müssen lernen, uns an den Lehren Mao Tsetungs auszurichten. Dort anzugreifen, wo der Feind schwach ist, und dort zurückzuziehen, wo er uns überlegen ist. Wir dürfen nicht leichtfertig riskieren, daß unsere Genossen ins Gefängnis kommen. Das ist unverantwortlich. Wir müssen nicht nur kämpfen, sondern auch siegen lernen. Als zum Beispiel in Hamburg damals der NPD-Parteitag stattfand und die Polizei die Faschisten schützen wollte — hatten sie selbst schuld, warum schützen sie die Faschisten (Heiterkeit, Beifall) — bekamen wir, glaube ich, zwölf Polizeihelme und achtzehn Polizeiknüppel, sie fielen uns so in die Hand. (Heiterkeit) Als die Polizisten damals nach Verstärkung telefonierten, war die Partei längst wieder weg. Kein einziger Genosse wurde verhaftet. Das war eine gute Sache! (Beifall)

Die Verbindung mit den Massen stärken

Aber das ist nur eine Seite der Medaille. Ich sagte bereits, daß es viele mutige Genossen in unserer Partei gibt. Sie kleben nachts Plakate, gehen zu Demonstrationen, tun alles für die Partei. Aber manchmal stellt man fest, daß die gleichen Genossen noch große Schwierigkeiten haben, die richtige Verbindung zu den Massen herzustellen. Dazu ist viel Kleinarbeit nötig, Genossen. Die Revolution kommt nicht von heute auf morgen. Da müssen wir noch viel leisten. Wir sind im Rechenschaftsbericht auch darauf eingegangen, daß möglichst jeder Genosse in einer Massenorganisation arbeiten soll. Auch hier muß man sich vor Schematismus hüten. Wenn jetzt jeder in einen Sportverein eintritt und hinterher trotzdem niemand Zeit hat, dort hinzugehen, weil er zu viele andere Aufgaben hat, dann nützt das natürlich gar nichts. Wenn wir in eine Massenorganisation eintreten, dann müssen wir auch darin arbeiten, sonst brauchen wir gar nicht erst einzutreten. (Beifall) Ich hoffe, daß wir es in den vier Jahren bis zum nächsten Parteitag gründlich lernen, unsere Verbindung mit den Massen zu stärken.

Ich möchte heute nicht schließen, ohne ein Wort an unsere Genossen in der DDR zu richten, die unter den viel schwierigeren Bedingungen des sozialfaschistischen Regimes kämpfen müssen. Denn unsere Genossen, die Marxisten-Leninisten, lassen die Sozialfaschisten drüben nicht gehen wie einen Biermann. Sie werden eingesperrt, weil sie für die Honecker-Clique gefährlich sind. Unsere solidarische Pflicht ist es, die Genossen in der DDR ständig zu unterstützen. Wir sind eine Partei, wir haben ein Zentralkomitee, ein Programm und eine Kasse. Uns gehört alles gemeinsam. (großer Beifall)

In diesem Sinne, Genossen, in der Hoffnung, daß es uns gelingen möge, uns in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren tiefer in unserer Klasse zu verankern, von Mal zu Mal besser die Kämpfe der Massen zu führen und sie alle auf den Kampf für die sozialistische Revolution zu orientieren, beschließe ich diese öffentliche Abschlußveranstaltung des III. Parteitages.

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Vorwärts auf dem Weg zu einem vereinten, unabhängigen, sozialistischen Deutschland!

(Stürmischer Beifall, nicht endenwollende Ovationen)

Der einzige sozialistische Sender Europas:

HÖRT RADIO TIRANA!

UHRZEIT	WELLENLÄNGE		
	1. Programm		
13.00 – 13.30	9350 kHz	32,08 m	KW
	7300 kHz	41,10 m	KW
14.30 – 15.00	9350 kHz	32,08 m	KW
	7300 kHz	41,10 m	KW
16.00 – 16.30	9350 kHz	32,08 m	KW
	7300 kHz	41,10 m	KW
18.00 – 18.30	9350 kHz	32,08 m	KW
	7300 kHz	41,10 m	KW
19.00 – 19.30	7300 kHz	41,10 m	KW
	5945 kHz	50,46 m	KW
	2. Programm		
21.30 – 22.00	7300 kHz	41,10 m	KW
	5945 kHz	50,46 m	KW
	1394 kHz	215 m	MW
23.00 – 23.30	7300 kHz	41,10 m	KW
	5945 kHz	50,46 m	KW
	1457 kHz	206 m	MW
6.00 – 6.30	7300 kHz	41,10 m	KW
	5945 kHz	50,46 m	KW
	1394 kHz	215 m	MW



Aktuelles Nachrichtenbulletin in deutscher Sprache



- Über den sozialistischen Aufbau in Albanien
- Standpunkt der Partei der Arbeit Albaniens zu internationalen Fragen
- Über die revolutionären Kämpfe in der ganzen Welt

Erscheint 14-tägig; 48 Seiten; Einzelheft 1,– DM, für 1 Jahr 26,– DM, für 1/2 Jahr 13,– DM.
Fordern Sie Probeexemplare an!
Bestellungen an: Rotfront-Verlag, Postfach 3746, 2300 Kiel 1

Fortsetzung von Seite 14

Das deutsche Volk, das heute zeitweilig in Ost- und Westdeutschland geteilt ist, ist in seinem Streben nach gesellschaftlicher Veränderung fest vereint. Die KPD/ML hat in der Praxis diese Bestrebungen des deutschen Volkes zusammengefaßt, indem sie in ihrer politischen Linie das gemeinsame Ziel aufgestellt hat, die bürgerliche imperialistische Macht in beiden Teilen Deutschlands zu stürzen, den nordamerikanischen Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus zu schlagen, die deutsche Monopolbourgeoisie und die deutsche bürokratische Bourgeoisie, die vom Sozialimperialismus abhängig ist, zu vernichten.

Ecuador, unsere Heimat, hat immer mehr unter der Einmischung des Yankee-Imperialismus zu leiden. In der letzten Zeit hat auch der westdeutsche Imperialismus seine wirtschaftliche Einmischung verstärkt, in offener Komplizenschaft und Kumpanei mit der proimperialistischen ecuadorianischen Bourgeoisie. Unsere Arbeiterklasse bekämpft mit Macht die kapitalistische Ausbeutung, verteidigt gemeinsam mit unserem Volk mit Eifer unsere Naturschätze, widersetzt sich ihrer Ausplünderung und ist entschlossen, gegen jede imperialistische Macht, die uns unter ihrer Abhängigkeit halten will, zu kämpfen.

Getreu den Prinzipien des Marxismus-Leninismus bietet unsere Partei ihrem Hauptfeind, dem nordamerikanischen Imperialismus, die Stirn, entlarvt den sowjetischen Sozialimperialismus und bekämpft den Revisionismus des eigenen Landes unter den Volksmassen. Indem sie ihre Aktionen im Rahmen des wissenschaftlichen Prinzips des Klassenkampfes führt, schreitet sie in der entschlossenen Anwendung ihrer strategischen und taktischen Linie vorwärts, im offenen Kampf gegen die herrschenden Klassen und die Militärdiktatur, die das Volk Ecuadors unterdrücken.

Unsere zwei Parteien sind im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde der Völker und Nationen der Welt brüderlich vereint. Wir sind vereint im täglichen Kampf gegen die herrschenden Klassen im Inneren unserer Vaterländer. Die Ideologie, die Prinzipien, der Kampf, der proletarische Internationalismus vereinen uns von Mal zu Mal mehr. Das ecuadoranische und das deutsche Volk sind vereint im Kampf für ein hohes Ziel: ihre endgültige Befreiung.

Unsere Parteien werden ihren Beitrag zum Triumph der Weltrevolution leisten, indem sie die grundlegenden Gesetze des Marxismus-Leninismus korrekt auf die konkreten Bedingungen unserer jeweiligen Länder anwenden und alle Schwierigkeiten überwinden, um den Triumph der proletarischen Revolution zu erreichen.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen bedeutet Euer Parteitag eine bedeutende Fortentwicklung der Parteiorganisation, stellt einen Fortschritt des Klassenkampfes dar und ist ein harter Schlag gegen die Feinde der deutschen Revolution.

Deutsche Genossen!

Wir wünschen Euch große Erfolge in der Arbeit des III. Parteitags und sind sicher, daß seine einmütigen und kämpferischen Beschlüsse erfolgreich in die Tat umgesetzt werden.

Quito, 29. Januar 1977

Kommunistische Marxistisch-Leninistische Partei Ecuadors, Politbüro des Zentralkomitees, Rafael Echeverría, 1. Sekretär

Grußbotschaft des Zentralkomitees der Kommunistischen Einheitsliga (Marxisten-Leninisten) Islands an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Genossen,

die Kommunistische Einheitsliga (Marxisten-Leninisten) sendet Euch brüderliche kommunistische und internationalistische Grüße. Wir wissen, daß die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten eine zunehmend aktive und führende Rolle im Kampf des Proletariats und der Massen in Deutschland innehat und sind sicher, daß ihr III. Parteitag einen neuen Fortschritt für den Marxismus-Leninismus und die Maotsetungideen in Eurem Land bezeichnet.

Wir haben Euren Kampf in beiden deutschen Staaten genau verfolgt und erklären noch einmal unsere Solidarität mit Euch im Kampf gegen die Angriffe der Staatsorgane und begrüßen Eure Sektion in Ostdeutschland als einen bedeutenden Sieg im Kampf gegen den Revisionismus und den Sozialimperialismus.

Wir leben in einer Zeit, wo der Kampf zwischen den beiden Supermächten um Hegemonie sich verschärft. Zugleich verstärkt sich der revolutionäre Kampf des Weltproletariats, der Völker und unterdrückten Nationen gegen Imperialismus, Kapitalismus und Reaktion. So stoßen die Angriffe auf die Souveränität und die Interessen der Massen auf die wachsende revolutionäre Bewegung auf der ganzen Welt, die geführt wird von den Marxisten-Leninisten. Deswegen ist es von außerordentlicher Bedeutung, die Verbindung zwischen unseren Völkern und zwischen den Marxisten-Leninisten in unseren Ländern auszubauen, die Supermächte und ihre Komplizen in unseren Ländern anzugreifen und die Massen auf die wachsende Kriegsgefahr vorzubereiten. Deshalb verbinden die Marxisten-Leninisten den Kampf gegen die Supermächte und den modernen Revisionismus mit dem Kampf gegen die Bourgeoisie und die Monopole für die sozialistische Revolution und die Diktatur des Proletariats. Die Arbeiterklasse und die werktätigen Massen in Deutschland und in Island haben gemeinsame Feinde. Wir führen den gleichen Kampf. Wir brauchen Eure Solidarität und geben unsere Solidarität. In unserem Kampf für die 200-Seemeilen-Fischerei-Schutzzone stand die KPD/ML aktiv an unserer Seite, machte unter den Deutschen Agitation und Propaganda und sandte eine Solidaritätsadresse nach Island. Dies werden wir nie vergessen!

Die Kommunistische Einheitsliga (Marxisten-Leninisten) ist überzeugt, daß die KPD/ML, die deutsche Arbeiterklasse und die werktätigen Massen vorwärtsschreiten werden auf der Basis des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungideen zu neuen Siegen und zur Erfüllung ihrer historischen Mission: ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland unter der Diktatur des Proletariats.

Mögen sich unsere Freundschaft und die Verbundenheiten zwischen unserer Organisation und der KPD/ML sowie zwischen unseren beiden Völkern in den kommenden Jahren verstärken!

Lang leben der Marxismus-Leninismus und die Maotsetungideen!

Lang lebe der proletarische Internationalismus!

Rot Front!

Zentralkomitee der Kommunistischen Einheitsliga (Marxisten-Leninisten) — Island, Januar 1977

Grußbotschaft des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Japans (Linke) an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Lieber Genosse Ernst Aust,
liebe Genossen Delegierte,

das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Japans (Linke) ist aufrichtig erfreut über das Zusammentreten des III. Parteitags der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten und sendet allen Mitgliedern der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, der deutschen Arbeiterklasse und dem werktätigen Volk über den Parteitag und die Delegierten die wärmsten Glückwünsche und revolutionäre Grüße.

Fortsetzung auf S. 16, Spalte 1

Grußbotschaft des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Japans (Linke)

Fortsetzung vom Seite 15

Die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten wurde im Jahre 1968 im harten Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus und die revisionistische Clique der Kommunistischen Partei Deutschlands gegründet. Seit ihrer Gründung hat sie unter der korrekten Führung ihres Zentralkomitees festgehalten an der Losung „Für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland" und beharrlich und mutig, keine Opfer scheuend, an der vordersten Front des revolutionären Kampfes der Verteidigung der grundlegenden Interessen der deutschen Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes gestanden: der Erringung ihrer Befreiung und des Sturzes der deutschen Monopolbourgeoisie und des US-Imperialismus sowie des sowjetischen Sozialimperialismus und der durch Honecker repräsentierten privilegierten bürokratischen Bourgeoisie.

Sie hat ebenfalls an den revolutionären Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus festgehalten, als sie entschlossen gegen den Opportunismus und Revisionismus kämpfte, der darauf besteht, daß der sowjetische Sozialimperialismus der Hauptfeind in Deutschland ist und vor dem US-Imperialismus und der deutschen Monopolbourgeoisie kapituliert hat. In diesem Kampf hat die Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten große Erfolge dabei errungen, Vertrauen in der deutschen Arbeiterklasse und unter den werktätigen Massen zu gewinnen, die Verbindung mit ihnen zu festigen, ihre Reihen und ihren Einfluß zu erweitern und die revolutionären Kräfte zu stärken.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Japans (Linke) unterstützt entschieden die revolutionäre Linie der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, die auf dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus basiert. Sie bewundert und begrüßt die Erfolge, die diese Partei in ihrem Kampf errungen hat.

Heute befinden wir uns in der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Welche Haltung man gegenüber dem Imperialismus, insbesondere gegenüber dem US-Imperialismus und dem sowjetischen Sozialimperialismus, einnimmt, ist gegenwärtig ein wichtiges Problem in der internationalen kommunistischen Bewegung, die Trennungslinie, die die wahren Marxisten-Leninisten von den Revisionisten, die proletarischen Internationalisten von den Sozialchauvinisten scheidet.

Die beiden Supermächte, der US-Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus, sind die größten, gefährlichsten und aggressivsten Mächte, die die Geschichte kennt. Sie sind der Hauptfeind des Sozialismus, der Freiheit und Unabhängigkeit der Nationen; sie sind die größte Kraft, die das Unterdrückungs- und Ausbeutungssystem verteidigt und verkörpern die Drohung, daß die Menschheit in einen dritten Weltkrieg gerissen wird.

Die Kommunisten der ganzen Welt, die dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus treu sind, müssen den beiden Supermächten, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, entschieden entgegentreten und sie unablässig entlarven. Zugleich müssen sie gegen die Monopolbourgeoisie und die Reaktionäre ihrer Länder kämpfen, die als Stützpfeiler der beiden Supermächte dienen. Sich auf die eine Supermacht stützen, angeblich, um die andere zu bekämpfen oder sich auf andere imperialistische Mächte stützen, auf die Monopolbourgeoisie und die Reaktionäre verschiedener Länder, angeblich, um gegen die beiden Supermächte zu kämpfen, führt zum Verrat am Marxismus-Leninismus und am proletarischen Internationalismus, zur Entartung, zu Revisionismus und Sozialchauvinismus.

Diese opportunistische Strömung, die 1970 auftauchte, hat internationalen Charakter und ist eine aufpolierte Version des Chruschtschow-Revisionismus.

Auch in Japan wurden in den letzten Jahren äußerst rechte Theorien entwickelt, denen zu Folge man nicht gegen den US-Imperialismus und das japanische Monopolkapital auftreten darf, weil angeblich der sowjetische Sozialimperialismus „der Hauptfeind des japanischen Volkes ist". Die extremsten dieser Theorien besagen, daß „der japanisch-amerikanische Sicherheitsvertrag zu einer bloßen Hülle reduziert ist", daß „dieser Vertrag nützlich sei", daß die „Selbstverteidigung Japans verstärkt werden müsse" oder daß „das japanische Monopolkapital ein Freund des japanischen Volkes sei". Dies sind ohne Zweifel Theorien, die der Rechtfertigung der Kapitulation vor dem US-Imperialismus und dem japanischen Monopolkapital, der Liquidierung des Klassenkampfes und der Klassenversöhnung dienen. Es sind neu aufpolierte, revisionistische, dem revolutionären Kampf des japanischen Volkes feindliche Theorien.

Die Kommunistische Partei Japans (Linke) hat diese opportunistischen und sozialchauvinistischen Strömungen in Einheit mit der japanischen Arbeiterklasse und den werktätigen Massen konsequent bekämpft. Unsere Partei ist fest entschlossen, den Kampf gegen diese neu entstandene opportunistische und sozialchauvinistische Strömung zu Ende zu führen und ihn zu verbinden mit dem Kampf zum Sturz der Herrschaft des US-Imperialismus und der japanischen Monopolbourgeoisie und dem Kampf gegen den sowjetischen Sozialimperialismus und die revisionistische Miyanoto-Clique.

Laßt uns die revolutionäre Einheit unserer beiden Parteien, der deutschen und der japanischen, weiter vorantreiben und weiter für den Sieg der Weltrevolution streiten!

Lang lebe der Sieg des III. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten!

Lang lebe die revolutionäre Einheit unserer beiden Parteien und Völker auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus!

Lang lebe die Einheit der wahrhaft marxistisch-leninistischen Parteien der ganzen Welt!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Japans (Linke)



Grußbotschaft der Revolutionären Marxistischen Partei Kongos-Kinshasa an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands/ Marxisten-Leninisten zum III. Parteitag der KPD/ML

Liebe Genossen,

mit großer Freude begrüßen wir den Sieg des III. Parteitages der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten, mit ihrem bedeutenden Führer, dem Vorsitzenden des Zentralkomitees, unserem großen Freund Ernst Aust an der Spitze.

Wir wünschen uns, daß dieser Parteitag die Festigung Eurer Partei und ihre tiefe Verwurzelung in ganz Deutschland weiter vorantreibt.

Seit dem Verrat der Chruschtschow-Revisionisten am Marxismus-Leninismus hat die revisionistische Partei Deutschlands den Weg der sowjetischen Sozialimperialisten eingeschlagen und die höchsten Interessen des Kampfes des deutschen Volkes verkauft: Unabhängigkeit, Befreiung, Sozialismus. Heimtückisch hat sie die Linie der Klassenzusammenarbeit mit den führenden Kreisen der machthabenden Monopolisten verfolgt und die berechtigte Sehnsucht der deutschen werktätigen Massen nach ihrer Befreiung vom Joch des Kapitals verraten.

Angesichts dieses Verrats der deutschen Revisionisten stellte sich für die proletarischen Revolutionäre die Notwendigkeit, die Kommunistische Partei Deutschlands wieder aufzubauen, weil nur eine solche Partei unter den Bedingungen des Kampfes des deutschen Volkes einen siegreichen Kampf gegen die reaktionären Ideologien der Bourgeoisie und des Revisionismus führen kann und die werktätigen Massen mit der revolutionären Theorie des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungideen wappnen kann. Nur eine solche Partei kann die Massen zur völligen Zerstörung des bürgerlichen Staatsapparates und zu seiner Ersetzung durch den proletarischen Staatsapparat führen, der ein Pfeiler der Diktatur des Proletariats ist, die zum Sozialismus und Kommunismus führt.

Die KPD/ML ist zu diesem Zweck gegründet worden. Ihre Gründung ist ein Manifest, eine Kampfansage des deutschen Proletariats an die deutsche Bourgeoisie.

Aber die KPD/ML selbst ist nicht nur ein Manifest oder eine Erklärung, sondern mehr als das. Sie ist ein revolutionärer Motor, eine organisierte Abteilung der Fortschrittlichsten des deutschen Proletariats, eine politische Organisation der deutschen Arbeiterklasse mit der historischen Aufgabe, das Proletariat in seinem Kampf zu führen, im Kampf für die Schaffung einer Gesellschaft ohne Klassen, befreit von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, eine Gesellschaft, in der das Gesetz des Kapitals und die Moral des Eigennutzes abgeschafft sein werden.

Wir Marxisten-Leninisten von Kongo-Kinshasa, die wir jetzt den bewaffneten Kampf gegen das reaktionäre militär-faschistische Regime des Verbrechers Mobutu führen, freuen uns von ganzem Herzen über Eure Erfolge. Wir betrachten Eure Siege auch als unsere Siege und hoffen, daß unsere Freundschaft und Solidarität ewig währen, eine Freundschaft und Solidarität, die uns auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus verbinden, eine Freundschaft und Solidarität, die im Kampf entstanden sind, gegen den amerikanischen Imperialismus, den Feind Nummer 1 der Völker der Welt, gegen den sowjetischen Sozialimperialismus, den Feuerlöscher und Funkenaustreter der Weltrevolution, gegen den Revisionismus und gegen die Reaktion.

Wir freuen uns ebenfalls außerordentlich über die Gründung der Sektion der KPD/ML in der DDR. Diese Gründung ist ein Vorzeichen für die wirkliche Vereinigung des deutschen Volkes unter der Führung der KPD/ML.

Wir sind überzeugt, daß dank ihrer revolutionären Kampftraditionen die deutsche Arbeiterklasse treu dem Weg folgen wird, den Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tsetung gewiesen haben, ein Weg, der heute zum großen Führer in der revolutionären Welt den Genossen Enver Hoxha hat.

Am Weg dieser großartigen proletarischen Revolutionäre festhaltend, wird das deutsche Volk die Revisionisten im Osten Deutschlands zerschmettern, die Bourgeoisie im Westen ihres Landes stürzen und ein unabhängiges, vereintes, revolutionäres und sozialistisches Deutschland errichten, ein Deutschland, über dem nicht mehr der Schatten der amerikanischen und sowjetischen Besatzer schweben wird.

Im Namen aller Mitglieder seiner Partei, im Namen aller Kämpfer seiner Roten Armee, die dem Feind im Kongo auf dem Lande mutig die Stirn bieten, und im Namen des revolutionären kongolesischen Volkes, das nach dem Beispiel seines Nationalhelden Patrice Lumumba unablässig den Kampf führt, richtet das Zentralkomitee der Revolutionären Marxistischen Partei von Kongo-Kinshasa seine internationalistischen Grüße an alle Mitglieder und Kandidaten der Kommunistischen Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten und an alle revolutionären Werktätigen Deutschlands. Es wünscht ihnen ein neues Jahr des Kampfgeistes, der Standhaftigkeit und der Siege.

Es lebe der III. Parteitag der KPD/ML!

Es lebe die KPD/ML mit Genossen Ernst Aust an der Spitze!

Es lebe die Revolutionäre Marxistische Partei von Kongo-Kinshasa (RMPK)!

Es lebe der Marxismus-Leninismus!

Es lebe die marxistisch-leninistische Weltbewegung!

Für das Zentralkomitee der RMPK
Kihwe Tcha-Malenge, 1. Sekretär

Abonniert das Zentralorgan der KPD/ML!

Verlag
G. Schneider
Postfach 300526
4600 Dortmund 30



Hiermit bestelle ich:

Abonnement ab Nr. . . . . . .

○ für 1 Jahr ○ für 1/2 Jahr ○ Probenummer

Name: ....

Straße: ....

Plz/Ort: ....

Unterschrift: .... Datum: ....

(Bitte deutlich in Druckbuchstaben schreiben).

Die Zahlung erfolgt:

○ jährlich **DM 30,--** ○ halbjährlich **DM 15,--** ○ vierteljährlich **DM 7,50**

Die jeweiligen Gebühren sind im voraus nach Erhalt der Rechnung zu überweisen auf das Postscheckkonto Dortmund Nr. 23600-465 oder Bankkonto Stadtsparkasse Dortmund Nr 321004911. Das Abonnement verlängert sich jeweils um 1 bzw. 1/2 Jahr, wenn es nicht einen Monat vor Ablauf gekündigt wird (ausgenommen sind Geschenkabonnements).

Parteibüros der KPD/ML:

Die Parteibüros sind Kontaktstellen der KPD/ML und der ROTEN GARDE, Jugendorganisation der KPD/ML. Hier sind sämtliche Veröffentlichungen der Partei zu bekommen.

Über die Parteibüros können auch Literatur aus der VR China, der VR Albanien und Veröffentlichungen des Verlags Roter Morgen bezogen werden.

Zentrales Büro, Redaktion „Roter Morgen", Landesverband (LV) NRW und Buchladen „Roter Morgen", 46 Dortmund 30, Wellinghofer Str. 103, Tel.: 0231/ 43 36 91 und 43 36 92. Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12, 14-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr.

Parteibüros:

LV Wasserkante, 2 Hamburg 50, Buchladen „Roter Morgen", Stresemannstr. 110, Tel.: 040/4 39 91 37. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Niedersachsen, 3 Hannover, Buchladen „Roter Morgen", Elisenstr. 20, Tel.: 0511/44 51 62. Öffnungszeiten: Di-Fr 17-19, Sa 9-13 Uhr.

LV Südwest, 68 Mannheim, Lortzingstr. 5, Tel.: 0621/37 67 44 Öffnungszeiten: Mo-Fr 17-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Baden-Württemberg, 7 Stuttgart 1, Buchladen „Roter Morgen", Haußmannstr 107, Tel.: 0711/43 23 88. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

LV Bayern, 8 München 2, Buchladen „Roter Morgen", Maistr. 69, Tel.: 089/53 59 87. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

Sektion Westberlin, 1 Berlin 65 (Wedding), Buchladen „Roter Morgen", Schererstr. 10. Tel.: 030/4 65 28 07. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14.30-18.30, Sa 10-14 Uhr.

51 Aachen, Buchladen „Roter Morgen", Viktoriastr. 35, Öffnungszeiten: Mo-Fr 16.30-18.30, Sa 10.30-14.00 Uhr.

48 Bielefeld, Buchladen „Roter Morgen", Sudbrackstr. 31. Öffnungzeiten: Mo-Fr 16.30-18.30, Sa 9-13 Uhr.

463 Bochum, Buchladen „Roter Morgen", Dorstener Str. 86, Tel.: 0234/51 15 37. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16-19, Sa 10-13 Uhr.

28 Bremen (Walle), Buchladen „Roter Morgen", Waller Heerstr. 70, Tel.: 0421/39 38 88. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16-18.30, Sa 9-13 Uhr.

41 Duisburg 1 (Hochfeld), Paulusstr. 36. Öffnungszeiten: Mi u. Fr 16-18.30, Sa 10-13 Uhr.

43 Essen (Altenessen), Altenessenerstr. 243. Öffnungszeiten: Di. 16-18, Fr. 12.30-18, Sa. 10-13 Uhr.

6 Frankfurt, Buchladen „Roter Morgen", Burgstr. 78. Tel.: 0611/43 75 95. Öffnungszeiten: Di-Fr 16-18.30, Sa 9-14 Uhr.

23 Kiel 14 (Gaarden), „Thälmann-Buchladen", Reeperbahn 13, Tel.: 0431/7 47 62. Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18.30, Sa 9-13 Uhr.

5 Köln 91 (Kalk), Buchladen „Roter Morgen", Kalker Hauptstr. 70, Tel.: 0221/85 41 24. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16-18.30, Sa 9-13 Uhr.

24 Lübeck, Buchladen „Roter Morgen", Schlumacherstr. 4, Tel.: 0451/7 69 39. Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 16.30-18.30, Sa. 9-14 Uhr.

44 Münster, Buchladen „Roter Morgen", Bremer Platz 16, Tel.: 0251/6 52 05. Öffnungszeiten: Mo-Fr 16-18.30, Sa 11-14 Uhr.